Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

68 (10.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 10. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 68.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Recht auf Rheinlandräumung.

Französisches Mißbehagen.

Hinausschiebung der Abrüstungsbestätigung. — Worüber Hoesch und Briand gesprochen haben sollen.

F.H. **Paris**, 10. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zu der gestrigen Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoesch und Briand erklärt der „Matin", daß Herr v. Hoesch ausschließlich darlegte, wie sehr die Reichsregierung beim Abschluß der Verhandlungen über die Ostfestungen wünschte, daß die Alliierten Deutschland endlich die Bestätigung erteilten, daß es seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe. Natürlich wollen die Alliierten davon nichts wissen, weil, wie der „Matin" erklärt, solange Deutschland die Bestimmungen des Abkommens über die Ostfestungen nicht durchgeführt hätte und solange auch noch andere Fragen nicht gelöst seien, Deutschland die gewünschte Bestätigung nicht erteilt werden könne. Es wurde nach dem Abschluß des Abkommens, über das General v. Pawels in Paris verhandelt hatte, von uns bereits darauf hingewiesen, daß die Botschafterkonferenz auf dem Standpunkt stehe, es sei nur eine provisorische Regelung der Abrüstungsfrage erfolgt. Endgültig würde diese leidige Angelegenheit erst in vier Monaten erledigt werden. Der Hauptgrund für diese hinzögernde Haltung liegt natürlich daran, daß Frankreich um jeden Preis verhindern möchte, daß Deutschland den Artikel 431 des Versailler Vertrags anruft und die ihm zustehende Räumung der Rheinlande verlangt. Die Franzosen stehen auf dem Standpunkt, daß vier Monate noch gewonnen werden könnten. Dann könne man vielleicht weitere Ausreden finden, um Deutschland die Bestätigung darüber, daß alle Abrüstungsforderungen erledigt seien, noch vorzuenthalten.

Das „Echo de Paris" glaubt, daß wegen der Frage der Räumung der Rheinlande gestern zwischen Herrn v. Hoesch und Briand nicht geredet wurde. Der deutsche Botschafter hätte sich darauf beschränkt, Aufklärungen über den Aufenthalt Dr. Stresemanns in San Remo zu geben, wo sich der Reichsaußenminister nur erholen wolle und keinerlei politische Zwecke verfolge. Das „Echo de Paris" glaubt nicht, daß Stresemann die Grenze überschreiten und nach Südfrankreich kommen werde. Man erklärt auch kategorisch, daß Briand nicht beabsichtige, Herrn Stresemann einen Besuch zu machen, und daß auch eine Begegnung zwischen den beiden Außenministern an der französischen Riviera nicht geplant sei. Daß Briand vor der Genfer Völkerbundstagung mit Stresemann nicht zusammenkommen werde, müßte man sich eigentlich auch in Berlin sagen, wo man die Dinge immer besser kennen wolle als in Paris. Selbst Briand wird und kann nicht mit Stresemann zusammentreffen, weil dies seine ohnehin nicht leichte Stellung im Kabinett erschweren würde.

Trotzdem schreibt heute der Berliner „Journal"-Berichterstatter, daß man in allen politischen Kreisen der Reichshauptstadt erzähle, Stresemann werde gewiß nach Südfrankreich kommen und nichts versäumen, um eine Besprechung mit Briand noch vor der Völkerbundstagung zu haben. Nur wenn diese Bemühungen keinen Erfolg hätten, und wenn auch die Besprechungen des Reichsaußenministers in Genf mit Briand und Chamberlain erfolglos blieben, würde die Reichsregierung eine diplomatische Note an Frankreich, Großbritannien und Belgien absenden, um die Räumung des besetzten Gebietes kategorisch zu fordern. Stresemann soll dem gleichen Blatt zufolge vor seiner Abreise nicht verschwiegen haben, wie er über die Langsamkeit unbefriedigt sei, mit der in Paris die Besprechungen über die Möglichkeit einer Räumung der Rheinlande weiter gehen. Die öffentliche Meinung verlange die Beendigung der Besetzung, und Stresemann scheine entschlossen zu sein, einen entscheidenden Schritt bei der französischen Regierung zu unternehmen, damit in der Frage der Räumung ein Uebereinkommen zustandekomme. Deshalb könne man sicher sein, daß die Demarchen, die der deutsche Botschafter v. Hoesch in Paris unternehmen werde, der Klarheit nicht entbehren würden.

Das „Petit Journal" schreibt über die gestrige Besprechung, daß man über die politische Lage in Deutschland geredet habe, daß dagegen von einer Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann nicht gesprochen worden sei. Briand beabsichtige nicht, seinen deutschen Kollegen in Italien oder Südfrankreich zu sprechen, und Stresemann werde, wenn er San Remo verlasse, französisches Gebiet nicht überschreiten. Es bestehe die Wahrscheinlichkeit, daß die beiden Außenminister erst in Genf zusammentreffen werden.

In dem deutschen Kommuniquee über die gestrige Unterredung war bekanntlich darauf hingewiesen worden, daß auch über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich geredet wurde. Am 20. d. M. läuft das Handelsvertragsprovisorium ab. Ueber die Erneuerung wurden endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Sie scheinen sich auch sehr schwierig gestalten zu wollen. Wie wir wiederholt meldeten, bestehen die Franzosen darauf, daß ihnen Zugeständnisse in der Frage der Weineinfuhr gemacht werden die Deutschland bisher nicht bewilligte. Es steht somit noch keineswegs fest, ob das Handelsvertragsprovisorium auch nur für kurze Dauer erneuert werden wird.

„Deutschland hat erfüllt".

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.N.S. **Newyork**, 10. Febr. Das frühere Mitglied der interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland, Stewart Rodzie, der hier zum Besuch eingetroffen ist, äußerte sich über seine Erfahrungen folgendermaßen: „Ich war acht Jahre lang Mitglied der Kontrollkommission und ich kenne Deutschland. Es ist mir ein Vergnügen, den Amerikanern zu sagen, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen ehrlich und ohne Zaudern erfüllt hat, obwohl manchmal die Umstände schwierig waren. Wenn auch das Entwaffnungsabkommen bisweilen noch nicht bis auf den Buchstaben erfüllt wurde, so doch seinem Geiste entsprechend. Bisweilen war eine Erfüllung bis auf den Buchstaben unmöglich. Wenn es einen militärischen Geist in Deutschland gibt, so ist er doch nicht agressiv. Das deutsche Volk will keinen Krieg. Es hat vor und nach dem letzten Krieg zu schwer gelitten und weiß, was Krieg heißt. Das amtliche Deutschland unterstützte die Tätigkeit der Kontrollkommission in jeder Weise.

Die Befestigung der französischen Ostgrenze

F.H. **Paris**, 10. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Vor der Armeekommission des Senats machten Painlevé und der französische Generalstabschef Debeney Mitteilungen über die Befestigungen an der französischen Ostgrenze. Painlevé gab Erklärungen über die Fristen ab, in denen er die Beendigung dieser Befestigungsarbeiten erhofft. Der Generalstabschef machte technische Mitteilungen über Fortifikationstypen, die durchgeführt werden sollen, ferner über die Schaffung befestigter Gegenden, über die allgemeine Ausrüstung Frankreichs und die Dringlichkeit dieser Befestigungsarbeiten. Auch die finanzielle Seite wurde erwogen. Painlevé glaubt, daß die Befestigungen im Jahre 1930 beendet sein könnten und daß mit einer Ausgabe von sieben Milliarden zu rechnen wäre.

Das Jahr 1930 muß festgehalten werden. Wenn die Franzosen so lange Zeit für ihre Ostfestungen brauchen, würden sie sich kaum entschließen, das Rheinland vor diesem Jahre zu räumen.

Stresemanns Urlaub.

m. **Berlin**, 10. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Um Dr. Stresemanns Urlaub hat sich bereits ein großer Kreis von Legenden gebildet. Allgemein wird vermutet, daß er nur deswegen sich in der Nähe der italienisch-französischen Grenze niedergelassen habe, um mit Briand oder Mussolini zusammenzutreffen. Wie wir zu glauben wissen, hat Dr. Stresemann zunächst nur das eine Bedürfnis, sich von den Anstrengungen der hinter ihm liegenden arbeitsreichen und aufregenden Monate zu erholen und sich mit der Politik so gut wie gar nicht zu beschäftigen. Daß er sich von Zeit zu Zeit aus Berlin von seinem Vertreter, Staatssekretär von Schubert, oder vielleicht auch durch den Pariser Botschafter, Herrn von Hoesch, über den Gang der neu eingeleiteten Verhandlungen mit Frankreich informieren läßt, kann wohl als sicher angenommen werden, vor allem deswegen, weil er die Absicht hat, aus seinem Urlaub nach Genf zur Ratstagung zu fahren. Möglicherweise wird sich dann auch zeigen, ob es möglich ist, unmittelbar vor dem Beginn der Tagung mit Briand eine kurze Zusammenkunft zu vereinbaren, was allerdings vollständig von der sich Ende Februar ergebenden politischen Lage abhängen wird.

Zusammenkunft Stresemanns mit Grandi?

v.D. **London**, 10. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph" drahtet, es sei an maßgebenden italienischen Stellen keine Bestätigung für die Meldung zu erhalten, daß eine Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dr. Stresemann stattfinden wird, und das italienische Außenamt verhält sich besonders schweigsam. Man glaubt jedoch, daß der Unterstaatssekretär im Außenamt Grandi nach San Remo gehen würde, um Dr. Stresemann zu begleiten. Dr. Stresemann wird wahrscheinlich während seines ganzen Aufenthaltes in Italien San Remo nicht verlassen.

Wirths „Nein".

* **Berlin**, 10. Febr. **(Funkspruch.)** In dem neuen Heft der „Deutschen Republik" gibt Wirth die Gründe an, die ihn veranlaßt haben, bei der Abstimmung am 5. Februar mit der Opposition gegen die Regierung zu stimmen. Er schreibt u. a.: Das „Nein" sei wohl erwogen und wohl bedacht gewesen. Er lehne diese Regierung ab, weil es für ihn als Republikaner unmöglich sei, dieser Regierung sein Vertrauen zu geben und durch sein Votum Nichtrepublikanern verantwortungsvolle Posten zu verschaffen. Was sei gekommen? Man habe Männer, die für die Republik eine Provokation seien, präsentiert. Mit Wenn und Aber, mit Vorbehalten, mit Wiederholung alter Formeln greife man zur Macht. Man habe das Manifest zur Seite geschoben, an dem er mitgearbeitet habe.

In einem „Das „Ja" der Zentrumsfraktion" überschriebenen Artikel der „Westdeutschen Arbeiterzeitung" äußert sich der Zentrumsabgeordnete Joos zur Haltung Dr. Wirths. Joos sagt u. a.: Soviel bekannt sei, habe Dr. Wirth keine sonstige Aktion vor. Anderslautende Ausstreuungen seien falsch. Die letzten Wochen hätten Dr. Wirth körperlich und seelisch schwer zugesetzt. Wahrscheinlich werde er sich für längere Zeit zurückziehen. Er denke nicht nicht daran, der Partei im Lande irgendwelche Schwierigkeiten zu machen. Diese Sachlage und die verhältnismäßig ruhige Haltung der Masse unserer Parteifreunde ermögliche, so wolle Joos dünken, eine Behandlung dieses neuen Falles Wirth in einer Art, die der Geschlossenheit der Partei dienlich sein könne, ohne unnötige Belastungsproben.

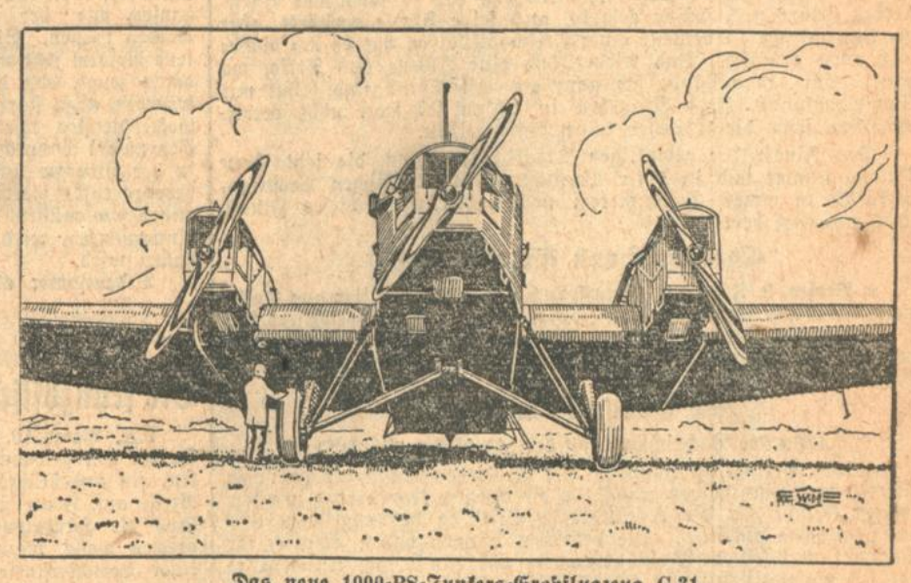
Die „Gefahren" der neuen Regierung.

v.D. **London**, 10. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die „Times" lassen sich heute morgen sehr ausführlich über die neue deutsche Regierung und „ihre Gefahren" aus. Das Blatt zählt alle die von der Linken gegen die deutschnationalen Minister erhobenen Anschuldigungen und Hetzereien auf. Die „Times" geben zu, daß die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Marx und des Außenministers Dr. Stresemann eine Zusicherung sei, daß der Weltfrieden gewahrt werden solle, aber man würde blind sein, wenn man nicht sehen würde, wie unsicher die Position dieser beiden Herren sei. Jedermann müsse eine Schlußfolgerung aus der Zusammensetzung des schwarzblauen Blocks und der Debatte in der vorigen Woche ziehen. Bisher habe sich ein auffallender Mangel an Aufrichtigkeit und Offenheit ergeben und da es zwischen den deutschen Staatsmännern, den Parteiführern und den Parteien an Aufrichtigkeit fehle, so sei es wohl berechtigt, wenn das Ausland fürchte, daß diese Eigenschaften auch bei den Verhandlungen mit Vertretern anderer Mächte nicht vorhanden sein würden. Es sei bedauerlich, aber nicht abzuleugnen, daß diese Tatsachen einen entmutigenden Eindruck nicht nur jenseits des Rheins, sondern auch in Europa machten.

Der Weg zum Riesenflugzeug.

Vom Großflugzeug zum Riesenflugzeug. — Ein moderner Frachtenträger. — Der 24sitzige Luftomnibus.

Die Entwicklung des Luftverkehrs zu größerer Wirtschaftlichkeit führt vom Einmotorenflugzeug zwangsläufig über das mehrmotorige Großflugzeug zum Riesenflugzeug. Diese Entwicklung ist einmal bedingt durch die Tatsache, daß Flugzeuge mit zunehmender Größe von den atmosphärischen Verhältnissen unabhängiger werden und daß sie den Gefahren des Nebels durch Mitführung zuverlässiger Navigationsinstrumente und Funkeinrichtungen besser begegnen können, andererseits durch den Umstand, daß mit Vergrößerung der Rumpfabmessungen auch Frachtgüter erheblicheren Umfanges mitgeführt werden können, daß also der Kreis der für den Luftverkehr in Frage kommenden Güter um eine ganze Reihe von wichtigen Gruppen erweitert wird und damit gleichzeitig die Möglichkeit wächst, den Luftverkehr auf eine eigen-wirtschaftliche Grundlage zu stellen. Man beachte hierbei, daß der Rumpfladeraum im Kubikverhältnis zu der Spannweite wächst, daß also schon bei Verdoppelung der Flügelausdehnung ein Achtfaches an Laderaum gewonnen wird. Hierdurch können natürlich auch die Bequemlichkeiten für die Fluggäste erhöht werden, was, abgesehen von der schon genannten vermehrten Flugsicherheit, weiter einen günstigen Einfluß auf die Benutzungsziffer ausüben dürfte. Für die Verbesserung der Betriebswirtschaftlichkeit spricht auch die nicht zu übersehende Tatsache, daß der Personalbedarf im Verhältnis zur Zahl der Fluggäste mit Vergrößerung des Kabinenraumes geringer wird. Während beim üblichen Einmotorenflugzeug auf vier Fluggäste ein Führer kommt, wird für den 24-sitzigen Luftomnibus natürlich nicht die sechsfache Zahl an Personal benötigt, sondern im Höchstfalle eine Besatzung von 3 Mann, bestehend aus dem Flugzeugführer, dem Mechaniker, der gleichzeitig Hilfsführer sein kann, und schließlich dem Funker, der aber nicht unbedingt zu jedem Fluge wird mitgenommen werden müssen.



Das neue 1000-PS-Junkers-Großflugzeug G 31,
das im kommenden Frühjahrsluftverkehr in Dienst gestellt werden soll übertrifft mit einer Spannweite von 30,3 Meter sämtliche deutschen Verkehrsmaschinen.

Eine weitere erfreuliche Tatsache ist, daß der auf jeden Fluggast entfallende Anteil der Motorenstärke mit zunehmender Größe des Flugzeugs erfahrungsgemäß nicht erhöht wird. Die vielseitigen, oben genannten Vorteile werden also weder durch Vergrößerung des Betriebsstoffverbrauchs, noch Vermehrung des Personals noch Erhöhung sonstiger Ausgabefaktoren erkauft, sondern lediglich durch Vergrößerung, d. h. sorgfältige Entwicklung der Gesamtkonstruktion, Hand in Hand mit der Vergrößerung der Motoreneinheiten bewirkt. Die Entwicklung des Motors wird allerdings — insbesondere mit Rücksicht auf den Kostenpunkt — den Weg zum Schwerölmotor nehmen müssen. Die Sicherheit unserer heutigen Benzinmotoren ist immerhin schon so groß, daß besonders bei Verwendung von Dreimotorenflugzeugen, die bei Ausfall eines Motors weiterfliegen können, die Wahrscheinlichkeit einer unbeabsichtigten Zwischenlandung außerordentlich gering ist.

Deutschland hat gerade auf dem Gebiete des Verkehrsflugzeugbaues gegenüber dem Auslande eine Stufe des Fortschritts erreicht, der zu den besten Hoffnungen für seine erfolgreiche Tätigkeit an der weiteren Ausgestaltung des internationalen Luftverkehrs berechtigt. Der abgebildete neue Junkers-Typ G 31 ist ein weiterer Schritt auf dem erfolgverheißenden Wege.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Japans Rache.

Von

Dr Friedrich Otte,

Professor an der Reichsuniversität Peking.

In der bekannten „Zeitschrift für Politik" stehen im Bande für 1926 auf Seite 70 bis 79 u. a. folgende Sätze: „Vor 1900 hätten die Vorgänge des Jahres 1925, wie der Boykott englischer Waren in Kanton, die Agitation nach dem 30. Mai in Schanghai, unbedingt zu einem englisch-chinesischen Kriege geführt. Das ist auch in der ostasiatischen Presse offen zugegeben worden. Der Krieg ist lediglich deshalb unterblieben, weil England nie und nimmermehr aus einem Siege für sich hätte etwas gewinnen können. Andere Staaten, Japan, die Vereinigten Staaten, Rußland hätten das nicht zugegeben, denn alle diese Staaten verfolgen ihre eigenen Richtungen in China und sind machtpolitisch England überlegen. Die Zeit des europäischen Konzertes (1901) ist vorüber." — Und weiterhin: „Jedoch ist nicht damit zu rechnen, daß das Experiment von 1904—1905 wiederholt wird, das heißt Japan und Rußland werden es nicht zum Kriege kommen lassen, gerade weil dieser Zusammenstoß von anderer Seite gewünscht wird."

Diese Sätze hatte ich Anfang 1926 geschrieben, hauptsächlich unter dem Eindruck der Vorgänge seit 1919 und, in verstärktem Maße, des Intrigenspiels, das gelegentlich der am 26. Oktober 1925 in Peking zusammengetretenen Tarifkonferenz einsetzte, Vorgänge, die ich in nächster Nähe, in Peking selbst, beobachten konnte. Nach dem Weltkriege und nach Versailles hatte England den Japanern das langjährige Bündnis gekündigt. Die Japaner mußten unter dem von allen Seiten einsetzenden Druck auf nahezu alles verzichten, was sie bis 1919 besetzt hatten: In Sibirien drängten die Russen nach Osten, Ende 1922 räumten die Japaner Wladiwostok, obgleich sie von der englischen Presse ermutigt wurden, dort zu bleiben, nämlich weil man dann auf einen dauernden japanisch-russischen Gegensatz hoffen konnte. Die Japaner schwiegen und gingen, räumten auch Nord-Sachalin freiwillig, obgleich sie es leicht hätten halten können, denn Rußland hatte nicht ein Kriegsschiff im Fernen Osten. Weshalb gingen sie? Weil sie auf Grund der Washingtonerverträge im Februar 1922 auch Schantung hätten räumen müssen; das verlangten die angelsächsischen Mächte, und Japan gab nach, verzichtete auf die Schantungbahn und auf Kiautschou. Aber Japan vergaß nicht!

1923 kam die erste Gelegenheit, England zu beweisen, daß Japan dasselbe Spiel treiben konnte wie England, daß die Ermunterung zum Boykott japanischer Waren, wie sie seit 1916 gegen Japan geübt wurde, ein zweischneidiges Schwert sei. Damals, 1923, wurde bei Lincheng an der Bahn von Tientsin nach Pukow ein Expreß beraubt; die Fahrgäste, darunter eine Dollarprinzessin, Verwandte Rockefellers, wurden gefangen gesetzt, die Telegraphenleitungen der Welt gerieten in Bewegung, und die Internationalisierung der chinesischen Eisenbahnen wurde von den Engländern verlangt. Der englische Gesandte verdammte in öffentlicher Rede in Schanghai China als unfähig und unwürdig, Eisenbahnen zu verwalten. Das diplomatische Korps in Peking geriet in die bekannte Aufregung; geheime Sitzungen wurden abgehalten, alles schien gut! Da, ja, da ließen die Japaner die Katze aus dem Sack, alles wurde bekannt, und die Engländer waren die Blamierten, „verloren ihr Gesicht", wie man auf chinesisch sagt. Bei dieser Gelegenheit trat zum ersten Male Japan gegen England auf, aber noch nicht sehr scharf; auch die Vereinigten Staaten — es war damals der jetzige amerikanische Botschafter Dr. Schurmann-Berlin, Gesandter in Peking —, äußerten: „Hands off China!" — „Hände weg von China!"

Gelegentlich der Tarifkonferenz setzte ein diplomatisches Intrigenspiel in Peking ein, das das reine Feuerwerk war. England war unter ungünstigen Bedingungen zur Tarifkonferenz gegangen. Seit 30. Mai 1925 war, zum ersten Male, auch ein Boykott gegen englische Waren im Gange, und dieser Boykott war der gewaltigste, der in China je gegen Ausländer inszeniert worden war; bekanntlich hält dieser Riesenboykott auch heute noch an. Während aber die Boykotte gegen die Vereinigten Staaten (1908 wegen der Einwanderungsfrage) und gegen die Japaner, wie statistisch sich nachweisen läßt, von geringer Wirkung waren, war der Boykott gegen England von ungeheurer Wirkung, wie sich ebenfalls aus der Handelsstatistik ergibt. Ja, er hat sich zu einer Eiterbeule am Leibe des britischen Imperiums ausgewachsen und enthüllt dessen ganze Schwäche.

Die durch die verschiedenen Vorfälle in Schanghai, Kanton und Hankau hervorgerufene nationalistische Begeisterungswelle ist von Tokio und Moskau aus geschürt worden. Mit unendlicher Geschicklichkeit haben die Japaner es verstanden, was an Erregung in China lebt, zunächst auf England zu konzentrieren. Dem suchte England — dessen Diplomaten seit 1914 keiner der Vernunft entsprungene gerade Linie mehr befolgen zu können scheinen — zu begegnen, indem es plötzlich am 18. Dezember 1926 seine berühmte Denkschrift den Diplomaten der befreundeten und gleichberechtigten Mächte übergab, — Deutschland und Rußland gehörten nicht dazu. Es wollte mehr geben als die Japaner, ja, es wollte sogar auf alle Vorteile aus der Zeit seit 1842 verzichten. Zu spät! Der Verzweiflungsschritt verfing nicht! Eine Pariser Zeitung bemerkte ganz richtig: man hat wohl in London den Kopf verloren! Japan, das nicht auf alte Rechte so Hals über Kopf verzichten will, fühlte sich gekränkt und aufs neue verletzt, und die Südchinesen wollen keine Danaergeschenke haben, sie wollen verhandeln und diktieren.

Dann mobilisierte England. Truppen hat es schon vor einem halben Jahre nach China gesandt, auch seine Flotte verstärkt, aber die theatralische Fiebergeste einer Teilmobilisation hat es sich bisher noch nicht geleistet. Und wieder kam eine Absage aus Tokio, wo man erklärt, man stände sich ganz gut mit China und selbst mit Sowjetrußland! Zum Mitgehen in China sei man nicht bereit, außerdem seien die Chinesen keine Bolschewisten.

Das Finale der gewaltigen Tragödie in Asien, die jetzt ihren Anfang nimmt und in einer Vernichtung des englischen Prestiges, vielleicht in etwas Schlimmerem noch enden wird, dieses Finale steht uns noch bevor.

Ehrengeschenk für Dr. Solf.

* **Berlin,** 9. Februar. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter aus Tokio melden, schenkte der Kaiser von Japan dem deutschen Botschafter Dr. Solf bei seinem Eintreffen am Tage vor dem Begräbnis des verstorbenen Mikado zwei kostbare Silbercloisonnevasen mit den kaiserlichen Wappen.

Die Deutschen in China.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Peking,** im Januar. Die Arbeitsmethoden der deutschen Firmen in China machen allmählich die deutsche Konkurrenz zu einer ernsten Gefahr für die dominierende Stellung des englischen und amerikanischen Handels. Die deutschen Firmen haben nämlich ihr Personal in stärkstem Maße verringert und damit ihre Unkosten, so daß sich die englischen und amerikanischen Geschäftshäuser ernste Gedanken machen. Insgesamt sind in China 518 deutsche Firmen eingetragen bei einer deutschen Bevölkerung in China von 3050 Köpfen. Demgegenüber gibt es 718 englische Firmen und 15 247 Engländer und 482 amerikanische Firmen und 9844 Amerikaner in China. Die Verhältniszisser wäre also, daß auf jede Firma ihres Landes je acht Deutsche, 21 Engländer und 20 Amerikanern eine beträchtliche Zahl als Missionare und nicht als Geschäftsleute tätig, aber das dürfte fast in dem gleichen Maße auch auf die Deutschen zutreffen.

Die Lage in Portugal.

v.D. **London,** 10. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In London sind noch immer sehr wenig zuverlässige Informationen über die Lage in Portugal zu hören, insbesondere weil sich die portugiesische Gesandtschaft wie immer auf den Standpunkt stellt, daß alle Berichte aus den Fingern gesogen seien. Die ganze Revolte sei längst erledigt usw., wie gestern abend noch erklärt wurde. Das glaubt natürlich niemand. In denjenigen City-kreisen, die ausgedehnte Handelsbeziehungen zu Portugal haben, hat man auch keine Nachricht, nur weiß man, daß die dortigen britischen Angestellten alle am Leben seien. Die Station der Eastern Telegraphen Company in Caracavellos bei Lissabon arbeitet normal, und von dort ist ebenfalls die Meldung eingetroffen, daß alle Stationen der Gesellschaft in Portugal in Ordnung seien. Aber die hiesigen Firmen, wie z. B. die großen Portwein-Importfirmen erklären, daß sie seit drei Tagen keinerlei Mitteilungen bekommen haben mit Ausnahme des täglichen Telegramms, daß alle britischen Angestellten unversehrt sind. Der Korrespondent der „Times" in Vigo drahtet, er habe von einer besonders zuverlässigen Quelle an der Grenze erfahren, daß die Rebellen in Oporto noch nicht vollständig unterdrückt seien. Die rebellischen Truppen seien noch in der Mitte der Stadt hinter Barrikaden, und der Kriegsminister wage nicht, sie weiter zu beschießen, weil die wertvollen Gebäude in der Umgebung nicht zu Ruinen gemacht werden sollen. Man glaubt aber allgemein, daß heute oder spätestens morgen die Ruhe im ganzen Lande wieder hergestellt sein würde.

Die „Daily Mail" haben, wie gewöhnlich, eigene Nachrichten, die jedoch keinen Glauben finden. Danach sollen in Oporto 200 Leute getötet worden sein, seit fünf Tagen seien keine Leichen mehr begraben worden und eine Bombe sei in das Hotel eingeschlagen, das der amerikanische Konsul bewohnt, der es fünf Minuten vorher verlassen habe.

Der Präsident von Portugal gefangen.

* **Berlin,** 10. Febr. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter aus London berichten, ziehen sich die Aufständischen nach der spanischen Grenze hin zurück. Eine große Anzahl ist bereits auf spanisches Gebiet übergetreten. Ein Telegramm aus Ponte Vodra meldet, daß die Regierung allmählich wieder die Oberhand in den Kämpfen gegen Oporto gewonnen hat. Nach einer noch unbestätigten Nachricht, soll der Präsident der portugiesischen Republik gefangen genommen worden sein.

Die revolutionäre Bewegung in Chile.

TU. **London,** 10. Febr. Nach den hier über die revolutionäre Bewegung in Santiago de Chile vorliegenden Meldungen, ist es in der chilenischen Hauptstadt bisher noch nicht zu ernsten Unruhen gekommen. Amtlich wird das Vorhandensein irgend welcher Schwierigkeiten bestritten. Der Kriegsminister Roberz Ibanez hat in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß Chile durch die Aktivität der Kommunisten in eine gefährliche Lage geraten sei und daß die Mitglieder der Gewerkschaftskonferenz die Arbeiter zum Generalstreik aufwiegelten. Geheime Gesellschaften seien am Werke, die sozialen Einrichtungen des Landes zu unterminieren.

Rücktritt des Kabinetts.

TU. **London,** 10. Febr. Wie aus Santiago berichtet wird, ist das chilenische Kabinett zurückgetreten. Kriegsminister Oberst Ibanez wird eine neue Regierung bilden. Er erklärte, daß eine starke Regierung zur Bekämpfung des Bolschewismus in Chile geschaffen werden würde.

Ministerpräsident Lopez von Nicaragua ermordet?

T.U. **Newyork,** 10. Febr. In der Hauptstadt Nicaraguas, Managua, geht das Gerücht um, daß der konservative Ministerpräsident Lopez in Chinandega von den Liberalen ermordet worden sei. Das Haus des Ministerpräsidenten ist bei den Straßenkämpfen völlig niedergebrannt. Die Verluste der Konservativen und Liberalen belaufen sich auf hunderte von Toten und Verwundeten.

Die Grippe-Epidemie in England.

TU. **London,** 9. Febr. Die Grippe wütet in England nach wie vor mit großer Heftigkeit. In der vergangenen Woche sind ihr in ganz Großbritannien 816 Menschen zum Opfer gefallen, davon in London 215.

Rücktritt des preußischen Justizministers.

Dr. Am Zehnhoff,

der seit 1919 den Posten des preußischen Justizministers bekleidete, wird, wie verlautet, aus Gesundheitsrücksichten demnächst von seinem Amt zurücktreten. Minister Am Zehnhoff gehört der Zentrumspartei an.

Die Präsidentin der Deutschen Hausfrauenvereine.

Frau Maria Jaecker

wurde auf der kürzlich stattfindenden Generalversammlung des Reichsverbandes der deutschen Hausfrauen-Vereine zur Präsidentin des Gesamtverbandes bestimmt.

Flucht des Exkaisers von China.

Pu Yi,

der jetzt 21jährige Exkaiser von China, der sich unter dem Druck der immer stärker werdenden chinesischen Unruhen auf japanischen Boden geflüchtet hat. Pu Yi ist im Alter von 3 Jahren Herrscher Chinas geworden.

Kirchenreform in England.

Modernisierung der Liturgie. — Neue Formeln für die kirchliche Trauung. — Gleichstellung der Frauen mit den Männern.

Nach mehr als zwanzigjährigen, zeitweise sehr bewegten Meinungskämpfen ist soeben die neue Fassung des altehrwürdigen „Common Prayer Book" der englischen Hochkirche einer Versammlung von Bischöfen und Geistlichen aus Canterbury und York unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury vorgelegt worden. Noch steht es nicht fest, ob diese Fassung die kirchliche Approbation erhalten wird, denn darüber werden erst noch Beschlüsse sowohl des Unterhauses, wie der allgemeinen Kirchenversammlung herbeigeführt werden müssen. Sicher aber ist, daß der Versuch, diese langumstrittene Reform jetzt endlich zu verwirklichen, an sich schon unverkennbar dafür zeugt, daß die englische Kirche ernsthaft entschlossen ist, die teilweise allzu starr archaisierenden Riten, Formeln und Gebete des Gottesdienstes wieder zu verlebendigen und dem Empfinden der Gegenwart dadurch näher zu bringen. Die Veränderungen, die in der Liturgie und im sonstigen kirchlich religiösen Leben dadurch hervorgerufen werden, sind außerordentlich bedeutsam und man wird annehmen müssen daß mindestens eine Generation noch darüber hinwegsterben wird, ehe die neue Liturgie sich wirklich durchgesetzt haben wird.

Bedeutsamer als die Aenderungen im Vollzug der rein kirchlichen Riten und Zeremonien ist die Aenderung derjenigen Formen, die unmittelbaren Bezug auf das bürgerliche Leben haben, wie etwa die Form der kirchlichen Trauung. Hier scheint sich auch in kirchlichen Kreisen die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, daß man vor dem Altar der immer stärker sich geltend machenden Gleichberechtigung der Geschlechter Rechnung tragen müßte und so hat sich das Reformkonsilium dazu verstanden, das Wort „Gehorsam" aus dem neuen Gebetbuch überhaupt zu entfernen. Die englische Frau, die ja effektiv im öffentlichen bürgerlichen Leben Englands fast die gleichen Rechte besitzt wie der Mann, wird also künftig wahrscheinlich nicht mehr bei der Trauung ihrem Gatten in altertümlichen Formeln lebenslangen Gehorsam geloben müssen. Allerdings hat man dabei für diejenigen die die alten Bräuche auch als die besseren ansehen, die Möglichkeit der Trauung nach dem althergebrachten Ritus offen gelassen. Seltsamerweise hat die Umgestaltung des Gebetbuches hinsichtlich des Vollzugs der Kommunion für erkrankte Personen den Reformatoren die größten Schwierigkeiten gemacht und man scheint in dieser Beziehung zu einer endgültigen Lösung nicht gelangt zu sein, während das Ritual für Begräbnisse einschneidende und endgültige Veränderungen erfahren hat.

Die französische Presse als Sekundant Polens.

F.H. **Paris,** 10. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** So oft den größten Friedens- und Ruhestörern in Europa, den Polen, ein angebliches Leid widerfährt, fährt die gesamte französische Presse auf. Heute sind alle Blätter von Klagen gefüllt, daß Deutschland die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen endgültig abbrechen wolle, wozu es angeblich nicht berechtigt wäre. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" geht soweit, zu behaupten, daß der brutale Abbruch der Wirtschaftsbesprechungen nur das Vorspiel für die Forderung nach einer Grenzberichtigung sei. Er versucht alle europäischen Mächte gegen Deutschland aufzuputschen. Wenn diese sich nicht für den deutsch-polnischen Konflikt interessieren sollten, würde Deutschland Oberschlesien und den Danziger Korridor fordern. Das Blatt behauptet, daß die polnische Regierung mit der Ausweisung von vier Deutschen durchaus Recht hätte. Der Ton, den Deutschland gegenüber Polen anschlage, würde bald allen Alliierten gegenüber angewandt werden, wenn diese keine Einheitsfront gegenüber Deutschland bildeten. Frankreich würde alsbald wahrnehmen, daß die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages unmöglich mache. (Gegen diese unverschämte Unterstellung kann nicht nachdrücklich genug protestiert werden. Wenn das Handelsprovisorium mit Frankreich nicht zustande käme, wären nur die übertriebenen Forderungen der Franzosen daran schuld, die über das, was ihnen im August vorigen Jahres bewilligt wurde, noch hinaus gehen wollen.) Das „Echo de Paris", das sich auf der ersten Seite des Blattes in einer Depesche unbedingt für eine angebliche Schuld Deutschlands ausspricht, wenn die Verhandlungen mit Polen scheitern sollten, erklärt auf der dritten Seite in einem Artikel von Pertinax, daß man in Frankreich nicht genau darüber unterrichtet sei, warum die Verhandlungen mit Polen abgebrochen werden sollen, so daß man auch das Unrecht der einen und der anderen Partei nicht würdigen könne. Dennoch möchte das Blatt die Reichsregierung beschuldigen, daß sie den Bestand Polens erschüttern möchte.

Verschwörer in der polnischen Armee.

* **Königsberg,** 10. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im 68. Infanterieregiment in Thorn, das zum größten Teil aus Ukrainern und Weißrussen besteht, sind unter dem Verdacht einer Verschwörung gegen den Staat eine Anzahl Soldaten und vier Offiziere verhaftet worden, ebenso in Graudenz. In Thorn wurde u. a. ein umfangreicher Briefwechsel einiger Soldaten mit den verhafteten weißrussischen Sejmabgeordneten beschlagnahmt.

Eine englische Erklärung an den Völkerbund.

TU. **London,** 10. Febr. Wie Lord Balfour im Oberhause erklärte, habe Chamberlain dem Generalsekretär des Völkerbundes eine ausführliche Darlegung der britischen Politik in China übermittelt, die informatorischer Art ist und zur Aufklärung der Völkerbundsmitglieder dienen soll. In der Darlegung Chamberlains wird darauf hingewiesen, daß die Politik der britischen Regierung in China dem Geist und den Satzungen des Völkerbundes entspreche und daß die Regierung es bedauere, daß sich bisher keine Grundlage dazu geboten habe, um den Völkerbund um die Regelung der chinesischen Schwierigkeiten zu bitten. Die britische Regierung würde eine solche Grundlage sehr begrüßen.

Die Geheimnisse eines Spielklubs.

D. Berlin, 9. Februar.

Eine ganze Reihe von kleinen Leuten wurde um ihre Spargroschen durch ein Schwindlerkleeblatt gebracht. Der Kaufmann Max Cornicelius war bereits vor einiger Zeit wegen eines Kautionsschwindels, den er mit Hilfe einer Spielklubgründung verübt hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Durch die Strafe nicht abgeschreckt, begann er den Schwindel in größerem Stile von neuem, nachdem er sich zu diesem Zwecke mit dem Vertreter Hellmuth Meister und dem Vermittler Fritz Tolksdorf verbündet hatte. Das Konsortium gründete einen Spielklub „Berlinische Sportvereinigung" in der Passauerstraße. Es wurden nun Kassierer, Empfangschefs, Garderobenpächter und auch Leute mit Interessenseinlage gesucht. Das Unternehmen wurde als glänzend hingestellt, und es wurde behauptet, daß der Klub 2000 alte Mitglieder zählte und die Spielabende täglich von mindestens 150 Personen besucht würden. Um den ausersehenen Opfern Sand in die Augen zu streuen, wurden Einladungen zu einem Spielabend bei freiem Eintritt und freier Bewirtung verschickt. Der Gaunertrick tat auch seine Wirkung, und die Herren Spielklubleiter hatten die gewünschte reiche Ernte in Gestalt von Kautionen, Pachten und Einlagen. Das Schöffengericht Schöneberg gab Cornicelius, der sich bereits in Strafhaft befindet, eine Zusatzstrafe von einem Jahr Gefängnis; Meister erhielt ebenfalls ein Jahr Gefängnis und Tolksdorf, der sich am rührigsten bei dem Schwindel gezeigt hatte, sogar ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Meister und Tolksdorf wurden ebenfalls gleich in Haft genommen.

Das größte Lichtspieltheater Englands.

In Brixton in England wird in nächster Zeit ein Kino fertig werden, das das größte Lichtspieltheater Englands sein soll. In dem Theatersaal wird Platz für viertausend Besucher sein. Daneben wird aber auch ein Ballsaal sein, in dem sich tausend Paare werden bequem bewegen können. Die Kosten werden ungefähr hundert Milliarden Kronen betragen. Damit gibt man sich in England nicht zufrieden. Inzwischen hat man nämlich schon Pläne für ein Kino in Stratford entworfen, das jenes in Brixton übertreffen soll, da dort Raum für fünftausend Zuschauer geschaffen werden wird. Insgesamt werden London und die Umgebung in den nächsten achtzehn Monaten um zwanzig besonders große Kinos bereichert werden, von denen die meisten Tanzsäle und Restaurants besitzen werden. Auch für die Provinz sind viele stattliche Lichtspieltheater projektiert. Die Besitzer dieser großen Kinos hoffen dadurch auf ihre Kosten zu kommen, daß sie die überwiegende Anzahl der Plätze zum Preise von ungefähr 85 Groschen zur Verfügung stellen, einem Preise, auf dem die Kinoindustrie in England anfänglich aufgebaut war.

Wem gehört das Kind?

Chicago, im Januar. Der Supreme Court-Richter Lydon hatte eine Entscheidung zu fällen, die ihm sicherlich nicht leicht geworden ist. Frau Nils Andersen und ihr Gatte hatten ihren wenige Monate alten Knaben einer Frau Henriette Kruse in Pflege gegeben, die dafür, daß sie das Kind an Mutter statt bereute, monatlich 12 Dollars erhielt. Als der Knabe 6 Jahre alt war, setzten die Zahlungen aus, obwohl das Ehepaar durchaus in der Lage war, sie zu leisten. Frau Kruse aber hatte das Kind so lieb gewonnen, daß sie es weiter behielt. Vor einem Jahre traten dann Andersens an sie mit dem Ansinnen heran, ihnen das Kind herauszugeben. Sie seien nunmehr bereit, das fällige Kostgeld für den Knaben zu zahlen. Frau Kruse weigerte sich, darauf einzugehen und das Ehepaar Andersen reichte die Klage ein.

Der Richter hörte beide Parteien an, rief dann den Knaben zu sich und fragte ihn, welche der beiden Mütter er lieber habe. Ohne sich zu besinnen, zeigte der Knabe auf Frau Kruse. Der Richter sprach daraufhin den Knaben der Adoptivmutter zu. In der Begründung führte er folgendes aus: Die Entscheidung des Knaben falle wohl ins Gewicht, sei aber nicht allein maßgebend. Das Ehepaar Andersen hätte sich mehrere Jahre lang nicht um den Knaben gekümmert, hätte also seine Ansprüche aufgegeben. Frau Kruse habe das Kind trotzdem behalten und bewiesen, daß sie es wie eine wahrhafte Mutter liebe. Daß Andersens nunmehr bereit seien, das Kostgeld nachträglich zu zahlen, sei gleichgültig. Denn ein Kind sei kein Objekt, das man wie ein Pfand gegen Geld einlösen könne.

Neue Bestimmungen über das Fingerabdruckverfahren.

* Berlin, 10. Febr. Vom 1. März dieses Jahres ab wird das Fingerabdruckverfahren im gesamten deutschen Staatsgebiet nach Bestimmungen gehandhabt werden, die der preußische Minister des Innern soeben in einem Runderlaß bekannt gibt. Wie der amtliche preußische Pressedienst den umfangreichen Ausführungen des Erlasses entnimmt, sind Fingerabdrücke zu nehmen:

1. Von den Personen, die wegen der Art der Verbrechen oder Vergehen, deren sie verdächtig oder wegen deren sie früher verurteilt sind, oder wegen der Wahrscheinlichkeit des Rückfalles als Gewohnheits- oder gewerbsmäßige Verbrecher zu erachten sind, oder bei denen Tatsachen vorliegen, die vermuten lassen, daß sie gewohnheits- oder gewerbsmäßige Verbrecher werden;

2. von den Personen, die der Behörde gegenüber die Namensangabe verweigern, oder in dem begründeten Verdacht stehen, sich einen falschen Namen begelegt zu haben;

3. Von allen Ausländern, die auf Grund gerichtlicher Bestrafung wegen eines Verbrechens oder Vergehens, ausgenommen jedoch die Vergehen gegen die Paßstrafordnung vom 6. April 1923, ausgewiesen worden sind;

4. von den wegen Uebertretung des Paragraph 361 Nr. 3 STGB. festgenommenen Personen (Landstreichern);

5. von allen nicht seßhaften Zigeunern und nach Zigeunerart herumziehenden Personen.

Die deutsche Bevölkerungsstruktur.

Ueberalterung der Bevölkerung. — Fehlen der Nachwuchsschicht. — Ausgleich der Kriegsverluste in den mittleren Altersklassen.

Berlin, 9. Februar.

Eine Betrachtung der Bevölkerungsstruktur des heutigen Deutschland erweist, daß sie gerade das Gegenteil jenes Bildes zeigt, das man nach oberflächlicher Annahme erwarten könnte. Vor dem Kriege zeigte es eine breite Pyramide. Die unteren Schichten, der junge Nachwuchs, verbreiterten sich von Jahr zu Jahr, und diese ebenmäßige Figur führte in gerader Linie über die mittleren Altersklassen zur Spitze der Greise. Nun hat der Krieg hauptsächlich innerhalb der mittleren Altersklassen gewütet. Man erwartet daher eine Figur mit breiter Grundlage, die in mittleren Höhen stark eingeengt wird und sich nach oben wieder etwas verbreitert ehe sie in die Spitze ausläuft. Diese Annahme ist unrichtig. Die Figur, wie sie sich tatsächlich darbietet, hat eine verhältnismäßig enge Grundlage, weitet sich in mittleren Höhen unnatürlich und wird dann erst von einer spitzen Pyramide gekrönt. Das heißt zunächst, daß die Verluste, die der Krieg den mittleren Altersklassen geschlagen hat, schon weit mehr als ausgeglichen sind, daß die mittleren Altersklassen heute mit größeren Zahlen besetzt sind, als vor dem Kriege, und daß hingegen die Zahlen des jüngeren Nachwuchses zurückgegangen sind.

Diese auf den ersten Blick absonderlich anmutende Erscheinung kann folgendermaßen erklärt werden: In den Kriegs- und Nachkriegsjahren gingen die Geburtenzahlen um etwa 16 Prozent zurück. Diese Kinder bilden die heutige Nachwuchsschicht. Dagegen sind die älteren Vorkriegskinder in die mittleren Altersklassen aufgestiegen, und sie haben vor dem Nachwuchs die 16 Prozent, die diesem der Krieg abgezogen hat, noch voraus.

Rechnet man die Altersklassen von 15 bis 65 Jahren als erwerbsfähig, dann ergibt sich gegenüber der Vorkriegszeit eine Gesamtzunahme von etwa 16 Prozent. Und für die kommenden Jahre ist nach dem Aufrücken der letzten Vorkriegskinder mit einer weiteren Zunahme von zweieinhalb Millionen zu rechnen. Diese Zahlen erklären zum Teil auch die heutige Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosen stellen einfach den Ueberschuß der 1913 Beschäftigten dar. Die Kriegsverluste der mittleren Klassen bemerkt man erst beim Vergleich mit dem weiblichen Geschlecht. Während die Männer um 16 Prozent zugenommen haben, beträgt die Zunahme der Frauen 25 Prozent. Das erklärt wiederum die Tatsache, daß heute von vier Frauen eine auf den Mann verzichten muß.

Die deutsche Bevölkerungsstruktur zeigt also deutlich das Bild der Ueberalterung. Die Hoffnung, daß die Kriegskindergeneration die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt verbessern wird, kann sich erst nach Jahren erfüllen. Das Bild der Bevölkerungsstruktur wird erst dann wieder zur gleichmäßigen Pyramide werden, wenn die jetzt geborenen Generationen die Spitze dieser Pyramide bilden.

Schwere Bluttat in Dortmund.

TU. Dortmund, 10. Febr. Gestern nachmittag geriet in einem Hause in der Hirtenstraße ein etwa 50jähriger Arbeiter, Buschkühler, wegen seiner Wirtschafterin mit einem Flurnachbar in Streit und bedrohte diesen mit einem Beil. Der hinzukommende 69 Jahre alte Hausbesitzer wollte den Streit schlichten. Dabei erhielt er von dem auf seinen Gegner eindringenden Buschkühler versehentlich einen Beilhieb ins Gesicht, durch den ihm die linke Gesichtshälfte gespalten wurde. Als die Polizei am Tatort eintraf, hatte Buschkühler, der sich inzwischen seiner Tat bewußt geworden war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Zustand des Hausbesitzers ist bedenklich, aber nicht hoffnungslos.

Raubmord an einem Gemeindevorsteher.

TU. Leipzig, 10. Febr. Der Gemeindevorsteher Paulus aus Bergen im Vogtland wurde gestern morgen in Friedersreuth bei Asch ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor, da die Geldkasse des Ermordeten in der Nähe des Tatortes entleert aufgefunden wurde.

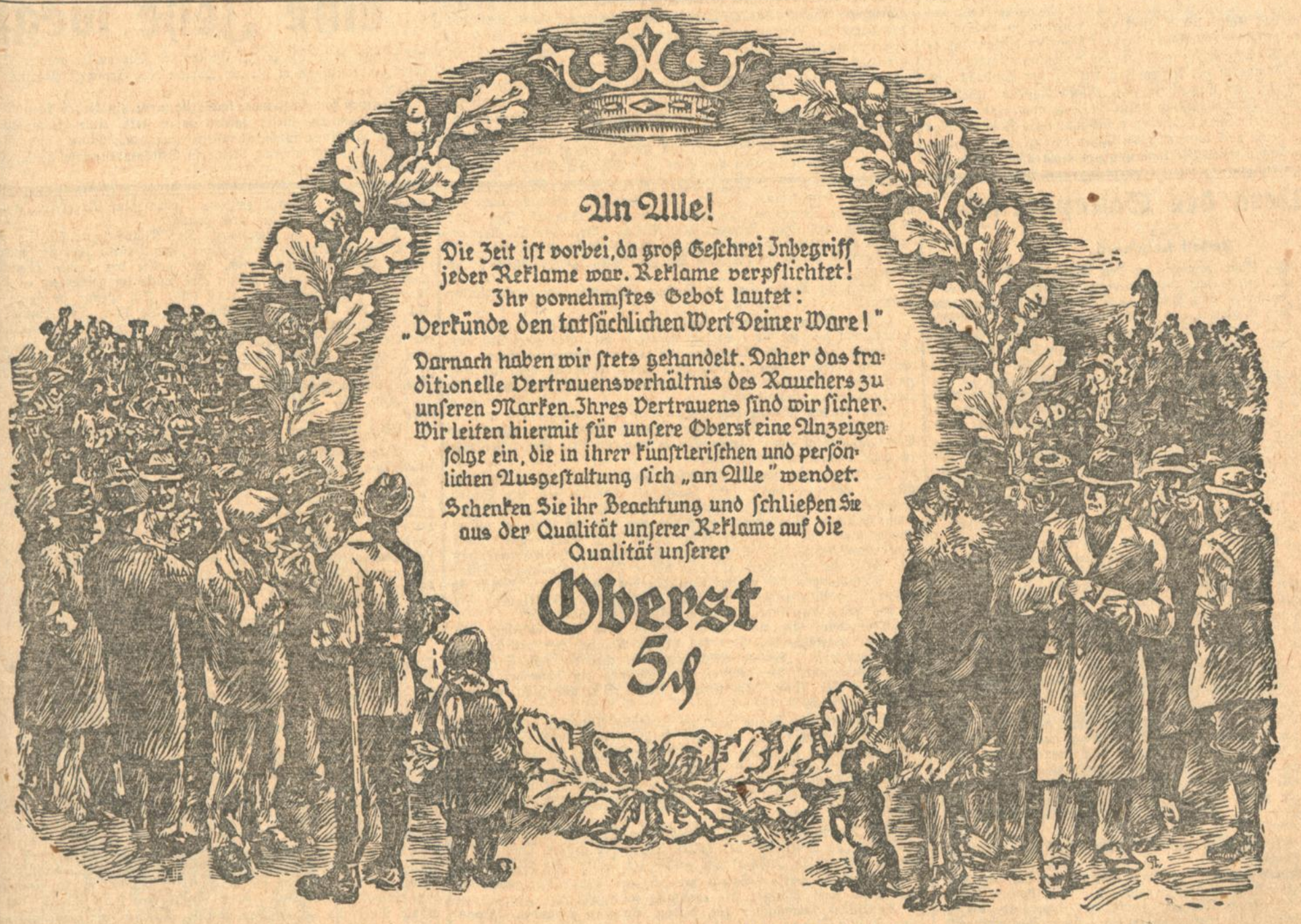
Theaterverhaftungen.

TU. Newyork, 10. Februar. Starke Polizeiaufgebote drangen in drei Broadway-Theater ein, wo folgende Stücke gespielt wurden: „Geschlecht", „Die Gefangene" und „Der reine Mensch". Sämtliche Hausdiener, Theaterdirektoren und Autoren wurden verhaftet, weil man in der Aufführung dieser Stücke eine Unterwühlung der Moral der Jugend sah. Die Verhafteten wurden noch in der Nacht dem Richter vorgeführt.

Deutsche Boxer in Paris geschlagen.

TU. Paris, 10. Febr. Bei dem gestern abend in Paris veranstalteten Boxkampf Deutschland—Frankreich wurden die beiden deutschen Meister Ensel und Grimm geschlagen. Ensel wurde in der dritten Runde von Fritsch und Grimm von Al. Roß in der vierten Runde außer Gefecht gesetzt.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.



Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik A.G. in Stuttgart.

Umschau.

San Remo.

Dr. Stresemann, ist im sonnigen Süden eingetroffen. Die Bemühungen, seinen Aufenthaltsort geheim zu halten, um ihm einen Erholungsurlaub fern jeder Politik zu gönnen, sind vergeblich geblieben, man weiß längst, daß San Remo das Ziel der Reise Stresemanns ist und nicht einmal das Auftauchen eines Doppelgängers in Beaulieu hat die interessierte Mitwelt auf eine falsche Fährte zu führen vermocht. Es wäre seltsam, wenn sich an diese Erholungsreise des Außenministers nicht zahllose Kombinationen knüpften, wie man auch schon damals, als Herr Dr. Stresemann zur Zeit der Regierungskrise seine Reise plante, von Zusammenkünften mit den verschiedensten Staatsmännern wissen wollte. Selbstverständlich gibt das Zusammentreffen Stresemanns mit dem deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath, in San Remo zu mancherlei Gerüchten Anlaß. Die verbreitetste Lesart ist dabei die, daß durch den Botschafter eine Zusammenkunft mit Mussolini vorbereitet werden soll. Das erscheint im Augenblick nicht sehr glaubwürdig, wie denn überhaupt mit Nachdruck versichert wird, daß die Reise Stresemanns eine reine Erholungsreise sei und daß keinerlei Zusammenkünfte mit anderen Staatsmännern geplant wären. Damit entfallen auch die Gerüchte, die von einem Zusammentreffen Briands mit Stresemann wissen wollen, wobei vielfach auch noch erklärt wurde, daß diese Begegnung zu einer Besprechung zu dreien werden würde, da angeblich auch Herr Chamberlain den Plan hat, sich von seinen China- und Rußlandsorgen an der Riviera zu erholen. Alle diese Kombinationen sind schon aus dem Grunde nicht sonderlich glaubwürdig, weil ja Anfang März der Völkerbundsrat in Genf erneut zusammentritt und sich damit ohnehin eine Gelegenheit zur Aussprache zwischen den führenden Staatsmännern Europas ergibt. Aus diesem Grunde dürften auch die Vermutungen der französischen Blätter fehlgehen, daß ein neuer Schritt Deutschlands in der Frage der vorzeitigen Räumung der Rheinlande unmittelbar bevorstehe. Diese Kombinationen knüpfen an an die Aussprache, die zwischen dem deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoesch, und Dr. Stresemann unmittelbar vor seiner Abreise nach San Remo stattfanden und die am Mittwoch ihren Niederschlag in der Unterredung Hoesch—Briand gefunden haben dürften. Dabei übersieht man aber, daß es auch noch andere wichtige Fragen gibt, die Anlaß zur Reise des deutschen Botschafters gegeben haben können, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß in der deutschen Außenpolitik eine stärkere Aktivität gerade in dem Augenblick entfaltet wird, in dem der Leiter dieser Außenpolitik unter der Sonne des Südens Erholung sucht. Das bedeutet naturgemäß nicht, daß die Frage der Rheinlandräumung völlig ruht, sie ist vielmehr fortgesetzt Gegenstand der politischen Fühlungnahme, doch sind entscheidende Schritte vor der Genfer Tagung des Völkerbundsrates sicherlich nicht zu erwarten. Man kann aber damit rechnen, daß diese Frage der Rheinlandräumung bei der Zusammenkunft der Staatsmänner in Genf, bei der ja auch im März wieder die Verhandlungen hinter den Kulissen wichtiger sein werden, als die offiziellen Verhandlungen des Völkerbundsrates, eine Rolle spielen wird. Dabei wird sich Dr. Stresemann darauf stützen können, daß auch von England eine Beschleunigung der Rheinlandräumung gewünscht wird. Wenigstens hat im englischen Oberhaus die Regierung eine Erklärung abgeben lassen, nach der sie eine Beschleunigung der Rheinlandräumung sehr begrüßen würde und, soweit es auf sie ankomme, ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen werde. Das sind recht beachtenswerte Worte, bei denen allerdings abzuwarten bleibt, bis zu welchem Grade sich die englische Regierung tatsächlich dem Kabinett Poincaré gegenüber für eine Beschleunigung der Rheinlandräumung einsetzen wird. Die französischen Presseerörterungen gerade der letzten Tage zeigen erneut wieder, daß allerdings die Frage der Rheinlandräumung auch nach französischer Ansicht spruchreif ist, daß aber in Frankreich sehr starke Widerstände noch zu überwinden sind, und daß man ganz allgemein bemüht ist, diese vorzeitige Räumung der Rheinlande zu einem Handelsobjekt zu machen, wobei Deutschland so viel wie möglich zahlen soll, während tatsächlich die schleunige Räumung der Rheinlande als Folge der Politik von Locarno zu werten ist. Man wird sich also keinen Illusionen darüber hingeben dürfen, daß es noch sehr schwere Kämpfe kosten wird, bis die Rheinlandräumung zur Tatsache wird. Gerade in der letzten Zeit hat sich der Eindruck verstärkt, daß man auf der Gegenseite von „Rückwirkungen" möglichst wenig hören will. Charakteristisch dafür ist, daß nach einer zuverlässigen und unwidersprochen gebliebenen Schätzung die Zahl der Besatzungstruppen heute noch immer 75 000 Mann beträgt, was seit dem Herbst vorigen Jahres eine Verringerung um etwa 4500 Mann bedeutet, wobei es aber den Anschein hat, als ob das Abbauprogramm damit auch seinen Abschluß gefunden hat. Charakteristisch ist aber auch, daß in den seit geraumer Zeit schwebenden Verhandlungen über die Neufassung der Rheinlandordonnanzen ein Fortschritt nicht erzielt worden ist, vielmehr gestalten sich diese Verhandlungen außerordentlich schwierig, da man auf der Gegenseite keineswegs gewillt ist, Verordnungen zu schaffen, welche die deutsche Selbständigkeit unter gewissen Voraussetzungen wahren. Alles das bestätigt, daß die Atmosphäre für Verhandlungen über die Rheinlande zur Zeit alles andere denn günstig ist und daß es aller Kraft und aller Geschicklichkeit bedürfen wird, um dieses Jahr zum Jahr der Rheinlandräumung zu machen.

Der Streit um Tanger.

Die französisch-spanische Aussprache, die dieser Tage im Auswärtigen Amt über die Tangerfrage stattfindet, läßt wiederum die Bedeutung des nordafrikanischen Problems voll in Erscheinung treten. Seit der Verbannung Abd el Krims und der Beendigung des Rifaufstandes hatten die Mächte, die an Tanger interessiert sind, anderes zu tun, sodaß diese Angelegenheit mehr und mehr aus der Erinnerung verschwand. Hinter den Kulissen hat sich natürlich trotzdem allerlei abgespielt. Das geht vor allem aus der Tatsache hervor, daß Spanien den Anspruch auf Einbeziehung der internationalen Zone in das spanische Protektorat mit unverminderter Schärfe geltend macht. In den Pariser Verhandlungen wird es sich darum drehen, ob Spanien auch weiterhin festbleibt und ob die Franzosen, hinter denen die Engländer stehen, geneigt sein werden, den spanischen Wünschen und Forderungen in einer Weise entgegenzukommen, die Komplikationen im Gebiet von Tanger und damit letzten Endes in Nordafrika überhaupt ausschließt. Worum handelt es sich? Die spanische Forderung auf Erweiterung des Protektorats stellt nichts anderes dar als eine Forderung auf eine völlige Revision des Tangerstatus, das im Jahre 1923 zwischen Spanien, Frankreich und England zustandegekommen ist und noch volle acht Jahre läuft. Dieses Statut ist ein Mischmasch von Kompromissen und deshalb an und für sich stark reformbedürftig. Die gesetzgebende Gewalt wurde durch dieses Statut unter der Oberhoheit des Sultans von Marokko einer internationalen Körperschaft übertragen, die sich aus vier französischen, vier spanischen, drei englischen, zwei italienischen Mitgliedern und je einem amerikanischen, belgischen, holländischen und portugiesischen Mitglied zusammensetzt. Die Eingeborenen-Gendarmerie, die für die Sicherheit der internationalen Zone zu sorgen hat, steht unter der Führung englischer, spanischer und französischer Offiziere. Es braucht wohl nicht erst ausgesprochen zu werden, daß unter einem derartigen Regime Ordnung und Zucht nur in sehr beschränktem Umfange in der internationalen Zone anzutreffen sind. Die Spanier beschweren sich mit Recht darüber, daß die Rifleute während der schweren Kämpfe des Marokkofeldzuges auf dem Wege über die internationale Zone zahlreiche Waffen und Unmengen von Munition erhalten haben, durch die sie überhaupt erst in den Stand gesetzt wurden, den Krieg gegen Frankreich und Spanien solange durchzuführen. Die spanische Forderung auf Aufhebung des Tangerstatuts erscheint unter diesen Umständen sehr plausibel. Primo de Rivera glaubt, die Ruhe des ganzen Gebietes nur dann garantieren zu können, wenn ihm eben die Gesamtkontrolle übertragen wird. Er würde sich zweifellos auch mit einem Völkerbundsmandat für Spanien zufrieden geben. Das lehnen aber Frankreich und England ab, ebenso wie sie nicht dafür zu haben sind, den Uebergang Tangers in spanischen Alleinbesitz zuzulassen. Für Frankreich handelt es sich bei dieser Stellungnahme um den Schutz wirtschaftlicher Interessen, für England um rein machtpolitische Dinge. Die Franzosen fürchten vom spanischen Tanger die Ableitung des Handelsverkehrs, vom französischen Casablanca, die Engländer, daß Tanger zu einem zweiten Gibraltar werden könnte. So stehen die Pariser Tangerverhandlungen unter sehr ungünstigen Vorzeichen, und es darf weiter nicht überraschen, daß bereits heute aus englischer Quelle Nachrichten kommen, nach denen die spanische Regierung im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen entschlossen sein soll, sich endgültig aus Marokko zurückzuziehen, was praktisch auf eine Kündigung des Algeciras-Vertrages vom Jahre 1912 hinauslaufen würde. Es ist leicht möglich, daß dieser erste Schreckschuß seine Wirkung insbesondere auf Frankreich nicht verfehlt. Denn ein Desinteressement Spaniens an der Gestaltung der Verhältnisse in Nordafrika, die damit verbundene Zurückziehung der spanischen Truppen aus dem nördlichen Marokko würde Frankreich in doppelter Hinsicht in eine unangenehme Situation bringen. Einmal wäre zu befürchten, daß die Rifleute wieder Morgenluft wittern und den Kampf erneut aufnehmen, auf der anderen Seite ist aber den Franzosen schon der Gedanke an eine Wiederaufrollung der gesamten Marokkofrage auf diplomatischem Wege sehr unangenehm. Zweifelsohne würde nicht nur Italien, sondern auch eine Reihe anderer Mächte wiederum auf dem Plane erscheinen. Unter dem Zwang der Verhältnisse scheint man geneigt, Spanien einige Konzessionen machen zu wollen. Die große Frage bleibt nur die, ob diese den spanischen Unterhändlern genügen werden. Bisher hat Primo de Rivera Scheinkonzessionen strikte abgelehnt. Seine Haltung ist so eindeutig, daß eine Nichterfüllung der spanischen Forderungen von Primo mit dem angedrohten Desinteressement beantwortet werden wird. Aber auch wenn sich die Spanier nachgebend zeigen sollten, beanspruchen die Pariser Verhandlungen über das Tangerproblem größte Aufmerksamkeit, weil sie sich so oder so indirekt auf die große Politik auswirken dürften.

Wünsche und Beschwerden Elsaß-Lothringens.

TU. **Paris**, 10. Febr. Ministerpräsident Poincaré empfing gestern erneut die demokratischen und sozialistischen Abgeordneten Elsaß-Lothringen, die unter anderem stärkere Berücksichtigung der elsaß-lothringischen Industrie bei der Verteilung der deutschen Naturallieferungen verlangten. Ferner wurde Klage darüber geführt, daß die steuerliche Belastung Elsaß-Lothringens die des übrigen Frankreichs bei weitem übersteige. Poincaré sagte Prüfung der Anregungen zu. Die sozialistischen Abgeordneten traten besonders für eine engere Verbindung der elsaß-lothringischen Bevölkerung mit dem übrigen Frankreich ein.

Die spanisch-französischen Tangerverhandlungen

TU. **Paris**, 10. Febr. Bei dem Empfang der spanischen und französischen Delegierten am Quai d'Orsay sprach Briand den Wunsch aus, daß ein Uebereinkommen im Rahmen der bestehenden Verträge und Abmachungen erzielt werden möge. Die erste Vollversammlung der spanischen und französischen Delegierten findet am nächsten Montag statt. In dieser Sitzung werden die Spanier der französischen Delegation ein Memorandum überreichen. Heute findet zwischen je einem spanischen und französischen Delegierten ein erster Gedankenaustausch in einer offiziösen Besprechung statt.

Ratifizierung internationaler Abkommen durch Polen.

Berlin, 10. Febr. (Funkspruch.) Wie die Blätter aus Warschau melden, hat der Sejm am Mittwoch nachmittag in zweiter und dritter Lesung der Ratifizierung einer Reihe zwischenstaatlicher Abkommen zugestimmt, u. a. einer polnisch-deutschen Konvention über die Regelung der Grenzverhältnisse, zwei deutsch-polnischen Abkommen über den Eisenbahnverkehr und einem Abkommen mit Deutschland in der Angelegenheit der Wasserleitungen in Oberschlesien.

Papst Pius-Krönungs-Gedenkfeier.

O. **Berlin**, 10. Febr. In der staatlichen Hochschule für Musik fand gestern eine Feier anläßlich des Jahrestages der Krönung des Papstes Pius XI. statt. Auch der Reichskanzler war zu der Feier erschienen. Nuntius Pacelli sprach über die Idee des Papsttums, die der Kirche eine starke Säule der Größe und Einigkeit gebe. Der Nuntius erteilte dann den apostolischen Segen. Die Festrede hielt der Domprediger von Köln, Pater Dyonisius Ortsiefer, über das Papsttum als Hüter und Lehrer der Wahrheit. In begeisterter Rede feierte er das Papsttum als Verkörperung der christlichen Idee.

Das Judenviertel in Cherbourg niedergebrannt.

TU. **Paris**, 10. Febr. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, ist das dortige Judenviertel durch Feuer vernichtet worden.

Er trat ihr schier eine Zehe weg,

als er zum ersten Male mit ihr tanzte. Sie wollte gerade „Dummkopf" murmeln, als er ihr als Abbitte eine Schachtel Pralinen überreichte.

„Tänzer sind sie keiner, lachte sie, aber ein lieber Mensch „Alle, die so tanzen wie dieser, sollten daher stets eine kleine Packung Alpursa Pralinen in der Brusttasche tragen. Dann sind sie zumindest „liebe Menschen". Alpursa Schokoladenwerke A.-G. Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Die Tiara des Saitaphernes.

Von

Rudolf Leonhard

Ganz schwaches Licht schwebte in den Sälen des Louvre, als Danilo Gegerescu durch das aufgebrochene Pförtchen leise eindrang und sich vorsichtig von Raum zu Raum tastete. „Laß uns umkehren", bat sein Begleiter, „es wird schlecht ablaufen!" „Willst Du nicht einmal das für die Revolution wagen?" zürnte, ohne die Stimme zu heben, Danilo; „wir brauchen Geld, Geld, Geld zur Agitation, wenn wir den reichen Herzog von Lusignan stürzen wollen. Wo können wir es besser finden als hier? Daß es gestohlen ist? Pah! Die Vorfahren des Herzogs haben seins auch gestohlen. Womit könnten wir die Revolution besser und sinnvoller finanzieren als mit dem Erlös für die gestohlene Krone eines alten Königs oder Satrapen!"

Als sie aber schleichend bis an den Saal gekommen waren, in dem in großer, fester Vitrine die Tiara des Saitaphernes ausgestellt war, hörten sie verblüfft, halblaute Stimmen. „Was", murmelte Danilo und hielt hinter dem Türvorhang den anderen zurück, „haben andere auch die gute Idee gehabt, und sind uns zuvorgekommen?"

Die beiden spähten in den Saal, der nicht mehr erleuchtet war als alle Räume, durch die sie schon gekommen waren. Vor der Vitrine stand einer der Custoden des Museums mit gekreuzten Armen und hörte grabesernst den heftigen, halblauten Reden des Altertumsforschers Warren Cownsburn, eines ehemaligen englischen Offiziers, zu. Cownsburn sagte, schwitzend und sich biegend: „Ich bleibe dabei, es ist die Krone Timurs, der auch Tamerlan hieß. Wie kann man hier von phrygischem Schmiedewerk sprechen, hier, und hier!" Er fuhr mit dem Finger an der Scheibe hin und her, matt und flüssig schwankte der große Schatten unter seinem Arm. „Ich habe Ihnen alle Nachweisungen gegeben," fuhr Cownsburn fort, sich die überhängende Stirn trocknend; „die ganze Art dieser Arbeit ist mittelasiatisch, ja sie zeigt sogar ostasiatische Einflüsse, hier in der Ornamentik, und hier! Auch ihre Datierung ist Unsinn. Sie können vorchristliche Werke von byzantinischen nicht unterscheiden, das habe ich Ihnen oft genug aufgedeckt, und die Unterschiede zwischen vorderasiatischer und ägyptischer Kultur sind Ihnen nicht viel geläufiger als die zwischen osteuropäischer und negroider. Daß dieses Meisterwerk in die Hand eines solchen Dilettanten gegeben ist!"

„Alles was Sie sagen ist Unsinn!" sagte der Kustos unerschüttert mit tiefer Stimme.

„Wenn ich Ihnen sage —" ereiferte Cownsburn sich noch wilder. „Und dieses Werk in solchen Händen! Ein halbes Leben lang habe ich die Krone Timurs gesucht; und hier finde ich sie, öffentlich ausgestellt, falsch registriert, in der Obhut eines Narren!"

„Sie reden Unsinn!" wiederholte der Kustos.

Cownsburn schüttelte in ohnmächtigem Zorn die Hände gegen ihn: „Lassen Sie doch Saitaphernes fahren. Wer war denn Saitaphernes? Ein kleiner Satrap. Ein Barbar, lächerlich, unbedeutend. Aber Tamerlan, der Enkel des großen Timur! Der letzte Schößling aus dem Stamme des Riesen! Der, wie Quellen erzählen, die ererbte Krone zu schwer fand und sie umarbeiten ließ und dennoch zu Boden fiel, als die Feldherrn ihn zwangen, sie zu tragen!"

„Auch ihr Timur war ein Barbar, schlimmer, ein degenerierter Barbar!"

„Aber Asien glaubte an ihn! Hören Sie: A—si—en, wie das klingt, wie das in die Ewigkeit gesunken ist! Schließen Sie auf, ich werde Ihnen jede Schramme auf Timurs Krone erklären. Er war ein Barbar, aber er litt. Die Krone schmerzte ihn. Er ließ sie fallen — sie muß noch die Schrammen tragen, von denen die Quellenschriften erzählen!"

Der Kustos schwieg erbittert.

Cownsburn rang die Hände: „Timurs Krone, das Werk aus Tamerlans Geschlecht — lassen Sie es doch, ich bitte Sie, lassen Sie es doch Tamerlans Krone sein!"

Da nahm der Kustos die Arme auseinander, die er bis jetzt gekreuzt gehalten hatte. Er schloß die Vitrine auf, das Schloß kreischte; aber er lachte höhnisch darüber hin. „Ich will Ihnen etwas gestehen, Verehrtester, was wir alle hier im Museum wissen. Ihnen kann ich es sagen, Sie haben Sich Selbst mit Ihrer Tamerlan-Theorie, wie Sie gleich einsehn werden, so blamiert, daß Sie schon schweigen werden. Also hören Sie: die berühmte Tiara des Saitaphernes hat weder Saitaphernes noch Ihrem Timur je gehört. Sie ist eine Fälschung. Sie ist keine zehn Jahre alt. Sie ist das Werk des südrussischen Goldschmieds Rasumofski."

Cownsburn zitterte stumm. Hinter der Tür entstand ein schwaches Geräusch, das aber die beiden Männer vor der Vitrine nicht bemerkten. „Schöne Geschichte, nicht wahr? Daß Sie auch reingefallen sind, Verehrtester, ist doch nur ein schwacher Trost. Da haben Sie Ihren Timurschatz. Sehen Sie, wie glänzend das Ding gemacht ist —"

Er wollte die Krone von der samtnen Unterlage heben. In diesem Augenblick knackte es laut. Das hölzerne Dach der Vitrine hatte eine Maus durchnagt, die fiel jetzt von oben, ihr war es nicht weniger unerwartet als den beiden Männern, zwischen die goldenen Zacken. Betäubt hockte sie auf dem Samt, dann lief sie ängstlich zwischen den metallnen Sparren hin und her, versuchte innen dran hochzuklettern, sprang vergebens.

Der Kustos hatte seinen Schreck schon überwunden und lachte schallend: „Da haben Sie den letzten Sproß des großen Timur. Da hab ich den letzten Inhaber der gefälschten Tiara: ein Mäuschen."

Cownsburn war im Schreck zur Tür gewichen. Da standen im Halbdunkel zwei Männer, die ebenfalls laut lachten.

Verblüfft betrachteten die beiden Parteien einander. Dann sagte Danilo Gegerescu sehr laut zu seinem Begleiter: „Komm — wir scheinen die Sache überschätzt zu haben. Das bißchen Goldwert — dafür gibt kein Amerikaner was Ordentliches. Am Ende täten wir den Herren mit einem sensationellen Diebstahl noch insgeheim einen Gefallen. Komm, es waren eben fünf Nagetiere hier, und wenn zwei gehen, bleiben noch genug!"

Die beiden verschwanden. Der Kustos hatte sich, im Banne eines neuen Gedankens, aufgerichtet, als Danilo über den möglichen Nutzen des Diebstahls sprach. Er wollte den beiden Einbrechern nach, da hatte aber die Maus eine Lücke im geschmiedeten Gefüge der Krone gefunden und brach aus. Sie sprang an seine Brust und auf den Boden, und huschte durch die Tür. Der Kustos spürte ein unüberwindliches Grauen davor, sie etwa beim Nachstürzen zu zertreten. Er wandte sich plötzlich ermüdet zurück, und sagte, nach dem Loche in der Decke der Vitrine blinzelnd zu Cownsburn: „Eh so ein Maulwurf einem einen Gefallen damit tut, verzichtet er lieber auf die ganze Dieberei."

„Hm, hm," sagte er, da Cownsburn nicht antwortete, „hm, hm."

Aber Cownsburn saß mit überdeckten Augen und weinte.

Eine amerikanische Schule in Athen. Die Errichtung einer griechisch-amerikanischen Schule in Athen ist jetzt durch eine Stiftung von 500 000 Dollar gesichert. Das Institut wird den Namen „Renakion" tragen, da die erste Gabe für seine Gründung von einem Griechen namens Renak gemacht wurde. Die großen Bauten, die auf einem 14 500 Meter großen Terrain errichtet werden, sollen weite Klassenräume, ein imposantes Lichtspieltheater, Sporthallen und Sportplätze, eine Kirche im byzantinischen Stil, ein Hospital und andere Bauten umfassen. Die Schüler werden außer in den Fächern des humanistischen Gymnasiums auch in Handelsdingen nach amerikanischem Muster unterrichtet; sie werden nicht auf Bänken, sondern auf Stühlen sitzen, und ein Tag in der Woche soll Museumsbesuchen und Ausflügen gewidmet sein.

Noch eine Leo Fall-Operette aus dem Nachlaß. In der nächsten Spielzeit wird am Wiener Theater a. d. Wien eine neue Operette mit der Musik von Leo Fall herauskommen. Das Buch ist von Willner und Reichert, die Musik wird aus dem Nachlasse von Leo Fall derzeit von Erich Wolfgang Korngold zusammengestellt.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Wegen andauernder Erkrankungen im Personal mußte der Termin der Uraufführung von Arthur Kusterers dreiaktiger Oper „Der kleine Klaus" erneut verschoben werden. Das Werk geht nunmehr am Donnerstag, den 17. Februar, zum ersten Mal in Szene. — Am Samstag, den 12. Februar wird anstelle der Opernpremiere „Wie es euch gefällt" aufgeführt. — Am Sonntag, den 13. Februar gelangt nicht „Turandot", sondern Verdis „Trouhadour", der kürzlich neueinstudiert wurde, zur Aufführung. Die musikalische Leitung hat diesmal Josef Krips. — Die Hauptpartien in der Aufführung von „Madame Butterfly", die anläßlich des einmaligen Gastspiels der Japanerin Jovita Fuentes in der Titelrolle am Freitag, den 11. Februar in Szene geht, sind besetzt mit Elisabeth Wanka (Suzuki) und den Herren Robert Bath (Linkerton), Karlheinz Löser (Yamadori) Adolf Vogel (Bonze), Rudolf Weyrauch (Sharpleß). Musikalische Leitung: Josef Krips. Regie: Helmut Grohe.

Phantastisches Erlebnis.

Von
Stefan Zeromski.

Das Leben der Einwohner von Baku, der Halbinsel und der Vorgebirge des Kaukasus änderte sich, als im März 1918 ein Teil der Bevölkerung, besonders die Armenier unter Schaumiantz, sich an vier Regimenter wandten, die sich aus ihren Landsleuten und Georgiern rekrutierten, denen von der russischen revolutionären Regierung befohlen worden war, sich von der asiatischen Front zurückzuziehen. Diesen gleichen Armeniern war es überdies gelungen, dem Kommandanten der englischen Streitkräfte nahezulegen, mit seiner Infanterie, seiner Artillerie und seiner Kavallerie — die zusammen zweitausend Mann stark waren — das Zentrum der ausgebreiteten Niederlassung von Baku zu besetzen. Ein anderer Teil der Bevölkerung, besonders die Tataren, zog sich da entsetzt in seine Schlupfwinkel zurück. Diese Leute hatten die Uebergriffe nicht vergessen, deren sie sich im Jahre 1905 anläßlich der schrecklichen Metzeleien schuldig gemacht hatten, die damals gegen die Armenier gerichtet waren. Die Ereignisse rechtfertigten ihre Besorgnisse und Vorahnungen. Die Armenier steckten vom März bis in den September die Moscheen in Brand, in die sich die tatarischen Frauen und Kinder geflüchtet hatten, verfügten nach ihrem Gutdünken über Leben und Tod ihrer muselmanischen Landsleute, oder waren ihnen gegenüber vielmehr sehr freigebig mit dem Tode. Letzteren blieb daher kein anderer Ausweg, als Hilfe von außen zu suchen und sie fanden sie nur an den Ufern des Bosporus, beim Kalifen, dem Stellvertreter des Propheten und Rächer der entweihten, eingeäscherten Moscheen. Er lieh in der Tat den Klagen seiner tatarischen und turkmenischen Religionsgenossen ein williges Ohr. Eine stattliche türkische Armee, die von Nuri Pascha befehligt wurde und scheinbar aus drei Divisionen bestand, zog heran, um die kaukasischen Vorgebirge zu erobern. Sie durchstreifte die Kura und machte überall die Bevölkerung der armenischen Dörfer nieder. Die Stadt Baku war in einer äußerst kritischen Lage. Sie wurde von der englischen Artillerie verteidigt, die auf den Anhöhen stark befestigte Stellungen inne hatte, und von armenischen Regimentern, die nichts mehr zu verlieren hatten. Die Georgier hatten sich von der Front zurückgezogen und waren heimgekehrt. Die Stadt stand unter türkischem Artilleriefeuer. Einem Vertrage nach, den Schaumiantz mit den Engländern geschlossen hatte, sollte sie eine Armee aufstellen oder eine Art allgemeines Aufgebot anordnen, das mindestens sechzigtausend Mann zu liefern hatte. So schickte man denn alles, was in Baku selbst und in der Umgebung Hosen trug, in die Schützengräben, von den bartlosen Jünglingen bis zu den gebrechlichen Greisen. Trotzdem vermochte man nur dreißig- bis vierzigtausend Mann aufzubringen, denen es an militärischer Schulung fehlte und die unfähig waren, zu kämpfen. Andererseits mangelte es an Verpflegung für diese Armee, die aus den verschiedenartigsten Elementen bestand, aus allem was sich im Bereich des Petroleum von Baku regte. Die türkischen Geschosse rissen nicht allein die armenischen Häuser, die Wohnungen der Reichen, der Kapitalisten und der Industriellen, sondern auch die Wohnstätten der Tataren ein. Der Schutt häufte sich in den Straßen. Die Bevölkerung verbarg sich in den Kellern und niemand wagte sich mehr aus seinem Loch. Die schwarze Stadt wurde durch den Rauch der Schlacht nur um so dunkler.

Césaire Baryka lebte während der Beschießung von Baku auf das jämmerlichste. Nach dem Mißerfolg der ersten Revolution verjagte man ihn aus der ärmlichen Wohnstätte, die man ihm zugewiesen hatte. Das einstige Wohnhaus seiner Eltern war während der türkischen Kanonade eingestürzt. Aber es gelang ihm, in dem Keller einen Unterschlupf zu finden, in dem einst der väterliche Schatz vergraben gewesen war. Dorthin flüchtete er mit einigen Kameraden. Er erfuhr, was es heißt zu hungern. Halbnackt und schmutzstarrend lebte er unter ständiger Bedrohung durch die Geschosse. Er kannte nicht die Stunde, da ihn das blinde Schicksal niederstrecken würde. Von früh bis abends, sowie während der Nacht lauerte er auf jede Gelegenheit, sich etwas Nahrung zu verschaffen; dabei benützte er Mittel, die mit dem Gesetz von Kauf oder regelrechtem Tausch der Erzeugnisse und Werte wenig gemein hatten. Er wurde Zeuge entsetzlicher Vorfälle, da Tataren wie Armenier ihre Zeit nicht verloren und jede Gelegenheit nützten, um einander auf die grausamste Art zu töten. Die Tatsachen bewiesen, daß nicht nur die Revolutionären von blutdürstigen Instinkten erfüllt waren. Césaire wußte nicht recht, was er selbst in Wahrheit wäre und wessen Partei er in den Konflikten zu nehmen hätte. Er konnte sich ebensowenig auf Seite der Armenier, wie auf die der Tataren, der Türken, der Engländer oder der Russen stellen. Letztere waren noch ganz kürzlich Herren dieses Landes gewesen, doch hatten sie durch die Verkündung der revolutionären Dogmen ihrer Herrschaft selbst ein Ziel gesetzt. Aber die Revolution war unterlegen, und in den beiden Lagern, die einander so heftig bekämpften, in Vergessenheit geraten. Es galt nur noch die unumstößliche Wahrheit des flammenden Hydrokarbürs, dieselbe wie in den fernsten Jahrhunderten, dieselbe wie im Augenblick, da Prometheus, der Entführer dieses Feuers an einen kaukasischen Felsen geschmiedet worden war. Césaire dachte nicht mehr mit der gleichen Verachtung wie einst an den Tempel des Feuers, der zwischen den Petroleumgruben von Barakhan und Surakhan liegt und in dem die Anhänger des Zoroaster einst diese ewige Kraft der Zerstörung angebetet hatten. In der Tat war es nur die Fülle der in der Erde ruhenden Schätze an kostbarem Mineralöl, was so viele verschiedenartige Nationen gerade hierher zog und untereinander entzweite. Wem sollte man demnach in diesem Ansturm den Vorzug geben, der um den Besitz der ergiebigsten Quellen ging? Keine der Parteien schien ihm ihres Reichtums wert. Und so fühlte er sich unsagbar einsam, einsam bis in den Tod. Der abscheuliche Nordwind, der vom Kaukasus blies, die Geschosse der Belagerer, die aus dem Süden kamen, der Rauch, der von den brennenden Gruben aufstieg, der Gestank, der den Leichen allenthalben entströmte, der Hunger, der Durst, die Läuse, der filzige Schmutz und das elende Aussehen seiner Lagerstatt, die ihm für einen Hund zu schlecht gewesen wäre: all dies zusammen peinigte ihn weniger, als die innere Leere und die Unmöglichkeit, sich an was immer festzuhalten. Er war müde und angewidert, so in den Tag hineinzuleben, ohne irgend ein anderes Ziel, als sich um jeden Preis die elendeste Bettstatt zu verschaffen. Daher suchte er mit Vorliebe und Todesverachtung die gefährlichsten und einsamsten Oertlichkeiten auf. Allenthalben in dieser verdorrten Wildnis ohne Baum und Strauch, voll von Gas gesättigt und von Projektilen großen Kalibers durchbrochen war, herrschte die Langeweile. Vom Tagesanbruch an, den die Menschen mit dem Beginn des Schießens begrüßten, das sich bald in einen Dialog der beiden Artillerien verwandelte, wußte man bestimmt, daß durchaus nichts Besonderes sich im Lauf des Tages zutragen würde. Bloß das Nichtstun einer langen Reihe von Stunden würde ihn kennzeichnen. Nachts trieb der Hunger zu Verbrechen an. Es schlich allenthalben umher und tauchte überall auf. Es war so ungeheuerlich und durchtrieben, daß nichts mehr den Zuseher in Erstaunen versetzen konnte. Die Ermordung von Frauen und Kindern am hellen Tage, wilde Hinrichtungen, Grausamkeit, die an Sterbenden begangen wurde, Martern, die Césaire ausklügelte, um sich am Anblick der Qualen zu weiden; Césaire kannte all das seit langem. Zuweilen war er so betäubt und halb tierischer Gleichgültigkeit befangen, daß er sich bloß noch zu tierischem Spott fähig fühlte. Dann verlachte er die Machtlosigkeit der Opfer und sie schienen ihm grotesk. Bei der genauen Betrachtung der Phänomene während der Marter preßte ihm das Gefühl der seelischen Einsamkeit plötzlich das Herz ab. Dann hüllte er sich fester in seine Lumpen und lief wie ein armes verschrecktes Wesen zum Grab seiner Mutter. Dort kauerte er sich nieder, seine Seele verfiel in Schlummer und er horchte auf das Geräusch der Kanonen.

Doch standen ihm seine schrecklichsten Tage noch bevor. Dieser Jüngling, der durch die Stadt hin und her streifte, erregte die Aufmerksamkeit. Man schickte ihn in einen Schützengraben. Sein Rücken, der bisher halbnackt gewesen war, wurde mit einer Art Kleid bedeckt, man bewaffnete ihn mit einem alten Karabiner und befahl ihm zu schießen. Er tat das unermüdlich. Das dauerte bis zum September 1918. Die Kanonade nahm an Intensität zu und erreichte schließlich ihren Höhepunkt. Unter der vielsprachigen Menge, die die Stadt verteidigte und keineswegs kriegerisch gesinnt war, entstand ein Tumult, wie er damals an den verschiedenen russischen Fronten üblich war. Man beratschlagte und faßte den einstimmigen Entschluß, die Kämpfenden in ihre Heimat zurückzuschicken. Die armenische „Armee" verließ die Schützengräben, schiffte sich eilends auf den im Hafen verankerten Fahrzeugen ein und gewann das gegenüberliegende Ufer des Kaspischen Meeres, das Land der Skythen. Césaire besaß kein Haus, das ihm als Zuflucht dienen konnte. Die Ueberfahrt verlockte ihn andererseits nicht im geringsten und er maß dem Leben keinen großen Wert bei. Daher kehrte er ohne Aufsehen in den Keller seines einstigen Vaterhauses zurück. Er hatte im Schützengraben das alte Kuriosum zurückgelassen, das ihm als Karabiner diente, und war vorsichtig genug, das Abzeichen, das seinen rechten Aermel zierte, abzutrennen. Die türkische Armee „erstürmte" mühelos die feindlichen Stellungen auf den Hügeln von Baku und hielt ihren Einzug in die Stadt. Allerdings fanden die albanischen „Löwen" und die Dardanellen-Infanterie, die den Engländern auf den Schlachtfeldern des alten Troja viel zu schaffen gemacht hatten, kaum Gelegenheit, sich mit Ruhm zu bedecken. Die Engländer, die das Zentrum der Stadt in aussichtslosem Kampf verteidigten, wurden von weitaus überlegenen feindlichen Streitmächten angegriffen. Achthundert Mann vermochten sich einzuschiffen, achthundert blieben in ihren Verschanzungen. Umsonst legten sie die Waffen nieder. Sie wurden bis auf den letzten Mann niedergemacht. Und dann verwandelten sich diese rauchenden Schutthaufen in eine Hölle. Die Tataren nahmen Rache und erdrosselten innerhalb von von vier Tagen über siebzigtausend Armenier, Russen und Angehörige anderer Nationen, die im Verdacht standen, mit den Feinden zu sympathisieren. Césaire Baryka kam dank einem Zeugnis, das ihm der Konsul eines „polnischen Reiches" zufällig ausgestellt hatte und dem er nicht den geringsten Wert beilegte, mit dem Leben davon. Er wies es in Ermangelung anderer Dokumente den türkischen Soldaten vor, die an der Spitze eines Haufens Tataren in seinen Keller eindrangen. Und, o Wunder, dieses Zeugnis, demzufolge er ein „Lethistani", ein polnischer Untertan, der Sohn eines Polen in spe war, das noch eine Mythe, ein eigenartiges Phantasiegebilde war, rettete ihm das Leben. Man klopfte ihm sogar auf die Schulter. Dennoch wurde er von den Soldaten abgeführt. Er folgte ihnen ohne Groll.

Die Straßen Bakus boten einen grauenhaften Anblick. Ohne zu übertreiben, darf man behaupten, daß das Blut nicht in Bächen, sondern in Strömen durch die Straßen floß, zahlreiche Arme bildete und sich schließlich in das Meer ergoß, dessen klare Wellen rot gefärbt wurden. Die Leichen der getöteten Armenier wurden in Automobilen und Leiterwägen ans Ufer geschleppt und ebenfalls ins Meer geworfen. Von den entferntesten Teilen der Kaspisee schwammen, durch dieses ungeheuerliche Mahl angelockt, gewaltige Fischzüge herbei. Allein sie konnten nicht alles aufzehren und das Meer weigerte sich, dieses menschliche Sühnopfer in seinem Schoße zu verbergen. Dem rastlosen Bemühen der klaren Welle gelang es, die Leichen auf das blutgetränkte Ufer zu werfen. Man mußte sie beerdigen, um Epidemien zu vermeiden, die stets zu fürchten sind, da die glühende Sonnenhitze des Südens die Verwesung beschleunigt. Gleich anderen Vagabunden, denen es gelungen war, dem Tode zu entrinnen, wurde Césaire Baryka gezwungen, das Amt eines Totengräbers zu versehen.

Seltsame Kraft der Einbildung.

Das Medium Eleonore Zugun.

Die Schrift auf der Haut.

Von
Dr. Bernd Götz.

Was sind parapsychische Phänomene? Erschrick nicht, lieber Leser! Die Fremdworte klingen sehr gefährlich, aber Du sollst sehen, am Ende des Artikels bist Du klüger als am Anfang. Ein gewagtes Versprechen! — Psyche heißt Seele, und Para ist ein griechisches Wort und bedeutet soviel wie „daneben". Parapsychisch pflegt man solche Erscheinungen zu nennen, die sich auf nebenseelischem Gebiet abspielen sollen, will sagen, die mit der Bezeichnung „seelisch" nicht erklärt werden können und deshalb besondere Beachtung fordern. Nun kann man zwar erwidern, daß es sehr viele Erscheinungen gäbe, die sich außerhalb des Seelischen abspielen und doch keineswegs besonders geheimnisvoll anmuten, z. B. das Herabfallen eines Glases von der Tischplatte zur Erde. Man könnte also auch dieses Phänomen als para-psychisch bezeichnen. Dieser Einwurf ist nicht einmal als unberechtigt zu bezeichnen, denn auch mir erscheint jene Bezeichnung „para-psychisch" als höchst unglücklich gewählt. Gemeint ist ja damit etwas ganz Bestimmtes, nämlich all das, was zum Gebiet der Magie des Geisterhaften gehört. Wir wollen an der Hand eines jüngst in Berlin beobachteten Falles uns einmal über die grundsätzliche Begriffsbestimmung unterhalten, weil wir der Ansicht sind, daß mit einer Begriffserklärung der guten Sache viel mehr gedient ist, als mit einer langwierigen Aufzählung von einzelnen „Wundern".

Wird da ein rumänisches Bauernmädchen entdeckt. Eleonore Zugun, die von einem Draku, einem Teufel, besessen ist. Im Jahre 1927 glaubt man nicht mehr an einen Draku. Sehr wohl, aber von wem wird das kleine Mädchen von Zeit zu Zeit angespuckt, warum zeigen sich auf seiner Haut ekelhafte, feuchte Spritzer, daneben Kratzstellen und Druckmarken, als hätte jemand mit scharfer Kralle plötzlich zugeschlagen? Selbst durch eine Fettschminkeschicht soll jene widerliche Flüssigkeit hindurchgetreten sein. Ja, manche behaupten, sie habe sich sofort außen auf der Schicht befunden. Daß das Medium sich die Verletzungen, die Striemen und Druckstellen während der Beobachtung durch Zuschauer selbst zugefügt hätte, wird als ganz unmöglich bezeichnet. Auch wir, die wir dem neuen Medium mit alter Skepsis gegenüberstehen, glauben gern, daß eine Selbstschädigung in oben bezeichnetem Sinne nicht vorliegt. Wir halten es auch für wichtiger, zunächst einmal unseren prinzipiellen Standpunkt zu präzisieren und glauben, dann der Erkenntnis ein Stück näher zu kommen. Für uns gibt es nur ein Entweder-Oder. Und zwar so: Gibt es unsichtbare, trotzdem mit Willen und Vernunft begabte Wesen, die spucken, kratzen und beißen können? Oder gibt es diese nicht? Dann müssen die körperlichen Phänomene vermittels eines uns nur zum Teil bekannten körperlichen Mechanismus des Mediums zu Stande gekommen sei. Wir verstehen jetzt meine ablehnende Stellung gegen das Wort „parapsychisch", denn entweder existiert ein Täter aller dieser „Wunder", dann ist dieser ebenso wenig nebenseelisch wie etwa ich selbst, wenn ich einen Nagel in die Wand schlage. Oder die Phänomene sind hochkomplizierte Erscheinungen im Bereich der Totalpersönlichkeit des Mediums; auch dann ist der Ausdruck „nebenseelisch" abzulehnen und zwar als irreführend, weil er besagen müßte, daß wir die Seele und ihre Kräfte in vollem Umfange kennen und außerhalb dieser eine neue Kraft, eben die parapsychische, annehmen müssen. Beides trifft nicht zu.

Wie kann man sich die Entstehung der Bißmale (sie glichen in der Zahnstellung ganz dem Gebiß des Mädchens), wie die Kratzer erklären? Es gibt ein nervöses Symptom, das wir Aerzte Dermographie, Hautschrift, nennen; man versteht darunter eine Uebererregbarkeit der kleinsten Hautblutgefäße, die schon bei leisem Bestreichen der Körperoberfläche sich stark mit Blut füllen, so daß man ganze Buchstaben und sonstige Zeichen auf der Haut hervorrufen kann. Und dann gibt es noch ein anderes Phänomen, das wir das ideatorische nennen. Jeder hats bei sich schon hundertmal beobachtet. Ideatorisch heißt: Durch einen bloßen Gedanken oder eine Vorstellung hervorgerufen. Wenn mir jemand von Gänseleberpastete und getüffelter Poularde erzählt und es recht anschaulich macht, so läuft mir das Wasser im Munde zusammen und mein Appetit wird rege. Ein treffliches Beispiel dafür, daß lediglich auf dem Wege der Vorstellung ein körperlicher Zustand hervorgerufen wird, daß die Speicheldrüsen und Magensaftdrüsen lebhafter arbeiten. Ein anderes Beispiel: man braucht einem etwas empfindlichen Menschen nur von Läusen und anderem Ungeziefer zu erzählen, sofort setzt ein lebhafter Juckreiz ein; auch hier wird lediglich durch ein gesprochenes Wort eine Vorstellung und durch diese eine körperliche Empfindung erzeugt. Die Vereinigung dieser beiden nervösen Eigentümlichkeiten genügt zur Erklärung der sogen. parapsychischen Phänomene. Allerdings müssen die ideatorischen Fähigkeiten des Mediums von erheblicher Stärke sein. Aber niemand behauptet ja, daß sie bei allen Menschen gleich stark entwickelt seien. Quantitative Unterschiede werden unbedenklich zugegeben. Wenn also die kleine Eleonore Zugun sich am Vormittag auf den entblößten Oberarm leicht beißt, sich mit einer scharfen Bürste ein paar Striegelstriche beibringt, so braucht man zunächst eine Wirkung hiervon noch nicht zu sehen. Am Nachmittag während der Sitzung stellt das Medium ihre Gedanken scharf auf jene malträtierte Hautstelle ein und kann auf diesem Wege Rötungen, sogar leichte Blasenbildungen und kleine Blutergüsse erzeugen. Man müßte selbst einen Biß auf dem Rücken noch dem Gebiet der Ideatorik zurechnen (aber auf dem Rücken hatte sie keine Bisse) und dürfte sich durch die Schwierigkeit der Vorstellung hier nicht beirren lassen. Gewiß, es ist ein tolles Ding, daß jemand sich einen Biß, d. h. eine Reihe von sechs Ober- und sechs Unterzähne in gehörigem Abstand voneinander lediglich durch die Vorstellung auf die Haut projiziert; aber die Kräfte der Psyche sind viel größer als der Laie annimmt.

Und der Psychopater kennt seelische Abnormitäten von enormen Ausmaßen. Was vermag nicht alles der menschliche Wille, wenn er in gesunder oder krankhafter Stärke wirkt! Denken wir doch nur an die Fakire, die 15 Jahre lang den Arm hochgereckt halten, bis er verdorrt; oder denken wir an eine Kranke mit Spannungsirresein, die trotz innerster seelischer Qualen nicht zu essen vermag obwohl leckere Früchte, Keks, und Schokolade auf ihrem Nachttisch liegen, die wochenlang mit der Schlundsonde genährt werden muß, weil ihr krankhaft verkehrter Wille, ihrem abgemagerten Körper zum Trotz, jede Nahrungsaufnahme verweigert.

Aber zurück zu Eleonore Zugun. Auch das Spuckphänomen läßt sich auf ideatorisch erregte Ausschwitzungen der Haut zurückführen. Ich selbst habe einen Fall beobachtet, der lediglich durch die Vorstellung einer Hautblase eine solche bekam. Ich bestreite keineswegs, daß Personen mit noch stärkerer Blut- und Lymphgefäßerregbarkeit eine noch vollständigere und plötzlichere Absonderung hervorrufen können und zwar lediglich auf dem Wege der Wunschvorstellung. Ueberhaupt, solange ein „Geist" die psychischen Kräfte eines Menschen benötigt, um sich bemerkbar zu machen, wird man stets mißtrauisch sein. Die menschliche Seele kann, wenn auch nicht als unendlich, so doch bezüglich ihrer Kräfte als höchst umfangreich gelten und ist noch keineswegs restlos erforscht. Erst wenn außerhalb des Mediums, von ihm durch erhebliche Distanz getrennt, sinnvolle Phänomene auftreten, die mit jedem auch nur vorstellbaren psychischen Vermögen in Widerspruch stehen, mag man von der Einwirkung von Geistern, Spirits und ähnlichen Mächten reden. Wenn also bei sorgfältigster Ausschaltung jeder wahrheitsverdunkelnden Möglichkeit entfernt liegende Gegenstände auf lauten oder geheimen Befehl des Mediums sich in Bewegung setzen, dann mag man auch im Jahre 1927 den alten Glauben an böse oder gute Geister wieder hervorholen. Der Möglichkeiten, die Wahrheit zu finden, sind unzählige. Nur versperre man sich nicht selbst die Wege. Man experimentiere nicht in Zimmern mit Teppichen und Kaminschirmen, sondern verwende nüchtern-wissenschaftliche Säle wie für jede andere naturkundliche Forschung. Wer wird eine Operation oder eine Sektion in einem Salon vornehmen? Und dann benutze man die unbestechliche kinematographische Linse. Vielleicht gelingt es, eine Geisterhand auf den Bildstreifen zu bannen; mit Zeitlupe gedreht, kann man ihren Anblick dann in Ruhe genießen.

Vom Erfinder des Kreuzworträtsels.

Wer hätte je gedacht, daß man durch Rätsel Millionär werden kann, und doch gibt es einen Mann, der es dadurch zum Dollarmillionär gebracht hat. Es ist dies Gelett Burgeß, der amerikanische Erfinder des Kreuzworträtsels, der Schöpfer die er Mode, heute einer der bekanntesten und volkstümlichsten Männer der Vereinigten Staaten, von dem Fritz Hocke in „Scherls Magazin" erzählt. Wie so viele Erfinder nicht auf ihrem eigentlichen Schaffensgebiet erfolgreich sind, sondern gleichsam im Nebenberuf, so ist auch Burgess nicht gleich auf die Rätsel gekommen, sondern hat sich zunächst als Maler und Schriftsteller versucht. Er war Zeichenlehrer an einem Gymnasium und wollte es durchaus zum berühmten Mann bringen. Doch weder seine Bilder noch seine humoristischen Geschichten hatten rechten Erfolg. Da gab er vor etwa 3 Jahren eine Sammlung von Kreuzworträtseln heraus, in der er diese wohl schon früher hie und da angewandte Rätselform systematisch ausbildete. Das Buch hatte einen ungeheueren Erfolg, war in wenigen Wochen in Hunderttausenden von Exemplaren abgesetzt und leitete so recht die Kreuzworträtselmode ein, die noch heute andauert. Er wurde dadurch zum Millionär und wird es auch vielleicht jetzt noch zu Schriftstellerruhm bringen, denn ein großer amerikanischer Verlag hat ihm den Auftrag erteilt, einen Roman zu schreiben, in dessen Mittelpunkt ein Kreuzworträtsel steht.

Der Prado als spanisches Kunstinstitut.

Das berühmteste spanische Museum, der Prado in Madrid, der bereits über so unvergleichliche Kunstwerke verfügt, soll jetzt eine bedeutende Erweiterung erfahren. Man will das Museum durch neue Ankäufe, für die Mittel zur Verfügung gestellt werden, so weit ausgestalten, daß es einen Ueberblick über die Entwicklung der Malerei der Welt darbietet. Außerdem wird im Prado ein Institut für spanische Kunst errichtet, das den Mittelpunkt für alle Kunstinteressen des Landes bilden soll.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH

Aspirin-
Tabletten „Bayer"
werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie die Aspirin-Tabletten nur in der Original-Packung mit der violetten Banderole.
In allen Apotheken erhältlich.
ASPIRIN 0.5
ASPIRIN

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 10. Febr. Die Börse begann sehr schwach. An den Terminaktienmärkten nahm die berufsmäßige Spekulation größere Blankoabgaben vor, während das Publikum eine starke Zurückhaltung an den Tag legte. Nach den beträchtlichen Kursverlusten der Mittwochbörse stellten sich daher neue Abschwächungen ein, die bei vielen Werten 5—8 Prozent betrugen. Im Durchschnitt ging das Kursniveau um 2—3 Prozent zurück. Nach Festsetzung der ersten Kurse gingen die Abschwächungen noch weiter und erst bei Eintritt der zweiten Stunde erholte sich die Tendenz auf Deckungskäufe der Baissepartei. Die Situation am Geldmarkt war durchaus nicht ungünstig, was etwa im Hinblick auf die matte Verfassung der Aktienmärkte angenommen werden könnte. Tagesgeld wurde zum ersten Mal nach dem Ultimo in großen Beträgen angeboten, ohne Unterkunft zu finden, sodaß die Sätze mit 4—5.5 Prozent angegeben werden und die Lage als sehr leicht bezeichnet wird. Teilweise hielten sich die Forderungen noch niedriger. Monatsgeld 5.5—6.5. Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4.25.

Am Devisenmarkt ging der Lire infolge der Diskontermäßigung leicht zurück. London-Brüssel 34.89, Mailand fest 112.30. Paris in Verbindung mit der Bewegung der belgischen Valuta etwas niedriger 123.55. Spanien fest 28.94. Der Dollar lag gegen die Reichsmark unverändert, gegen das englische Pfund 4.8510 aber im Rückgange.
Im einzelnen verteilten sich die erwähnten scharfen Kurseinbußen auf sämtliche Terminmärkte. Nachstehend seien die wichtigsten Veränderungen angeführt. Montanaktien minus 2—3, Rhein. Stahl minus 5, Salzdetfurth minus 6, Westeregeln minus 7, Ver. Glanzstoff minus 5, J.-G. Farben minus 4, Felten minus 5.5, Akkumulatoren minus 5, Nordd. Wolle minus 8.75, Zellstoff Waldhof minus 6, Berger Tiefbau minus 12, Phil. Holzmann minus 6, Dt. Maschinen minus 4, Adlerwerke minus 5.25, Bayr. Vereinsbank minus 3, Bank el. Werte minus 5.5, Berl. Handelsanteile minus 5.5.

Im weiteren Verlauf der Börse blieb die Stimmung gedrückt. Die Provinz realisierte nach der zunächst beobachteten Zurückhaltung erhebliche Aktienposten, sodaß die Kurse auf der ganzen Linie noch um 2—3 Prozent nachgaben. Auch Siemens büßten ihren Gewinn wieder ein. Zum Schluß der Börse fanden die üblichen Deckungskäufe statt, die mit kleinen Erholungen gegenüber den tiefsten Tageskursen verbunden waren. Trotzdem schloß die Börse noch mit ansehnlichen Tagesverlusten. Das Geschäft vollzog sich während der ganzen Börsenzeit äußerst lustlos.

Privatdiskont kurze Sicht 4.12, lange Sicht 4.12 Prozent.

An der Nachbörse stellten sich Rückkäufe und Deckungskäufe ein, sodaß die Kurse um 1—2 Prozent für einzelne Montan- und Elektroaktien auch um 3 Prozent anziehen konnten. Größeres Geschäft war in Ostwerke mit 324.5 nach 311.5 und in Schultheiß mit 355 nach 346. Die Nachbörse hatte somit ein freundliches Gesamtbild. Man nannte gegen 2½ Uhr u. a.: Rhein. Braunkohlen 313, Ilse Bergbau 327, Rhein. Stahl 322.5, Harpener 329.5, Vereinigte Stahlwerke 150.5, Gelsenberg 192, Phönix 138, Köln-Neuessen 223.5, Mannesmann 232.5, Oberkoks 147.5, Siemens 228.25, AEG. 173.5, Bergmann 188.5, Farbenindustrie 319, Bemberg 370, Vereinigte Glanzstoff 550, Danatbank 295, Barmer Bankverein 197.25, Nordd. Lloyd 163.5, Hapag 166.5, Kriegsanleihe 0.882½.

Berlin, 10. Febr. **(Funkspruch.)** Ostdevisen: **Bukarest** 2.35 G, 2.37 B; **Warschau** 46.905 G, 47.145 B; **Kattowitz** 46.905 G, 47.145 B; **Posen** 46.905 G, 47.145 B; **Riga** 80.90 G, 81.30 B; **Reval** 1.117 G, 1.123 B.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. Febr. Zu Beginn des heutigen Börsengeschäftes lagen überhaupt nur Verkaufsordres vor, so daß die Tendenz recht schwach war. Die Spekulation setzte in verstärktem Maße Gewinnsicherungen nach der langen Periode ständiger Kursgewinne fort und ließ sich in diesem Vorhaben auch nicht von dem sehr günstigen Ergebnis der Abschlüsse im Siemens-Konzern beeinflussen. Wie verlautet, sind auch die Banken unter den Abgebern, da die von den Banken übernommenen Beträge der neuen deutschen Anleihe nur sehr schlecht weiter verkauft werden können. Bei der allgemeinen Lustlosigkeit konnte das angebotene Material nur mit bedeutenden Kursabschwächungen untergebracht werden. Bis zur ersten Kursfeststellung gaben Chemiewerte bis zu 4% nach, Montanwerte bis 5%, Kaliaktien 7%, und selbst für Elektrowerte gab es mehrprozentige Kursabschwächungen. Nur Siemens & Halske auf gute Abschlüsse plus 4%. Besser hielten sich die Banken. Deutsche und auswärtige Renten schlossen sich der Abwärtsbewegung an.

Berliner Devisennotierungen vom 10. Februar

	9. Febr. Geld	9. Febr. Brief	10. Febr. Geld	10. Febr. Brief		9. Febr. Geld	9. Febr. Brief	10. Febr. Geld	10. Febr. Brief
Amsterdam	168.57	168.99	168.63	169.05	Rio de Jan.	0.497	0.499	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.748	1.752	1.750	1.754	Wien	59.39	59.53	59.37	59.51
Brüssel-Antw.	58.60	58.74	58.60	58.74	Prag	12.478	12.518	12.478	12.518
Oslo	108.34	108.62	108.41	108.69	Jugoslaw.	7.397	7.417	7.397	7.417
Kopenhagen	112.31	112.59	112.32	112.60	Budapest	73.67	73.85	73.69	73.87
Stockholm	112.42	112.70	112.44	112.72	Bulgarien	3.047	3.057	3.047	3.057
Helsingfors	10.598	10.638	10.602	10.642	Lissabon	21.505	21.55	21.445	21.49
Italien	17.98	18.02	18.205	18.245	Danzig	81.11	81.31	81.12	81.32
London	20.439	20.491	20.443	20.495	Konstantinop.	2.137	2.147	2.145	2.155
Newyork	4.2145	4.2245	4.214	4.224	Athen	5.49	5.51	5.49	5.51
Paris	16.56	16.60	16.55	16.59	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.03	81.23	81.03	81.23	Uruguay	4.225	4.235	4.225	4.235
Spanien	70.31	70.49	70.59	70.77	Kairo	20.964	21.016	20.964	21.016
Japan	2.056	2.060	2.055	2.059					

Frankfurter Devisennotierungen vom 10 Februar

	9. Febr. Geld	9. Febr. Brief	10. Febr. Geld	10. Febr. Brief		9. Febr. Geld	9. Febr. Brief	10. Febr. Geld	10. Febr. Brief
Amsterdam	168.58	169	168.72	169.14	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.748	1.752	1.750	1.754	Wien	59.38	59.52	59.34	59.48
Brüssel-Antw.	58.62	58.76	58.59	58.73	Prag	12.476	12.516	12.476	12.516
Oslo	108.35	108.63	108.46	108.74	Jugoslaw.	7.41	7.43	7.395	7.415
Kopenhagen	112.33	112.61	112.39	112.67	Budapest	73.71	72.89	73.79	73.97
Stockholm	112.43	112.71	112.46	112.74	Bulgarien	3.043	3.048	3.047	3.057
Helsingfors	10.60	10.64	10.622	10.662	Lissabon	21.535	21.58	21.44	21.49
Italien	18.—	18.04	18.24	18.28	Danzig	81.11	81.31	81.12	81.32
London	20.439	20.491	20.449	20.501	Konstantinop.	2.145	2.155	2.145	2.155
Newyork	4.215	4.225	4.215	4.225	Athen	5.54	5.56	5.49	5.51
Paris	16.56	16.60	16.565	16.605	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.05	81.25	81.04	81.24	Uruguay	4.225	4.235	4.225	4.235
Spanien	70.36	70.54	70.61	70.79	Kairo	20.964	21.016	20.964	21.016
Japan	2.056	2.060	2.055	2.059					

Züricher Devisennotierungen vom 10. Februar

	9. 2.	10. 2.		9. 2.	10. 2.
Newyork	5.20	5.20	Deutschland	123.23¾	123.23¾
London	25.22⅛	25.22⅝	Wien	73.32½	73.32½
Paris	20.43¾	20.42⅞	Budapest	90.92⅛	90.97½
Brüssel	72.31¾	72.31¼	Agram	9.13¾	9.13¾
Italien	22.17½	22.33¼	Sofia	3.75	3.75
Madrid	86.80	86.80	Bukarest	2.95 nom.	2.90
Holland	207.93¾	208.05	Warschau	58	58 nom.
Stockholm	138.77½	138.77½	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	133.62	133.75	Konstantinop.	2.64½	2.64½
Kopenhagen	138.55	138.60	Athen	6.72½	6.72½
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.15½	2.15¼

Berlin, 10. Febr. **(Funkspruch.)** **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.851, London-Paris 123.52, London-Brüssel 34.88½, London-Amsterdam 12.12¼, London-Mailand 112.25, London-Madrid 28.98, London-Kopenhagen 18.19¾, London-Oslo 18.26, Kabel-Zürich 5.20 1/16, Kabel-Amsterdam 2.50, Kabel-Warschau 8.99, Kabel-Berlin 4.2196.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	87%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Zitterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	30%
Brown Boveri	174%	Kali-Industrie	185%	Rodi u. Wienenberg.	—
Deutsche Lastauto	57%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	93%	Karlsr. Lebensverf.	200%	Spinn. Offenburg	115%
Gasolin	120%	Krügershall	178%	Zuckerwaren Speck	G.*

* Gesucht.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 10. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Bei schwacher Tendenz notierten heute: Pfälzische Hypotheken 265.5, Rhein. Creditbank 160, Rhein. Hypotheken 226, J.-G. Farben 318, Rhenania 74, Kleinlein 210, Werger [illegible] 210, Continentale Versicherung 123, Mannheimer Versicherung [illegible] Oberrhein. Versicherung 230, Seil Industrie 92, Bremen Besigheim [illegible] Benfinger 97, Fuchs Waggon 0.56, Knorr 192, Mannheimer Gummi [illegible] NSU. 133, Zement Heidelberg 171, Rhein-Elektra 176, Wayß & Freytag 201, Westeregeln 200, Zellstoff Waldhof 265, Zuckerfabrik Frankenthal [illegible] Zucker Waghäusel 156.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 10. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die rückgängigen Forderungen der überseeischen Exporthäuser hatten auch hier eine ruhige Haltung des Marktes zur Folge. Man verlangte für die 100 Kilo waggonfrei ohne Sack: Weizen inländ. 29.75—30.25, ausländ. 30.50—32.50, Roggen inl. 27—27.50, ausländ. 27.50—27.75, Hafer inländ. 21—22, Braugerste 26—30, Futtergerste 21.50—22.50, Mais mit Sack 18, Weizenmehl Spezial Null 40—40.25, Weizenbrotmehl 30—30.50, Roggenmehl 37—39, Kleie 13.50.

Berlin, 10. Febr. **(Funkspruch.)** **Produktenbörse.** Das Mehlgeschäft ist allgemein wieder äußerst schwierig geworden, so daß die Kaufneigung der Mühlen für prompten Weizen und Roggen auf ein Minimum zurückgedrückt wird. Hinzu kommt noch für den Berliner Platz das schwächere Ausland und niedrigere Eifnotierungen. Die Festigkeit des gestrigen Tages ging schon in den Abendstunden teilweise verloren und entwickelte sich heute zu weiterer Schwäche. Auch im Lieferungsgeschäft hat sich die gestrige Kauf- und Deckungsfrage heute gleichfalls zurückgezogen. Weizen wurde 2 RM., Roggen 2—3 RM. schwächer. Gerste hat großes Angebot, findet aber nur zu scharf gedrückten Preisen Unterkommen. Aehnlich ist die Lage für Hafer, der selbst zu niedrigen Offerten nur wenig gefragt wird. Kleie und sonstige Hilfsfutterstoffe wie auch Hülsenfrüchte ohne Bewegung.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 264—268, März 288 und Brief, Mai 281, Juli 281.50, matt; Roggen: Märk. 245—248, März 259, Mai 260 und Geld, Juli 248.5, matt; Sommergerste: Märk. 215—243, Futtergerste —, Wintergerste 194—207, schwächer; Hafer: Märk. 189—199, März 207—207.50, Juli 214; Mais: loko Berlin 187—189, frei Wag. Hamburg —, matt; Weizenmehl 35 bis 37.50, ruhig; Roggenmehl 34—36.25, ruhig; Weizenkleie 15.50, behauptet; Roggenkleie 15.10—15.25, still; Raps —; Leinsaat —; Erbsen Viktoria 50—66; Kleine Speiseerbsen 33—36; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21 bis 22; Ackerbohnen —; Wicken 24—24.50; Lupinen, blaue 14.75—15.50; Lupinen, gelbe 16.50—17.50; Seradella 26—28; Rapskuchen 16—16.10; Leinkuchen 20.70—21; Trockenschnitzel 11.35—11.70; Soyaschrot 19.75 bis 20.5; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 29.20—29.50 RM.

Magdeburg, 10. Febr. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 34.25 RM. April-Mai 35.25, Juli-August 36. Tendenz ruhig. — Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Februar 18.50 B, 18.40 G; März 18.50 B, 18.40 G; April 18.50 B, 18.45 G; Mai 18.60 B, 18.55 G; Juni 18.60 B, 18.55 G; Juli 18.70 B, 18.60 G; August 18.75 B, 18.70 G; September 18.40 B, 18.30 G; Oktober-Januar 16.75 B, 16.65 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 10. Febr. **(Funkspruch.)** **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcents: März 14.85 G, 14.92 B; Mai 15.13, 15.15 B; Juli 15.34 G, 15.39 B; Oktober 15.50 G, 15.53 B; Dezember 15.62 G, 15.66 B; Januar 15.64 G, 15.69 B. Tendenz ruhig.

Bremen, 10. Febr. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.40 Dollarcents.

Liverpool, 10. Febr. (Funkspruch.) Baumwolle (in engl. Pfund): März 7.44—7.45, April 7.54—7.55, Juli 7.66—7.67, Oktober 7.72, Januar 7.81. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 10. Februar

Deutsche Staatspap.	9. 2.	10. 2.
Anl.-Schuld	355.5	355
6 Dt. Wertb.	100.2	100.3
4½ S.IV-V	0.8625	0.875
4½ VI-IX	—	0.875
5 Reichsanl.	0.890	0.8775
4 Reichsanl.	0.8972	0.885
3½ Rchsanl.	0.8925	0.87
3 Reichsanl.	0.9	0.89
4 Schutzgeb.	15.5	15.12
5 Sp. Pr. A.	0.59	0.5855
4 Pr. Consl.	0.8	0.87
3½ do.	0.895	0.875
3 do.	0.89	0.88
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	14.51	14.05
10% Ldsch. Ctr.Roggen	11.25	11.27
5 Pr. Kaliw.	6.35	6.32
5 Pr.Roggw.	9.2	6.15
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	92.7	92.7
5 Rogg. 1-11	8.76	8.9
5 R. 12-18	8.88	8.89
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	25.1	—
4 Goldr.	28.62	—
4 Kronenr.	2.9	2.8
4 Türk. Ad.	16.5	16.25
4 T.Bagd. I	28.5	27.4
4 T.Bagd.II	24.4	23
4 T. Zoll.	18.37	18
Türk.-Lose	30	29
4½ Ung. 13	25	25
4½ Ung. 14	25.3	25
4 U. Goldr.	28	27.87
4 Kronenr.	3	3
5 Mexikaner	44.5	43.7
4 Mexikaner	30.5	30
5 Tehuant.	30.12	30
4½ do.	28	27.25
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	101
Canada	87	85.5
Schantung	11	10.62
A.-G.f.Verk.	232.5	228
Allg.D.Eis.	111⅜	108.5
7½ D.Reichsbahn Vz.	113¼	112¾
Elekt. Hchb.	101¾	—
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	170	164.5
Hamb. Süd	232	227
Hansa	242	233.5
Kosmos D.	168	166
Neptun	159	156.5
N. Lloyd	155¼	153⅛
Schles. Dpf.	—	140
Stett. Dpf.	51	50
Ver. Elbe	94	92

Bank-Aktien	9. 2.	10. 2.
Adca	180¾	178.5
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	264¾	257
Barm. B. B.	198	194¼
Bay.Hyp.B.	249.5	248⅛
" Vereins	242	240
Berl. Hdlsg.	302	290
Commerzb.	227	221
Danz.Priv.	122	120
Darmst. Bk.	301	294
D. Asiat. Bk.	54.5	54.25
Dtsche Bk.	208	205
D. Uebs. B.	137.5	135⅛
Diskontog.	198	193¼
Dresdn. B.	193¼	188¼
Mein.Hyp.	188.5	184
Mitt.Bod.C.	275	270
Mitteld. Cd.	199	198¾
Ostbank	9.15	9.4
Oest. Credit	149	146
Pr. Boden	188¼	182
Reichsbk.	192	185.5
Südd.Bkred.	—	375
Südd. Diskt.	180	179
Wiener Bkv.	7.1	7
Ind.-Aktien		
Schultheiß	351.5	346
Aach. Led.	—	—
Accumulat.	169	163
Adl. u. Opp.	152	152
Adlerh. Gl.	170¼	168.5
Adlerw. Kl.	136	132
A. E. G.	175.5	171.5
Alsen Zem.	262	262
Ammend. P.	267¼	256
Anglo Ct.G.	133	132.5
Annener G.	29.5	27.75
Aschaffb. Z.	—	183¼
Augsb. NM.	143	144¼
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	73.75	70.5
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	240	154
Barop.Walz.	130.5	128
Basalt	105	101.5
Bayr. Zell.	—	101.5
Bayr.Spieg.	86.5	82
J.P.Bembg.	388 †	370
Berg Evetg.	—	94.5
Berger Tfb.	352	339¼
Bergm. EW.	193⅞	183
Berl. Hotel	288	290.5
B.Karlsr.J.	111.5	108.5
Bl. Masch.	150.5	145.5
Berth.Mess.	147¼	146
Bingwke.	53.87	52.87
Boch. Guß	194	187.5
Böhler St.	—	—
Brt. Brit.	226	—
Brschw. K.	240	238¾
Brem.Besigh.	84.25	83
Brem.Linol.	258.5	254

	9. 2.	10. 2.
Brem. Vulk.	151	150
Brem. Wolle	186	182.5
Buderus E.	134¾	129.5
Busch Wag.	107.5	105
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	142¾	139
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	150	150
Ch. Heyden	143	138¼
Chem.Milch	94.5	93
Ch. Gelsenk.	124	124.5
Ch. Albert	178	171
Conc. Chem.	115¼	112
Conc.Spinn.	140	138
Ct. Caoutch.	133.5	128.5
Daimler	106.5	104⅞
Delmenh. L.	253¼	251¼
Dess. Gas	212	202.5
Dt. Atl. Tel.	125	[illegible]
Dt. Luxb.	194	187.5
Dt. Asphalt	147	145
Dt.Eb.Sign.	—	—
Dt. Erdöl	211	204.5
Dt.Gußstahl	162¾	160¼
Dt. Jute	156	—
Dt. Kabel	135	134
Dt. Kali	155⅞	151
Dt.Linoleum	234⅞	230
Dt. Masch.	133.5	127.5
Dt. Post	66.25	63.75
Dt.Schachtb.	92	91.75
Dt. Spiegel	207	200
Dt. Steinzg.	—	—
Dt. Ton	173	169½
Dt. Werke	99.75	99.75
Dt. Wolle	65.75	63.75
Dt. Eisenh.	114¾	112
Donnersm.	150	144
Dr.Schnellpr	150⅞	147.5
Dürkoppw.	90	88.5
Düss. Weyer	60	60
Düss.Masch.	78	78
Dynamit	160.5	156¼
Egest. Salz	119	115
Eintracht	229⅞	224
Eisenb.Vrk.	150	149¾
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	91.75	91.75
El. Liefer.	192.5	188
El. Licht Kr.	195⅞	187¾
Elitew.	48.5	50.75
Elf. Bad.W.	58.5	57.5
Enzing.-U.	99	97.5
Erdmsd.	112¼	—
Erlang. Bw.	208¼	205
Ernemann	84.5	81
Eschw. Bg.	181	178
Ess. Steink.	221.5	208
Faber Blei	138	135.5
Fahlbg. List	145	143
Falkenstein	119⅞	120
Faradit	118	114
J.G.Farbenindustrie	325⅛	317
Feinjute	—	—
Feldm. Pap.	238.5	238
FeltenGuill.	179¾	173¼

	9. 2.	10. 2.
FlendBrück.	11	10.62
Flöth. Masch	111.5	113
Franconia	22	21
FreundMsch.	136	135
Fried. Hall	148	144
Frdr. Hütte	204	204
Frister	112	111
FuchsWagg.	0.55	0.55
Gaggen.Eis.	58.5	56
Gels. Bw.	195⅛	189¾
Gels. Guß	18.25	18.25
Genschow	97	94.87
Germ. P.	224	220¼
Ges.f.e.Unt.	229	220
Gildem.	129¼	127
Girmes Co.	173¼	172
Gladb.Wolle	172	—
GlasSchalke	189.5	183¾
Glockenst.	67.5	62
Goedh. Ddf.	133	131
Goldschm.	162.5	157¾
Görlitz Wg.	25.37	24.12
Görz opt.	40.87	40
GothaWagg.	27	25.25
Gritzner	132¾	128¼
Hacketh Dr.	123	117¼
Halle Masch	216	210
Hamb. El.	178⅛	175½
Hammersen	170	164
Hann.Masch.	138	137
Hansa Lld.	61.5	61.5
HarbPhönix	106¼	106
" Eisen	120	118
Harkort Bg.	65	64
" Brück.	103	101
Harpener	234⅞	225⅛
Hartm. M.	74	70.12
Heckmann	81	81
Hedwigsh.	160	—
Heilbr. Z.	—	145
Held Franke	103⅜	100
Hemm.Zm.	243.5	243.5
Hille Wke.	72	72.5
Hilpert M.	85	85
Hindr.Auff.	128	125
Hirsch Kpf.	124	120
Hirschb. Ld.	130¼	130
Hoesch	215	206¼
Hoffm. St.	124	119½
Hohenlohe	31	29.25
Holzm. Ph.	192.5	186
Horchwke.	115	115
Hotelbetr.	196	191.5
Howaldtw.	—	—
Humb.Masch	63.75	63
C.M.Hutsch.	74.87	74
Lor. Hutsch.	152	152
Hydr. Brsl.	53.5	53
Ilse Bergb.	340	325¼
Industrieb.	120.5	120
Jeserich	167	169.5
Jügel & Co.	180	175
Junghans	131⅞	126¼
Kahla Porz.	140¾	137
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	208	194

	9. 2.	10. 2.
Karlsr. Ma.	57.5	55
Karstadt	180⅜	176
Klöcknerw.	193.5	186.5
Knorr C. H.	196.5	194
Köhlm. St.	162	147¼
Kolb & Sch.	210	210.5
Köln Neuess.	231	220¼
K.-Rottweil	—	—
Kölner Gas	123⅞	121
K.Nürnb.B.	141.5	141.5
Kört Gebr.	113¼	112
Kört El.	138	—
Krauß & Co.	90	—
Kronpr.Met.	135	130
KunzTreibr.	173	179⅞
Küppersb.	206	205
Kyffh. H.	87	83
Lahmeyer	166.5	164
Laurahütte	104¼	99
Leopoldgr.	165⅛	156.5
Lindes Eis	203¼	200
Lindenb. St.	73.25	68
Lindström	210	209
Linger Sch.	91.5	89.75
Lingnerw.	145	143.5
Linke Hofm.	97	94.74
Loewe Wke.	320	311
Lorenz Tel.	153.5	—
Lüdensch.M.	125⅛	125
Magirus	87.75	85
Mannesm.R.	236	228⅞
Mansfeld	159.5	153¼
Marienh. K.	90	88
M. Kappel	15.5	15.37
M. W. Lind	316	310
" Sorau	189.5	185
" Zittau	136	134⅞
Metallbank	176.5	171
Miag	173	168¼
Minimax	134¾	134
Mix & Gen.	149	146
Mot. Deutz	91.75	86.25
Mülh. Bg.	181.5	175
Nation.Auto	138	137¾
Neckarwke.	151	150
N. S. U.	134¼	131⅛
Ndl. Kohle	228	220¼
Nordd. Eis	201	196
" Steingut	207¼	204⅞
Nordd.Trik.	65.5	66.5
" Waggon	42	40
" Wolle	223.5	215.5
NordwKraft	114¾	116
Nvg. Herkul.	82	79
Oberbed.	133¼	128.5
Ob. Koks	148⅞	142⅞
Oel. Stahl	54	53
Ohles Erb.	72	68.5
Orenstein	149.5	142⅝
Ostwerke	315.5	313.5
Panzer	127	122
Pet. Union	137¾	131
Phönix Bg.	141⅞	136¼
Phönix Brk.	157	—
Pintsch	156	151.5

	9. 2.	10. 2.
Pittler Wks.	166	163
Poege el.	157	152
Prestow.	170¼	176
Preußengr.	147	144
Rasqu.Farb.	—	—
Ratg. Wg.	119	115
Reichelt M.	109⅞	106½
Reisb. Pap.	300	295
Rh. Braunk.	317	305¼
" Elektro	178.5	173
Rhein.Möb.	167	168
" Stahlw.	230	218
R. W. E.	204¾	203¼
" Westf. K.	150	148.5
RW.Spreng	123	120.5
Rhenania ch.	77	77
Rheydt El.	4.12	5.12
RichterDav.	174⅞	175.5
Riebeck Mt.	185	181⅞
Riedel J. D.	113⅛	110.5
Rockstroh	99	99
Roddergr.	630	630
Romb. Hütte	13.25	13.62
Rosenth. P.	149.5	149.5
Rütgersw.	145.5	141
Sachsenw.	138⅞	133
Sächs. Guß	172¼	170.5
" Kammg.	—	—
S.-Th. Prt.	225.5	224
" Waggon	90	88.75
" Webstuhl	150	147
Sal. Salz.	150¾	150
Salzdetfurth	271	255
Sangerh.M.	172	170
Sarotti	233.5	226
Scheidem.	37.87	37.5
Schering ch.	233	230
Schl.Berg.Z.	169¾	162
Schl. Text.	94.25	91.25
Schneider H.	115	109.5
Schöll. Eit.	—	—
SchönwPorz	57.75	57.5
Schub. Salz	281	276
Schub.Gen.	245	239¼
Schuckert el.	186¼	183
SchelmEis.	188	183
Sieg-Sol.G.	79.87	76.5
Siem. Gl.	190	188
Siem.Halske	225	223¼
Staßfurt ch.	80.25	80
Stett.Cham.-	115	114.5
" Vulkan	107¼	105
Stock & Co.	98.87	98
Stöhr Kg.	193	184.5
Stöwer Nm.	89	88
Stolb. Zink	258.5	244¾
Stralf. Sp.	254	245
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	160	159¾
Südd. Imb.	105¾	101¼
Tecklenb.	39.5	39
Tel. Berlin	119	114.5
Thörl Oel	125.5	127
Tietz Köln	144⅞	143
Transradio	156⅛	150¾
Tuch Aach.	123¼	125
Tüll Flöha	132.5	130

	9. 2.	10. 2.
Gebr. Unger	144	144
Union chem.	95.5	96
" Diehl	79	82
" Gießerei	85	83
Varz. Pap.	139	134
Ver. Charl.	220	214¼
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	187¾	175*
" Flansch.	—	—
" Glanzst.	570	543
" Gothania	165	165
" Jute B.	108	105.5
" M. Hall	113	110
" Pinsel	127.5	124
" Bern. W.	78.5	78
" Stahlw.	155	149¼
" St. Zyp.	265	263
Vikt. Wke.	112¼	—
Vogel Tel.	128	125
Vogtl. MS.	108.5	105
" Tüll	86	85.87
Voigt Häff.	156	154¼
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	259	254⅝
Wegelin	134¾	134¾
Wernsh. Kg.	48	41
Weser A.G.	—	—
Westereg.	211¼	199.5
W.D.Hamm	93.75	93.5
W.Eis.Dr.	56	59
W. Kupfer	85	87
Wicking	188	182¼
Wilh. Hütte	90.5	90
Witt. Guß	60.5	60
Witt. Tief.	169.5	168
Wolf Masch.	78	75
Zeitz Masch.	205	197.5
Zellst. V.	156.5	156.5
Z. Waldh.	273	263
Zimm. Wt.	9.25	9.25
Zwick.Masch.	39	39
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	251	245
Neu-Guinea	13.50	12.50
Otavi	42	40.75
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	144	113¼
Dt. Austral.	—	—
Hapag	168¾	165¾
Hamb. Süd	231.5	227¼
Hansa	239	237
Kosmos	—	—
Lloyd	155⅝	153⅛
All.Dt.E.B.	110¼	110¼
Adca	181	179⅛
Barm.Bankv	195.5	195¼
Berl. Hdlsg.	302	293
Commerzb.	222	220.5
Darmst. Bk.	297	293
Dt. Bank	207	204⅝
Diskontog.	196¼	194
Dresdn. Bk.	192	188.5
Mitteld.Crd.	199¼	199⅞
Schulth.-P.	351	349.5
A. E. G.	173.5	171¼
Bergm. E.	190¼	186.5
Berl. Masch.	147.5	145⅛
Boch. Guß	191.5	189¼

	9. 2.	10. 2.
Buderus	133⅜	130⅛
Charl. Waff.	140.5	138¾
Ct. Caoutch	131¼	127
Daimler	106⅞	105¾
Dess. Gas	209⅝	205¼
Dt. Luxemb.	191¼	189½
" Erdöl	207	204.5
" Masch.	132⅜	128
Dynamit	160	158.5
Elektr. Licht	193	190¼
Elektr. Lief.	190	188
EssenSteink.	219	211¼
J.G.Farbenindustrie	323	316¼
FeltenGuill	178	176.5
Gels. Bg.	192¾	190.5
G.f.el.U.	224⅜	220⅛
ThGoldschm.	160.5	156
Hamb El.	176.5	176
Har. Berg	230¼	226
Hösch	212	207
Holzm.Ph.	192	186¾
Ilse Bergb.	333¼	328
Kali Aschsl.	204¼	196
Klöckner	189¼	187¼
Köln-Neuess.	225¼	221.5
Linke-Hofm.	95.5	94.37
Ldw. Loewe	317	314
Mannesm.	233	229
Mansfeld	157⅜	154¼
Metallb.Frkf	177	170
Nat. Auto	138.5	136.5
Ob.-Bedarf	131.5	129¼
" Koks	147.5	144¼
Orenstein	146¼	141¾
Ostwerke	316.5	319¼
Phönix Bg.	139⅝	136¾
Rh. Br. K.	312	310
Rhein. El.	178	174
Rheinstahl	226	220
Riebeck Mt.	184.5	180¼
Rütgersw.	144.5	142¼
Salzdetf.	266	260
Schl. El.	208¼	205¼
Schuckert el.	184¾	183⅝
Siem.Halske	220¼	225.5
Leonh. Tietz	143⅝	142.5
Transradio	156	153
Ver. Glanzst.	556	548
V. Stahlw.	152.5	150¼
Westeregeln	209	200
Zellst. Waldt	273	263.5
Otavi	41.7	41

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	9. 2.	10. 2.
4% B.Sch.01	—	—
4 dto. 08/14	—	—
3½ dto. 07	0.9	0.89
3 v. 96	—	1
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.5	16.5
dto.Pfbf.43	17.5	16.95
dto. 53	—	—
Pf.Pfdb.96	—	17.75

	9. 2.	10. 2.
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	17.25	17.25
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,66	15.25	15.3
dto.Kom.O.	6.9	7
Westd. Bod.	—	14.9
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	13.4	13
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	6.9	7
6 Großkr. M	15.25	15.25
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.A.	—	—
4 Türkunif.	24.9	24.7
5 Rum.1903	12.9	12.5
4 dto.ukv.24	10.25	10.25
4½ Budap. St.14m.T.	—	67
4½ Budap. St. 14 abg.	62.35	62
4 Budapest St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	27.5	28
4½ M.B.A.	35.12	—
4½ Anat. I	33	31.75
4 do. II	30.75	29.5
4½ do. III	27	26
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	—
Pr.Zentr.B.	209	199
Rh. Erdl.	162	160
Düren Met	108	106
Dyckerh.u.W.	63	61.25
Email Ullr.	65.5	65.5
Frankf. Gas	163	163
Geiling	95	100
Grenvenbr.	112.5	110
Grün u. Bilf	184	179¾
Hageda	146.5	145
Inag	84	79.75
Kollm. Frd.	103	101¼
Kont. Waff.	79	74⅛
Knüheim Z.	125	—
Maxim Lin.	228¼	232
MeyerKssm.	110	194.5
MezS.Frbg.	93.5	103.5
Mot. Mhm.	40	40.5
Nudbg. Sp.	—	—
Reisb. Pap.	300	295
Rheinf. Kr.	183.5	181.5
Schrftg. Off.	—	—
Schub Herz	77.75	75
Sinner A.G.	81	65.5
Ver.B.Fr.G.	102¾	102
" Ultram.	175½	170
Wiesl. Ton.	128	128
Versicherung		
Mannh. V.	198	194
Nordst.A.V.	—	98.5
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 10. Februar

Staatspapiere in %	9. 2.	10. 2.
5 Reichsanl.	0.9125	0.88
4 do.		
3½ do.	0.875	0.88
3 do.	0.9	0.86
5 Schatz K. 23	—	—
5 " K. 24	—	—
4½ 4.-5. Schatz	—	—
4½ 6.-9. Schatz	—	—
4½ Sch. 1.4.24	—	—
4 Schutz	16	15.4
4 " 14	16	15.4
Sp. Pr. A	0.585	0.5
4 Consols	0.88	—
3½ do	0.3775	0.88
3 do.	—	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg. M.	0.875	—
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—

	9. 2.	10. 2.
4% Pf.C.B.B	1.15	—
3½" konv.81	1.15	—
3½" konv.	—	—
3½ Württb.	—	—
Freistaat 26	100⅞	100.5
Ausländ Werte		
Spez. Port.	11.2	—
5 Rum.03Tal	—	—
4½ a.G. 13	23.37	22.20
4½ do.am.Kv	13.5	13
Zolltürken	18.25	—
4 ung. Gold	28.25	28
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	62.25	62
Banken		
Bad. Bank	190	189
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	197⅝	194
Danatbk.	302.9	293
Dt. Bank	201¾	204¼
Diskt. Ges.	197	193
Dresd. Bk.	193¾	189

	9. 2.	10. 2.
Eisenb.Bk.	11.75	—
Eisenb.R.B.	—	—
Metallbk.	175	170
Mitteld. Cdt	197	190
Oest. Erdk.	9.65	9.75
Rh. Credit	163	160
Rh. Hyp.	230	228
Südd. Diskt.	182	180
Westb.	96	96
Wien. Bkv.	7.1	7
Wtb. Ndk.	—	—
Verkehrswerte.		
Hapag	171	—
Lloyd	156.5	154
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	65	63.9
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	136	130.5
A.E.G. St.	175⅞	171¼
Aug. Gu.	—	133
Asch. Zellst.	—	190
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	140	138
" Uhren	38	37
Bay. Cell.	—	—

	9. 2.	10. 2.
Bergmann	—	—
Bingwerke	54.75	52
Brown Bov.	178	173
Cem.Heid.	176	170.5
Daimler	105.5	106
Dt. Eisenh.	114.5	112.5
" G.S.Sch.	258	255.5
" Verlag	210	205
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	153	151¾
Dykerhoff	64	61.5
E. W. Kali.	60.25	60.25
Elektr. Lief.	192.5	186
El.L.u.Kr.	196	—
Elf.B. Woll.	—	—
Emag	0.44	0.45
Eßl. Masch.	90.5	90
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	48	48
J.G.Farben-	325	316¾
Felt. Guill.	—	—
Feinm Jett	123.5	—
Frkf. Gas	167	166
Frkf. Pok.	116.5	111
Fuchs Wag	0.6	0.6
Geiling Sekt	100	99
Germ. Lin.	298	288.5

	9. 2.	10. 2.
Goldschm.	160.8	159
Gritzner	131	129
Grün u. Bilf	172	179
Haid u. Neu	62.5	60.10
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	137	134
Hindr.-Auff.	—	121.5
HirschKupf.	125	121.5
Hochtief	150	148
Holzmann	192¾	188
Holzverkohl.	90	85
Hydrom.	62	51
Inag	80.25	80
Jungh. Gebr	129.5	—
Kg. Kaisers	190.5	191
Karlsr. M.	56.75	53.5
KleinSchanz	128	126
Knorr	195	190
Konj. Braun	75	—
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	168	—
Lechwerk.	139	—
Led. Spich.	—	—
Lin. Max.	234.5	232
Ludw. Walz	136	136
Mainkr.	139	137½
Meguin	73.5	82.5

	9. 2.	10. 2.
Metallg.	207.5	201.5
Met. Knodt	78	77.5
Mez Söhne	91	91.5
Miag	173.5	171
Moenus	75	75
Deutzmotor	—	—
Oberursel	76	—
N.S.U.	135	132
Oleawerke	—	—
Peters Un.	136.5	133.5
Pf.Näh.K.	67	67
Rein.Gebb.	136	135¼
Rh.El.Mm.	179	173
Rh.Metall	—	—
Rhenania	79.5	74
Rodb.Tmst.	11.5	12
Rütgersw.	145	145
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	121.5	117
Schuckert N.	186	183
SchuhBern.	79.25	78
SchuhHerz	76.1	76
Schulz Gr.	65.5	66
Seil. Wolff	92	81
Sichel Co.	2.5	2.15
Siem.Halske	225	223

	9. 2.	10. 2.
Sinalco	118	—
Trik.Besigh.	87	—
Thür. Lief.	125	125
Uhr.Furtw.	33	30.5
Ver.D.Oelf.	99	95
" Cass.Faß	110	102
Voigt.Haffn.	156	150.5
Volth.Kabel	72	71
Wayß&Freyt.	205	203¼
Wohlmuth	57.25	—
Württ El.	—	143
Zellst.Waldh.	276	264.5
Zucker Bad.	161.5	156.5
" Frankt.	132.5	125¼
" Heilbr.	163	156¼
Zuck. Offstein	211	—
" Rheing.	154	—
" Stuttgt.	162	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	194	188
Buderus	134	131¼
Dt. Lux.	193.5	190
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	197¼	189
Harpener	233.5	224¼
KaliAscherSl	206¾	195
Kali Wester	213¾	198

	9. 2.	10. 2.
Mannesm.	237	227.5
Mansfelder	160	153.5
Oberbed.	136.5	126.5
Ober. Caro	—	—
Phönix	140¾	135½
Rheinstahl	232	220
Romb.Hütte	13.1	13.25
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	189	184.5
Tellus Berg	122	122
V.K.Laurah.	104.4	100
V. Stahlw.	154¼	149.5
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	174	174
Frankonia C.	220	219
dto. Lit. A	134	125
Mannh.Vers.	202	—
Oberrh.Vers.	225	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw.		
6 Bad Holz.	—	—
5 " Kohle	14.5	14.5
Fr.Pf.Bl.II	93	92.25
Mhm. Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	90	90

	9. 2.	10. 2.
8 Pf.Hyp.II-V	—	104
8 do.VI-VII	—	—
8 do. VIII	—	6.2
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	9.5	—
8 Rh.Hyp24/25	104.5	101
4 do.V-VIII	—	91.5
5 Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenf.	—	9
5 " Rogg.	2.44	9.4
5 Süd.Festw.	—	—
P.M Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	15.25	—
Bad.Komm.	—	—
Hessen1-25,27	13.20	—
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-O. R.-S. 26	8.75	8.70
do. 28	—	—
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	72	70
Rast.Wagg.	—	—
Lastauto	130	123
Krügershall	35	36
Fr. Hdsbl.	—	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans Eberhard freute sich im stillen über diese Bekanntschaft. Bekannte, für die das Geld keine Rolle spielt, sind immer interessant. Er lehnte sich etwas bequemer in die Ecke und gähnte verstohlen durch die Nase. Das Abteil war so stark voll Rauch, daß der andere aufstand, um das Fenster zu öffnen.

Draußen flogen die Telegraphenstangen vorbei, und die Drähte hoben und senkten sich im regelmäßigen Takt. Auf der Landstraße nebenan raste ein Auto, als wenn es mit dem Zuge um die Wette fahren wollte. Die Lichtkegel seiner Scheinwerfer durchbohrten gespenstisch die unheimliche Finsternis, und das Geknatter seines Motors übertönte noch das dumpfe Rollen der Räder auf den Schienen.

Allmählich verringerte der Zug um weniges seine Geschwindigkeit, die Landstraße entfernte sich von den Gleisen. Das Aechzen und Stöhnen der Räder verriet eine starke Biegung. Eine Dorfkirche huschte vorüber, ein kleiner Bahnhof wurde sichtbar, und dann fuhr der Zug, sein Tempo um die Hälfte verringernd, über Weichen und Kreuzungen an einer Barriere vorbei. Da stand schon das Auto, hell erleuchtet von einer elektrischen Bogenlampe. Der Zug fuhr so nahe vorbei, daß man die Insassen hätte erkennen können. Es waren fünf Herren und der Chauffeur mit einer flachen Mütze.

Herr Duval stand immer noch am Fenster, und als der Wagen an der Barriere vorbeifuhr, hörte Hans Eberhard ein leises „Passemlein!" Dann zog der Franzose den Vorhang herunter und setzte sich wieder neben ihn, enige Augenblicke in Gedanken versunken. Plötzlich sagte er: „Sie sind vom Rhein her, nicht?"

„Ja, ich bin aus Köln."

„Ich hörte es an der Sprache." Langsam glitt seine Hand in die Westentasche und zog ein Zigarettenetui hervor von besonderer Schönheit. Hans Eberhard blickte neugierig auf die seltene Arbeit aus altem gehämmerten Gold.

„Ein Geschenk aus Indien, worauf ich sehr stolz bin . . darf ich Ihnen pour faire la bonbouche etwas Besonderes anbieten?"

Hans Eberhard nahm dankend eine der feinen Zigaretten mit dunkelrotem Rosenblattmundstück. Er reichte zuerst dem Fremden Feuer. Der war aufgestanden und ging jetzt etwas nervös auf und ab. Die Zigarette war zart parfümiert und enthielt wohl etwas Opium.

Herr Duval öffnete die Tür und sagte: „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, es ist jetzt wohl auch Zeit, um schlafen zu gehen vielleicht kleiden Sie sich inzwischen aus."

Hans Eberhard hing seine Kleider sorgfältig auf und schob Uhr und Brieftasche, wie immer im Schlafwagen oder Hotel, unter sein Kopfkissen. Dann nahm er die angebrannte Zigarette, kletterte hinauf in sein Bett, tat noch einige tiefe Züge und warf den Stummel geschickt in den Aschbehälter am Fenster.

Noch bevor Herr Duval zurückkam, war er eingeschlafen mit dem traumhaften Gedanken an einen indischen Elefanten, mit dem er sich mittels eines Feldtelephons zu verständigen suchte.

★

Der Morgen dämmerte schon. Ueber den Hecken und Sträuchern der kleinen Bahnstation lag ein schimmernder Reif. Ein Trupp Dorfleute saß und stand in der kleinen Wartehalle. Die Männer trugen ihr Eßgeschirr in bunten Tüchern oder schwarzen Ledertaschen, die Frauen hatten ihre Körbe abgesetzt und schwatzten lebhaft durcheinander.

Ein weißhaariger Pater mit gütigen grauen Augen erwiderte lächelnd immer wieder den ehrfurchtsvollen Gruß der Leute. Er war erstaunt, um diese Zeit den Warteraum noch gefüllt und die Tür zum Bahnsteig noch verschlossen zu finden. Er mußte mehrmals gegen das Schalterfenster klopfen, bevor der Bahnhofsvorsteher, der bis auf die Gepäckabfertigung fast alle Funktionen des Durchgangsverkehrs in sich vereinigte, öffnete.

„Nu, was ischt, warum machts Ihr denn nicht uff?"

„Der Zug hat Verspätung, Hochwürden, Sie müsse noch e paar Minute warte."

Der Vorsteher machte das Fenster wieder zu und ging aufgeregt in seinem Dienstzimmer auf und ab. Abwechseln sah er auf die Uhr und zum Fenster hinaus, das auf den kleinen Platz vor dem Bahnhof führte. Der Zug D 47 mußte in vier Minuten einlaufen. Aber die Herren, die mit dem Auto aus Berlin kommen sollten, waren immer noch nicht da. Er vergewisserte sich nochmals, ob das Haltesignal auch richtig gestellt war, und las immer wieder den weißen Streifen des Diensttelegramms: . . . . . Anhalte Zug D 47, der 5.27 passiert, stop, niemand darf Zug verlassen, absperret Bahnhof bis . . . .

Ein schrilles Signal ertönte, dem ein donnerndes Motorgeknatter folgte.

„Jesses, Maria und Josef," schrie eine alte Frau und machte ein Kreuz. Der Bahnhofsvorsteher begrüßte die fünf Herren, die aus dem Wagen gestiegen waren, und führte sie durch den Dienstraum auf den Bahnhof. Die Bauern drängten sich neugierig vor die Fenster und begafften erst den von oben bis unten mit Staub und Schmutz bedeckten Wagen und dann die Vorgänge auf dem Bahnsteig.

Die Herren hatten sich geteilt. Zwei überquerten das Geleise und stellten sich auf der anderen Seite auf.

„Haschte gesehen," sagte ein junger Bursche, „da drübbe steht auch der Gendarm mit seinem Hund, da muß was gansch Besondersch los sein."

Im nächsten Augenblick raste der Zug D 47 heran. Der erstaunte Lokomotivführer riß mit aller Wucht an den Bremsen. Ein lautes Dröhnen und Quietschen, ein hartes Aufschlagen der Puffer, dann stand der Zug, dampfend und fauchend, vor dem kleinen Bahnhof.

Die Vorsichtsmaßregeln waren überflüssig gewesen, denn von den Reisenden, die aus dem Schlaf gerüttelt worden waren und neugierig die Fenster öffneten, dachte keiner daran, den Zug zu verlassen.

Einer der fünf Herren drückte dem Vorsteher dankend die Hand, ein paar Worte wurden mit dem Zugführer gewechselt, dann stiegen alle ein, ein Pfiff, und der Zug rollte wieder weiter, bald schneller und schneller, bis er in weiter Ferne als schwarzes Pünktchen verschwand. Die Bauern, die nun wieder Zugang zum Bahnsteig hatten, umringten gespannt den Gendarmen und überhäuften ihn mit Fragen. Der stämmige Hüter der Ordnung strich mit nachdenklicher Miene über seinen rotbraunen, nach oben gezwirbelten Schnurrbart; dann zog er eine senkrechte Falte in seine Stirn und sagte wichtig: „Dienschtgeheimnis."

★

Als der Zug so plötzlich und mit einem gewaltigen Ruck gehalten hatte, war Hans Eberhard natürlich auch aus dem Schlaf aufgewacht. Sein letztes Traumbild war ein Koffer, den er auf der Schulter trug und mit dem er keinen Schritt vorwärts kam, obwohl der Zug, mit dem er fahren wollte, jeden Augenblick abgehen konnte. Zwischen dieser Vorstellung und dem indischen Elefanten mußte aber eine Menge geschehen sein, denn er wußte noch, daß er natürlich im Traum, Kopfschmerzen gehabt, und daß der Arzt beruhigend die Hand auf seine Stirn gelegt hatte.

Er wollte gerade Licht anmachen, um nach der Uhr zu sehen, als ein energisches Klopfen ihn erschreckte. Obwohl er hätte annehmen müssen, daß die Tür verriegelt wäre, rief er: „Herein!"

Die Tür wurde aufgeschoben, und ein energisch aussehender Herr sagte ruhig:

„Herr Maurice Duval, Sie sind verhaftet."

Hans Eberhard kam sich vor wie in einem Film. Das war eine amüsante Abwechslung; aber er hatte doch Mitleid mit Herrn Duval, der ein Spion sein sollte und keiner war. Oder sollte er doch . . .

Als niemand antwortete, wurde das Licht angedreht, und er sah in dem Spiegel gegenüber, daß das untere Bett leer war. Er neigte sich herab, um zu sehen, ob das Spiegelbild nicht trüge; aber er hatte sich nicht getäuscht, Herr Duval war nicht da, und das Bett lag unberührt.

Er fing laut an zu lachen, zum großen Aerger des Beamten, der jetzt in barschem Ton fragte: „Wissen Sie, wo der Herr geblieben ist?"

Hans Eberhard richtete sich auf und sagte liebenswürdig: „Entschuldigen Sie, daß ich lache, aber es war so wahnsinnig komisch . . ."

„Was Sie komisch finden, interessiert uns gar nicht. Ich frage Sie nochmals, ob Sie wissen, wo der Herr geblieben ist."

Hans Eberhard fühlte, daß er blaß wurde; er gehörte zu den Leuten, die keinen Kasernenhofton vertragen konnten. Er sagte, indem er die schnarrende und gereizte Stimme des andern nachahmte: „Erlauben Sie mal, Sie wissen wohl nicht, wen Sie vor sich haben. Es war vielleicht unhöflich, daß ich lachte, denn Sie stehen hier nicht zu Ihrem Vergnügen. Dafür habe ich mich entschuldigt. Aber jetzt verlange ich von Ihnen, anständig behandelt zu werden und nicht wie ein Schuhputzer, verstehen Sie mich?"

Der Beamte sagte jetzt etwas höflicher: „Bitte, zeigen Sie mir Ihren Paß oder sonstige Ausweispapiere."

„Ich bitte zunächst Ihrerseits um eine Legitimation."

Der Beamte zog eine Polizeimarke, die an einer dünnen Kette befestigt war, heraus und fügte hinzu:

„Kriminalkommissar Runge vom Polizeipräsidium Berlin, Abteilung I A, Politische Polizei."

Hans Eberhard betrachtete die Marke eingehend, reichte sie dann zurück und sagte, jetzt schon wieder lächelnd:

„Mein Name ist Schmidt."

„Wollen Sie mir jetzt Ihre Papiere zeigen?"

Hans Eberhard griff unter sein Kopfkissen, öffnete die Brieftasche und . . . Was war denn das? Er hatte doch seinen Paß, einen Presseausweis und selbst seinen Waffenschein in die Brusttasche gesteckt. Er warf das Kissen beiseite, durchwühlte die Bettdecke, aber nirgends fand er seine Papiere. Er sprang aus dem Bett, suchte in den Taschen des Jacketts, in der Hose; die Papiere waren verschwunden.

Der Kommissar stand da mit triumphierender Miene: „Ziehen Sie sich ruhig an, das Weitere wird sich finden. Durch einen Schnurrbart, eine Hornbrille und eine Perücke lassen wir uns noch lange nicht täuschen."

„Herr Guttmann," und dabei schob er die Tür auf, „Herr Guttmann, Sie werden die Ueberwachung dieses Herrn . . . Schmidt übernehmen."

Guttmann? —

Der Kriminal-Oberwachtmeister Guttmann, ein graumelierter Herr Mitte der Fünfziger, mit freundlichen blauen Augen, betrat an seiner Stelle das Schlafabteil. Man hätte ihn eher für einen Kaufmann aus der Kleinstadt, niemals aber für einen der gefürchtetsten und bekanntesten Kriminalisten gehalten.

Er steckte seine rechte Hand in die hintere Hosentasche, als ob er nach einer Waffe greifen wollte, und sah den Verhafteten ruhig an.

„Sind Sie nicht Herr Eberhard Schmidt aus Berlin?"

„Guttmann, Albert, Mensch, steck die Kanone weg, ein Glück, daß du da bist, ich habe meine Papiere verloren."

(Fortsetzung folgt.)

Zu
staunend billigen Preisen
verkaufe ich die nächsten drei Tage
die übernommenen Restbestände
des elterlichen Geschäftes

Nur Qualitätswaren / Reine Wolle

Damen-Strickjacken in mod. Facons, in apart. Farb. 20 - 13.- 8.50
Kinder-Strickjacken in modern. Facons, in apart. Farben 12.- 8.- 7.50
Kleidchen Handarbeit 9.50 7.50 4.50
Mäntelchen mit Capes und Mütze . von 5.50 an
Damen-Westen schwarz, mit und ohne Aermel . . . . . von 4.95 an
Westen in vielen Farben . . . . . . von 6.80 an
Kinder-Westen u. Pullover . . von 2.90 an
Burschen-Sweater grau, marine, weiß von . . . . 2.90 an
Kübler-Sweater (Matrosen)

1	2	3	4	5	6	7
5.60	6.10	7.–	7.60	8.20	9.–	9.80

Kübler-Hose grau, marine, rot

4	5	6
4.70	5.80	6.50

Kübler-Kleidchen in vielen Farben und Dessins
Gamaschen gestrickt, schwarz, grau, beige
Damen-Tuch-Gamaschen grau, beige

Mützen - Schals - Umhänge
zu enorm billigen Preisen

Rudolf Vieser jr.
Tel. 740 Ludwigsplatz Tel. 740
Beachten Sie meine Auslagen

Noch ist es Zeit!
Zu äußerst billigen Winterpreisen
Fahrräder von 59.50 Mk. bis 100.— Mk. Decken von 2.95 Mk. an; Schläuche von 1.40 Mk. an; Pedale v. 2.20 Mk. an; Ketten v. 1.50 Mk. an; Karbidlampen, Messing vernickelt v. 3.75 Mk. an; Sättel v. 3.90 Mk. an; Luftpumpen von 85 Pfg. an; Garnitur Schutzblech von 1.20 Mk. an; elektr. Lampen, beste Marke, v. 13.— Mk. an; Taschenlampen v. 75 Pfg. an; Grammophonplatten, neueste Schlager, von 2.— Mk. an; sowie sämtl. Ersatzteile und Reparaturen. Fahrräder und Grammophone äußerst billig.
vorm. Nordische Stahlgesellschaft
Kaiserstrasse 81
Inh.: Karl Dürringer. 3023

Während der Weißen Woche
vom 5. Februar bis 12. Februar
10% Rabatt auf alle Waren **10%**
mit Ausnahme einiger besonders zurückgesetzter Sachen.
M. Schneider Inhaber **H. Kahl**
Modernes Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Kleidung
Erbprinzenstr. 31, Ludwigsplatz 4872

Während der Weißen Woche bis zu 10 % Rabatt
Chaiselongue 5424
neue, v. 35.– an
Diwans
neue, angearb. von 80.– an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus W. Köhler, Schützenstr. 21

Schminken
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Krankhafte Störungen
im menschl. Organismus sind heilbar
wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird Alle Krankheiten wie Gallensteine, Magen-Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- und Nervenleiden, sämtl. Frauenkrankheiten, Unterleibs- u. Geschlechtsleid., Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwüste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßen Heilverfahren verschwiegen behandelt. B557
Man wende sich vertrauensvoll an:
Felix Maurer, Karlsruhe, Kaiserstr. 32
Offenburg, Grabenallee 4
Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose
Sprechstunden:
Täglich 9–5 Uhr. Sonntags 9–1 Uhr. — Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechstunde. — Mässiges Honorar.

Elektrische Lichtanlagen
gegen Ratenzahlungen
Georg Hanslein & Cie. 3043
Telefon 3 6 Augartenstr. 6.

Für die weiße Woche.
Monogramm- und Namen-Stickerei.
M. Schulze, Sofienstr. Nr. 19, 3. Stock. (B599)

Schwemmkanalisation
anschlüsse werden vorschriftsmäßig und bei billigster Berechnung ausgeführt 5548
Max G. Groke jr.
Baugeschäft Marienstr. 86

10%
Rabatt
bis
12. Februar
J. Bähr
Waldstraße 51
Telefon 5249
5404

Männer! Jeden Alters, neue Kraft u. erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotes" das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen, — in den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.
10000 Proben umsonst
Ueberzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf sehr ftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pfennig Rückporto, Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffend Wirkung völlig diskret durch A2538
Generalvertretung Apotheke, Berlin, 25 Leipziger Str. 74.

Füsse nicht abschneiden.
Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor ꝛc. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (5028)
Englmann, Maschinenstrickerei,
Kronenstr. 8,
früher Kaiserstr. 81

Briefumschläge
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Ratatter u. Chreiser-Herde!
zu kulanten Preisen und Bedingungen. B613
Reparaturen ✱ Ersatzteile ✱ Ausmauern
L. Andlauer Grenzstraße 10. Telefon 6675.

Welche Frau od. Fräulein
? würde mit einem tücht., geschäftsgewandten Herrn in den 40 Jahren, in d. Nähe Freiburg i. B., eine Kleintier- u. Geflügelzucht gründen. Auf Aeußeres od. Alter wird nicht geachtet dagegen auf Ehrlichkeit, Lust u. Liebe zum Geschäft Erforderliches Kapital 2000 Mark. Risiko ausgeschl. Alles Nähere mündlich od. schriftlich. Angebote m. näheren Angaben der Verhältnisse unter Nr. 572a an die Bad. Presse. ?

Todes-Anzeige.

Fern der Heimat und seinen Lieben erlag am letzten Tage des alten Jahres einem Unfalle unser guter, treuer Bruder

Hermann Lißberger.

KARLSRUHE, den 9. Februar 1927.

S. Lißberger, Hauptl.
Th. Lißberger, Hauptl.

B610

Heiratsgesuche

Neigungsehe!
Geb., sympath. junge Dame, 31 J., led., kath., sehr ideal veranlagt, tad. Ruf, eig. Wohn., Ausst. u. Verm., sucht, des Alleinseins müde, pass. Lebensgefährten m. nur edlem Charakter, a. gut. Fam., in sich. Position, Diskr. Ehrensache. Ang. mögl. mit Lichtbild, d. alsbald zurückgeht, erb. unter Nr. X7873 an die Badische Presse.

Frl., 30 Jahre alt, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit solidem Herrn, zwecks
Heirat.
Wtw. mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote zu richten u. Nr. X8059 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

20 gebraucht. **Damen-Räder** gesucht. Preisangebote u. Nr. 3059 a. d. Bad. Presse.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu guten Preisen. 19545
J. Silbermann,
Telefon 251 Kaiserstr.

Masken-Anzüge
einige getrag. billige, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter Nr 717a an die Badische Presse

PHANKO
Pfannkuch

Gegen
Grippe

Für Glühwein:
Rotwein
Montano
1/1 Fl. 95 Pf.
Liter 1.— Mk.

Echter
Weinbrand
1/1 Fl. 3.80
1/2 Fl. 2.10

Weinbrand
(Verschnitt)
1/1 Fl. 3.20
1/2 Fl. 1.85

Echtes
Schwarzwälder Zwetschgenwasser
1/1 Fl. 5.00
1/2 Fl. 2.75

Echtes
Schwarzwälder Kirschwasser
1/1 Fl. 6.- 1/2 Fl. 3.25

Neu eröffnet:
Filiale
Kaiserstr. 113
Ecke Adlerstraße
Telefon 5558

Pfannkuch

Verloren

Verloren
am 24. Jan. 1927 von Alexanderschanze über Kniebis, Wasenhütte, Friedrichstal n. Baiersbronn eine
Briefmappe mit größerem Inhalt.
Gegen gute Belohnung abzugeben unt. Nr. 695a in der Badischen Presse.

Offene Stellen

Stenotypist.
Intellig., junger Mann mit tüchtiger Allgemeinbildung für Telephon- u. Radioaufnahme und Maschinenübertragung per Ende Febr. gesucht. Nur beste Kraft kommt in Frage. Wolff-Büro, Herrenstraße 48. (2819)

Gesucht f. elektr. Gesch.
ja Kaufmann
mit Fachkenntniss. sowie jg. techn. Kraft
für Büro u. Akuktst. Angeb. unter Nr. 5546 an die Badische Presse.

Pfälzische
Gewürzmühle
seit mehreren Jahren in Pfalz und Baden bei der Kundschaft gut eingeführt, sucht per sofort
erstklassig. Vertreter
der gute Erfolge nachweisen kann, bei hoher Provisionsvergütung.
Schriftliche Angebote m. Angabe der früheren Tätigkeit unter Nr. 658a an die Badische Presse.

80 Mark Wochenlohn
erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übern. Zwickau i. Sa., Postfach 264. (A402)

Vertreter
gesucht für Staubsauger. Herren, die schon auf Staubsaug. gereist haben, wollen sich melden bei: Rotarex Staubsauger-Vertrieb, Philippstr. 20. (5502)

HERR
zum Verkauf von Hausbrand, Kohlen, Briketts, etc., sofort gegen gute Provision, evtl. Fixum gesucht. Angebote unter Nr. S8068 an die Badische Presse.

Täal. bis 10 M
zu verdienen. Näheres im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschreib. Joh. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 978 (I08061)

Knopfvertreter gesucht!
Führende Metallknopffabrik sucht für Karlsruhe und nähere Umgebung energ. Herrn, der bei Schneidergrossisten, Warenhäusern u. Kurzwarengrossisten best. eingeführt ist. Angebote mit Aufgabe von Referenzen unter Nr. 710a an die Badische Presse.

Tüchtiger
Herrenfriseur
evtl. sofort oder 15. Februar bei hohem Lohn gesucht. Angebote unter Nr 5366 an die Badische Presse

Friseurgehilfe
erste Kraft, auf 12. oder 14. Febr. gesucht m. Kost u. Wohnung im Hause.
W. Martin,
Adlerstr. 18a. (B605)

Kessel-Heizer,
geprüft, 30—35 J. alt, Wohnsitz in Karlsruhe, nur zuverl. Kraft, sofort gesucht. Angebote mit lückenl. Angabe bisher. Tätigkeit an die 5518
Brauerei Hoepfner, Karlsruhe.

Per sofort oder 15. Februar wird perfektes
Zimmermädchen
mit besten Zeugnissen aus Herrschaftshäusern gesucht. Vorzustellen: Schwarzwaldstraße 20.

Junges zuverl.
Mädchen
f. einige Stunden i. Tag z. Mithilfe i. Haush. sofort gesucht. Näh. Rüppurrerstr. 79a, IV. B580

Stadtreisender
sucht großer Elektrokonzern. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Bedingung: seriöses Auftreten, redegewandt und gute Kleidung, gegen Fixum und Provision. Angebote mit Bild unter Nr. 5564 an die „Badische Presse".

Vertreter
für erstklassige Marke Gummi-Absätze, Turnschuhe 2c. gegen
höchste Provision
von leistungsfähiger Firma gesucht. Ausführliche Offerten unter Nr. A397 an die „Badische Presse" erbeten.

Generalvertrieb
Angeseh. vorn. Generalvertr. im dort. Bezirk an erfahrenen Kaufmann oder Ing. zu vergeben. Referenzen und Sich. Bedingung. Näh. unter M. 1927 an Invalidendank, Ann.-Exp., München.

Pianist oder Organist
für Dauerstellung gesucht
zum spielen einer Kino-Orgel. Einübung auf dem betr. Instrument erfolgt in der Fabrik. Bewerbungen an:
M. Welte & Söhne, Freiburg i. B. 716a

Bekanntes Unternehmen
sucht für sofort redegewandte
Herren
von gut. Aeußerem als Vertreter für gutgehenden Artikel gegen Gehalt u. Provis. Herren, welche intensives Arbeiten gewöhnt sind wollen ausführl. Ang. u. Nr. 3075 an die Badische Presse richten.

Provisions-Vertreter
der in Schreibwarengeschäften eingeführt ist, zur Mitnahme einiger Artikel **gesucht.**
Angebote unter S. L. 1572 an Rudolf Mosse, Stuttgart. A406

Altangesehene, leistungsfähige Markgräfler Weinhandlung
sucht für Karlsruhe und Umgebung rührigen, bei Wirten und Privaten eingeführten
Provisions-Vertreter
Anfr. unter Nr. 687a an die Badische Presse.

Tüchtige Vertreter
zur Uebernahme des Verkaufs bereits eingeführter Spielwaren (Figuren) an allen größeren Plätzen
gesucht.
Außerdem sind Bezirksvertretungen für zugkräftige Reklameartikel zu vergeben. Angebote erbeten unter S. L. 1550 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A405)

Jüngerer Kaufmann
(mögl. Süddeutscher),
perfekt in der Feinkost- und Kaffeebranche, der sich auch für den Außendienst eignet, bzw. schon gereist hat, per sofort oder später gesucht. In Frage kommen nur beste Kräfte, die wirklich etwas leisten und eine ähnliche Position längere Zeit bekleidet haben. Ausführliche Angebote mit Lichtbild unter Nr. 716a an die Bad. Pr. erbeten

Milch transport-Kanner u. Molkereigeräte
Leistungsfähiges Werk vergibt den **Allein-Verkauf** an eingeführte Firma. — Angebote unter **B. R. 4193** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Dauer-Existenz
wird tüchtigen Damen u. Herren bei Besuch von Privat-Kundschaft von Textilfirma gebot. Verkaufs-Erleichterung und ständiger hoh. Verdienst. Angeb. unt. Nr. Q8066 an die Badische Presse.

Tüchtige, saubere
Verkäuferin
für besseres Fleisch- und Aufschnittgeschäft zum 15. Febr. od. 1. März ges. Gute Umgangsformen u. gut. Rechnen Bedingung. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften u. Nr B7927 an die Bad. Pr.

Auf 1. März
zur Führung und Haltung eines kleinen Hauses erstklassig
bewährte Kraft
gesucht. Schlafstelle ist nicht vorhanden. Vorzustellen Kaiserstr. 102, von mittags 12 bis 2 Uhr und abends von 6 bis 8 Uhr. (3065)

Gebildete, erfahrene
Kindergärtnerin oder Fräulein
(nicht zu jung), die ein wenig Hausarbeit mit übernimmt, zu 2 Kindern von 4 und 7 Jahren gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an (3035)
Dr. Nachmann,
Vorholzstraße 36.

Tüchtiges, fleißiges
Alleinmädchen
das kochen kann u. in d. Hausarbeit bewandert ist, auf 15. Februar gesucht. Nur solche mit Zeugnissen wollen sich melden Vorholzstraße 5, II. Stock. (3053)

Tüchtiges, sauberes, kinderliebes
Alleinmädchen
möglichst nicht über 24 Jahre, mit guten Zeugnissen, das im Kochen u. allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist, in kleinen herrschaftlichen Haushalt (3 Personen) für 1. März gesucht. Vorzustellen vormittags bis elf Uhr bei
Frau M. Mauser, Durlach,
Steinlesweg 2. (5520)

Gesucht auf 15. Febr. oder 1. März zu einem älteren Herrn ein erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen
das selbständig einen Haushalt führen kann u. womöglich auch etwas Gartenarbeit versteht. Angebote u. Nr 707a an die Badische Presse.

Mädchen
welches im Haushalt erfahren u. gut bürgerl. kochen kann, in Einfamilienhaus per 1. März oder früher nach Karlsruhe gesucht. Offerten mit unr prima Zeugnissen unter Schließfach 35 Karlsruhe i. B. (5526)

Vertreter
welche schon längere Zeit Möbelfabriken und Möbelschreinereien mit Erfolg besuchen, zum Mitvertrieb der Erzeugnisse leistungsfähiger Lackfabrik (Möbellacke, Polituren, Mattierungen, Beizen) gegen hohe Provision gesucht. Angebote mit Referenzen unter F M. V. 803 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A400)

Leistungsfähige
Schokoladenfabrik
welche in Baden eine Generalvertretung unterhält, sucht für Karlsruhe, Pforzheim und Umgebung einen bei der Bäcker- und Kolonialwarenkundschaft gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter
Es kommen nur Herren in Betracht, welche die einschlägigen Geschäfte regelmäßig besuchen und einen größeren Kundenkreis besitzen. Angebote unter Nr. 5560 an die „Badische Presse" erbeten.

Ortsansässige, rührige
Vertreter
in Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Bretten, Pforzheim, Ettlingen, Rastatt, Gernsbach, Baden-Baden und Kehl zum Vertrieb fortlaufend benötigter Auto-Verbrauchsartikel sofort gesucht. Dauernde sehr gute Verdienstmöglichkeit. Gefl. Angebote unter Nr. 5552 an die Badische Presse.

Führendes Import-Haus
ausländischer Weine und Spirituosen sucht überall tüchtige
Vertreter
Offerten unter Chiffre S. C. 235 an Rudolf Mosse, Stuttgart. A407

Nüchterner, energischer, durchaus selbständiger
Eisenbeton-Polier
sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5528 an die Bad. Pr. erbeten.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung auf Ostern gesucht. 2981
Schloßkellerei
Gustav Schneider, Karlsruhe, Zirkel 4.

Hiesige Firma sucht für sofort redegewandte, seriöse
Damen
für Werbetätigkeit. Wir bieten Gehalt und Provision und wollen sich nur Damen melden, welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Angebote unter Nr. 3073 an die Badische Presse erbeten.

Stellengesuche

Männlich

Reisender
der Kolonialw.-, Konserven- und Delikatessenbranche sucht sich per 1. April od. früher nach Baden oder Hessen zu verändern. Bin seit 1½ Jahren bei einer Münchener erst. Delikatessen-Großhandlung in noch ungekünd. Vertrauensstellung tätig. Führerschein für Motorrad steht zur Verfügung. Leistungsfähige Firmen, die eine wirklich gute Kraft suchen, wollen Angeb. unt. Nr. M8032 an die Badische Presse einreichen.

Junger Lagerist
f. Stellung z. w. Ausbildung i. Buchhaltung, Gummibranche bevorz. Angebote u. Nr. X8025 an die Badische Presse.

Schriftliche
Heimarbeit
gesucht. Handschrift und Maschinenschrift. Ang. u. X8023 an die Bad. Pr.

Suche Stellg. als **Kraftwagenführer**, gel. Schlosser m. Führersch. 2 u. 3b. Angebote u. Nr. L8036 an die Badische Presse.

Hoteliersohn
sucht auf Frühjahr
Kochlehrstelle
in erst. Hause a. Platze. Angebote u. Nr. B8046 an die Bad. Presse erb.

Weiblich

Jüngere Witwe m. eig. Haus u. schönem Laden in guter Lage sucht Filiale zu übernehmen. Kaffeegesch. oder dergl. bevorzugt. Angeb. unt. Nr T8069 an die Badische Presse.

Tüchtige
Verkäuferin
der Lebensmittelbranche sucht Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote u. Nr. M8022 an die Badische Presse.

Fräulein, 21 Jahre, sucht Stelle als
Büfettfräulein, Zimmer- od. Hausmädchen
auch in Privat. Gefl. Ang. an Olga Steppacher bei Fam. Gaß, Werderstraße 95. (B597)

Verkäuferin.
Frl., 31 J., sucht Stellung, gl. welch. Branche, war zuletzt in Lebensmittelgesch. tätig, würde evtl. Filiale übernehmen. Kaution könnte gestellt werden, gute Zeugnisse vorhanden.
Angebote unter Nr. R7992 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, die an Ostern die höh. Handelsschule absolviert
Anfangsstelle
auf Büro. Angeb. u. Nr. X8042 an die Bad. Pr.

Fräulein sucht
Servierstelle
in Kaffee oder Restaurant bis 15. Februar oder 1. März. Angeb. unter Nr. S8043 an die Badische Presse.

Gebildetes, junges
Mädchen
19 Jahre, im Nähen u. Handarbeiten gut bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Haustochter in guter Familie. Angeb. unter Nr. 709a an die Badische Presse.

Braves Mädchen
v. Lande, 19 Jahre alt, das schon in Stellung war, sucht Stellung in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 708a an die Badische Presse.

Fräulein aus sehr gut. Hause, 32 Jahre alt, möchte gerne zu einem
Kinde das laufen kann oder als Stütze
in kleinen Haushalt, wo Putz- u. Waschfrau vorhanden. Lohn nicht erw., nur kleines Taschengeld. Angebote u. Nr H8058 an die Badische Presse.

Jg. tüchtige Frau sucht
Beschäftigung
im Ausbessern d. Wäsche in u. auß. d. Hause. Zu erfragen unt. Nr. D8004 in der Badischen Presse.

Junge Frau sucht
Putzstelle.
Durlacher-Allee 29c, 1. Stock, links. (B616)

Die
Vaterländische
Kreditversicherungs-A.-G.
BERLIN SW. 68, Kochstr. 3
Geschäftsstellen in Baden:
Karlsruhe, Kaiserstr. 156, Tel. 6170
Mannheim, Hebelstr. 13, Tel. 33898
übernimmt
Kreditversicherungen
und Garantien aller Art. 2305

COMMANDIT-GESELLSCHAFT
J. TH. PILAAR
REGENTESSE-HAUS, WIJNHAVEN 94
Tel. Nos. 5518-5538-5539 **ROTTERDAM** Drahtanschrift: „PILANUS"
Importeure Englischer Kohlen aller Art
Notieren auf Anfrage Preise franko Bestimmungsort. A391

Zu vermieten.

Schöne 3 Zimmer mit Küche (Mans.) sofort zu verm. gegen Vordringl.-Karte, in Mühlbg. Angebote unter Nr. G8032 an die Badische Presse.

2 möbl. Zimmer
m. Küchenb., a. 1. März zu verm., evtl. kann später die Wohng. leer abgegeben werden (4 Zim.) Adr. zu erfr. unt. B8052 in der Badischen Presse

Hübsche
2 Zimmerwohnung
mit Küche im 5. Stock, frisch hergerichtet, an nur ruhige Leute sofort oder 1. März zu vermieten. Angebote unter Nr R8067 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
an einen Herrn zu vermiet.: Rüppurrerstr. 19, parterre. (B491)

Behagl. Heim, Wohn- u. Schlafzimmer, el. Licht, per 1. März, Sonnens., zu verm. Angeb. u. Nr. C8053 an die Bad. Pr.

Frdl. gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Kaffee f. 30 M zu verm. (B563) Gustav-Spechtstr. 11, I. (Nähe Straßenbahnamt.)

Amalienstr. 71
(Kaiserplatz), ist schönes, großes Zimmer, möbl., heizb., el. Licht, auf 1. März zu verm. (B603)

Kleineres, gut möbl. Zimmer (Schloßpl.), auf 1. März an solid., jung. Herrn od. Frl. zu verm. Auskunft u. Nr. X8048 in der Badischen Presse.

Zimmer mit Küchenben. zu vermieten. (B607) Werderstr. 63, 3. Stock.

Zimmer
groß., sonn., möbl., Ostst. sof. o. sp. an bess. Herrn zu verm. Zu erfr. u. Nr. U8045 in der Bad. Pr.

Schönes
Wohn- u. Schlafzimm.
mit 1 od. 2 Betten, in gut., ruh. Hause z. verm. Belfortstr. 16, III. B606

Ein gut möbl. Zimmer ist an ruhigen, soliden Herrn zu vermieten. Elektr. Licht, sep. Eing., am Mühlb.-Tor. (B601) Schmidt, Riefstahlstr. 6.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. Zu erfr. Luisenstr. 35, I. (3057)

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht und guter Bedienung, auf Wunsch Zentralheizung, zu vermieten. Belfortstraße 1. (3055)

Wohnungstausch

Tausche
mein Einfamilienhaus in Stedl. (3 Z. u. Mf., Wohnküche) mit Garten u. Kleintierzucht, gegen 3—4 Zimmerwohnung, Südweststadt bevorzugt. Kl. Kap. erf. Angebote unter Nr O8064 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Gesucht: 4—5 Zimmer mit Bad u. Zubehör, Süd- od. Südweststadt. Geboten: 3 Zimmer m. Küche usw., in ruhig. Südstadtlage. Umzug usw. wird vergütet. Angebote u. Nr. 3019 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch.
Gesucht: geräumige 3-Zimmerwohnung, Weststadt bevorzugt. Geboten: Einfamilienhaus, Gartenvorstadt Grünwinkel mit gr. gut angelegten Vor- und Hintergarten. Angebote u. Nr. L8011 an die Bad. Presse erb.

Wohnungstausch. Tausche meine schöne sonnige **Zwei-Zimmer-Wohnung**, elektr. Licht im Seitenbau, Zentr. d. Stadt, gegen eine **3 Zimmerwohnung.** Angeb. unter Nr. **3079** an die „Badische Presse".

Wohn.-Gesuch
oder
Tausch
Gesucht: geräumige 4—5 Zimmerwohng. m. Bad im Preise nicht üb. 1500 M, ev. a. i. Waldviertel. Geboten: sehr schöne 6—7 Zimmerwohn. mit Bad, und allem Zubehör, Veranda, Garten, Garage usw. Angebote u. Nr. 5510 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Werkstätte
mit großer Einfahrt für Fahrrad-Reparatur-Geschäft in West- od. Mittelstadt sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. P7865 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht schöne
4 Zimmerwohnung
(Vordr.-K. vorh.), geg. Umzugsvergütung, oder im Tausch geg. schöne 5 Z.-Wohng. Angebote u. Nr. H8033 an die Bad. Pr.

Moderne
4 Zimmerwohnung
in Beiertheim (a. Neubau), auf 1. April ges. Angebote u. Nr. Y8049 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohng.
mit Zubehör von jungem ruhigen Ehepaar (Mann in durchaus sicherer Stellung) auf 1. Juni oder 1. Juli zu mieten gesucht. Mittel-, Südwest- und Weststadt bevorzugt. Vororte u. Siedlungen ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter Nr J7934 an die Bad Presse erbeten

Suche für sofort oder später eine
3 Zimmerwohn.
zu mieten o. zu tauschen Angeb. mit Preisang. u. C8055 a. d. B. Pr. erb.

4 Zimmerwohn.
gesucht. Angebote unter Nr. D8054 an die Badische Presse.

Kinderloses, ruhiges Ehepaar sucht auf sofort
2-3 Zimmerwohn.
oder
2-3 leere Zimmer
Pünktliche Zahler, auf Wunsch monatl. Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. M8037 an die Badische Presse.

Aeltere Beamtenwitwe sucht
2 Zimmerwohn.
mit Küche, gegen sehr gute Bezahlung. Vordringlichkeitskarte vorh. Gefl. Angeb. u. S8056 an die Bad. Presse erb.

Jg., kinderl. Ehep. sucht
1 Zim. m. Küche
Süd- od. Weststadt Angebote unter Nr. Z8056 an die Badische Presse.

Zimmer

Zwei Zimmer
zu Bürozwecken, möglichst zwischen Hauptpost und Marktplatz, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 5506 an die Badische Presse erbeten.

2 Fräulein suchen
1 leeres Zimmer
mit Küche oder 2 leere Zimmer. Preisangebote unter Nr. O7989 an die Badische Presse.

2 Studenten suchen auf 1. Mai möbl. Zimmer. Angebote mit Preis an Gubl, Lachnerstraße 2, IV. Stock. (B588)

Leer. gr. Zimm.
zu mieten ges. Ang. u. Z7994 an die Bad. Pr.

Junges kinderl. Ehep. sucht möbl. Mansardenzimmer mit Kochofen, Nähe alter Bahnhof. Angeb. unt. Nr. P8057 an die Badische Presse.

Berufstät. Herr sucht möbl. Zimm., sep., Nähe Marktplatz. Angebote m. Preis unt. Nr. N8038 an die Badische Presse.

Praxisräume gesucht.
Zwei Zimmer mit kleinem Nebenraum oder drei Zimmer in zentraler Lage, 1 Treppe hoch. Angeb. unt. Nr. C7978 an die Bad. Pr. erbeten.

Der größte Reichtum
bleibt die Gesundheit. Darum pflege sie sorgfältig mit
EUBIOSE.
Seit 25 Jahren ist Eubiose ein glänzend begutachtetes Auffrischungsmittel für Gesunde und Kranke. Eubiose, regelmäßig abends genommen, frischt Dein Blut auf, erhöht Deine Leistungsfähigkeit.
M.S.-d.Fl. in Apotheken u. Drogerien.
Ärztl. Gutachten kostenlos durch
Eubiose-Fabrik, Kleinflottbek bei Hamburg

Förderung der Pferdezucht.

Die Stutenschauen im Jahre 1926 im Gebiete des Verbandes der Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften (Sitz Heidelberg).

Rheinisch-deutsches Kaltblut.

Durch den Krieg ist die badische Pferdezucht besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die berufenen Stellen, d. h. die Pferdezuchtgenossenschaften und der Staat sind eifrig bemüht, nicht nur die entstandenen Lücken auszufüllen, sondern auch die Pferdezucht an sich zu heben. Um nun beurteilen zu können, welchen Erfolg die von diesen Stellen den Landwirten gegebenen Anregungen gehabt haben, werden Pferdeschauen veranstaltet. Veterinärrat Hock in Heidelberg, der Sachverständige des Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaftsverbandes übersendet uns folgende Zusammenstellung der im letzten Jahre im Gebiete dieses Verbandes veranstalteten Schauen:

Die Schauen wurden in allen Genossenschaften, ausgenommen Wertheim, das eine Schau ablehnte, veranstaltet. Sie zerfallen jeweils in zwei Abteilungen, in eine solche mit staatlicher und eine solche mit genossenschaftlicher Prämiierung. Zur Durchführung ihrer eigenen Schauen erhalten die Genossenschaften regelmäßig Zuschüsse des Ministeriums des Innern und der Kreisräte. Die Genossenschafts-Prämien bestehen in Aufmunterungspreisen von 25 M und in Freideckscheinen im Werte von 20 M, oder aus Aufmunterungspreisen mit Freideckschein. Sie sollen an preiswürdige Stuten verliehen werden, die ohne Nachzucht vorgeführt werden. Die Staatspreise mit Preisurkunde sind Zuchtleistungsprämien; denn sie werden nur an Stuten vergeben, die mit Nachzucht-(Fohlen) vorgeführt werden und zwar erhalten:

1. **den Kleinen Staatspreis von 50 RM.** Zuchtstuten von guter Abstammung, die im Zuchtbuch der Genossenschaft eingetragen sind und mit einem den züchterischen Anforderungen entsprechenden Fohlen vorgeführt werden, das von einem in einer staatlich unterstützten Beschalstation aufgestellten Hengst des rheinisch-deutschen Schlages gezeugt ist und sich noch im Besitze des Preisbewerbers befindet;
2. **den Großen Staatspreis von 100 RM.** ebensolche Stuten, die bei mindestens zwei noch im Besitze des Züchters befindlichen, unmittelbaren Nachkommen (Fohlen) der in Ziffer 1 bezeichneten Abstammung und Beschaffenheit vorgeführt werden;
3. **den Züchterpreis von 150 RM.** ebensolche Stuten, die mit mindestens zwei noch im Besitz des Züchters befindlichen Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge (Großmutter, Mutter und Kind) und von der in Ziffer 1 bezeichneten Abstammung und Beschaffenheit vorgeführt werden.

Anläßlich der staatlichen und genossenschaftlichen Stutenschauen werden die sieben besten, typischen, dem unterbadischen Zuchtziel entsprechenden, vom Besitzer selbstgezüchteten Stuten mit dem

Siegerehrenpreis des Reichslandwirtschaftsministeriums

im Betrage von 50 RM. und mit der Ehrenurkunde des Reichsverbands der Kaltblutzüchter Deutschlands ausgezeichnet. Es sind das die Stuten folgender Genossenschaften und Besitzer:

I. **Pferdezuchtgenossenschaft Boxberg:** Müller, Theodor, Oberndorf; Braunstute „Morette".
II. **Pferdezuchtgenossenschaft Eberbach:** Weber, Wilhelm B., Schollbrunn; Braunstute „Olga".
III. **Pferdezuchtgenossenschaft Eppingen:** Huber, Georg Friedrich, Mühlbach; Braunstute „Berta".
IV. **Pferdezuchtgenossenschaft Mosbach:** Heininger, Otto, Knopfhof (bei Neckarburken); Braunrotschimmelstute „Fanny".
V. **Pferdezuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim:** Junker, Michael, Eulenbergerhof, Post Obergimpern; Braunstute „Lotte".
VI. **Pferdezuchtgenossenschaft Sinsheim:** Schmutz, Rudolf, Bockschaft; Braunstute „Gerda".
VII. **Pferdezuchtgenossenschaft Weinheim:** Schollenberger, Georg, Mühlhof, Heiligkreuz; Braunstute „Rosel".

Bei den staatlichen Prämiierungen

wurden folgende Preise zuerkannt:

A. **Der Züchterpreis,**

verbunden aus einem Geldpreis in Höhe von 150 RM. und Preisurkunde:

I. **Pferdezuchtgenossenschaft Bretten:** Schäufele, Christian, Oberacker; Braunstute „Liesel".
II. **Pferdezuchtgenossenschaft Pforzheim:** Beck, Friedrich, Müller, Weiler; Fuchsstute „Berta-Rita".
III. **Pferdezuchtgenossenschaft Schwetzingen:** Seßler, Heinrich, Plankstadt; Rotschimmelstute „Fanny".
IV. **Pferdezuchtgenossenschaft Sinsheim:** Schmutz, Rudolf, Bockschaft; Braunstute „Liesl".
V. **Pferdezuchtgenossenschaft Tauberbischofsheim:** Stattelmann, Wilhelm, Wittighausen; Rotschimmelstute „Hansi".

B. **Der Große Staatspreis,**

verbunden aus einem Geldpreis von 100 RM. und Preisurkunde:

I. **Pferdezuchtgenossenschaft Adelsheim:** 1. Fehr, Friedrich, Großeicholzheim; Braunstute „Lona". 2. Salm, Friedrich, Merchingen; Braunstute „Erna".
II. **Pferdezuchtgenossenschaft Boxberg:** 1. Naber, Franz, Assamstadt; Fuchsstute „Nora". 2. Arnold, Anton, Assamstadt; Fuchsstute „Nora".
III. **Pferdezuchtgenossenschaft Durlach:** Merton, Eduard, Gutsbesitzer, Rittnerthof; Fuchsstute „Rose von Rittnert".
IV. **Pferdezuchtgenossenschaft Eberbach:** Schmitt, Philipp, Weisbach; Braunstute „Lotte".
V. **Pferdezuchtgenossenschaft Eppingen:** 1. Bernhard, Otto, Ittlingen; Dunkelfuchsstute „Laura". 2. Michels, Markus, Rohrbach; Braunstute „Lady".
VI. **Pferdezuchtgenossenschaft Mosbach:** 1. Reichert, Eugen, Fahrenbach; Dunkelfuchsstute „Rosa". 2. Großkinsky, Hermann, Katzental; Braunstute „Liese". 3. Keller, Ernst II., Unterschefflenz; Braunstute „Isola II".
VII. **Pferdezuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim:** 1. Junker, Michael, Eulenbergerhof; Braunstute „Lotte". 2. König, Gustav, Treschklingen; Braunstute „Hertha".
VIII. **Pferdezuchtgenossenschaft Schwetzingen:** Koch, Michael II., Edingen; Rotschimmelstute „Bella".
IX. **Pferdezuchtgenossenschaft Sinsheim:** Sitzler, Wihelm, Hoffenheim; Kohlfuchsstute „Fanny".
X. **Pferdezuchtgenossenschaft Tauberbischofsheim:** 1. Lesch, Anton, Sulzfeld; Kohlfuchsstute „Fanny". 2. Schwab, Hermann, Zimmern; Braunstute „Rosa".
XI. **Pferdezuchtgenossenschaft Weinheim:** Krieger, Jakob, Weinheim; Apfelschimmelstute „Lotte".

C. **Der Kleine Staatspreis,**

verbunden aus einem Geldpreis von 50 RM. und Preisurkunde:

I. **Pferdezuchtgenossenschaft Adelsheim:** 1. Hesselt, Friedrich, Leibstadt; Fuchsrotschimmelstute „Moni". 2. Gutsverwaltung Bronnackerhof; Braunstute „Hilda". 3. Rudolph, Eugen, Marienhöhe; Fuchsstute „Berta". 4. Volk I., Adolf, Osterburken; Braunstute „Laura". 5. Hemberger, Otto, Osterburken; Fuchsstute „Folie II.". 6. Metzler, Alexander, Sindolsheim; Fuchsstute „Bella". 7. Gottert, Georg, Dippach; Kohlfuchsstute „Lies". 8. Stahl, Josef, Hergenstadt; Braunstute „Stockert, Julius, Wwe., Windischbuch; Braunstute „Babette". 9. Hemberger, Boltin, Osterburken; Fuchsstute „Lies". 10. Weininger, Franz, Osterburken; Fuchsstute „Alma".
II. **Pferdezuchtgenossenschaft Boxberg:** 1. Müller, Theodor, Oberndorf; Braunstute „Morette". 2. Krieger, Wilhelm, Bobstadt; Rotschimmelstute „Lies". 3. Killan, Josef, Windischbuch; Fuchsstute „Hanni". 4. Müller, Richard, Oberndorf; Schwarzbraunstute „Flora". 6. Mammelsdorfer, Hermann, Neustetten; Rappstute „Nora". 7. Jenninger, Otto, Hardheim; Fuchsstute „Lies".
III. **Pferdezuchtgenossenschaft Bretten:** 1. Häfele, Heinrich, Dürrenmettstetten; Fuchsstute „Liesel". 2. Dittes, Gottlieb, Diedelsheim; Fuchsstute „Grete". 3. Albert, Anton, Bauerbach; Kohlfuchsstute „Marie". 4. Bachmann, Martin, Büchig; Braunstute „Marie". 5. Kaucher, Wilhelm, Stein; Hellbraunstute „Emma". 6. Süpfle Friedrich, Oberacker; Braunstute „Bella". 7. Bauer II., Gottlieb, Zaisenhausen; Braunstute „Lore". 8. Schäufele, Karl, Oberacker; Braunstute „Paula".
IV. **Pferdezuchtgenossenschaft Bruchsal:** 1. Städtische Gutsverwaltung Bruchsal; Kohlfuchsstute „Flora". 2. Vogel, Friedrich, Menzingen; Braunstute „Fanny".
V. **Pferdezuchtgenossenschaft Buchen:** 1. Hamberger, Karl, Dörnigheim; Braunstute „Koralle". 2. Geschwister Heer, Kummershof; Schweißfuchsstute „Fanny". 3. Dörr, Ludwig, Dornberg; Rotschimmelstute „Thekla". 4. Hilpert, Friedrich, Höpfingen; Fuchsstute „Fanny".
VI. **Pferdezuchtgenossenschaft Durlach:** 1. Seidel, Kaspar, Stupferich; Schweißfuchsstute „Riga". 2. Kratt, Wilhelm, Königsbach; Rappstute „Flora".
VII. **Pferdezuchtgenossenschaft Eberbach:** 1. Diemer, Fritz, Schollbrunn; Fuchsstute „Fanny". 2. Banschbach, Ludwig, Wagenschwend; Kastanienbraunstute „Therese".
VIII. **Pferdezuchtgenossenschaft Eppingen:** 1. Hockenberger, Rich., Elsenz; Fuchsstute „Liesel". 2. Hockenberger, Heinrich, J. S., Elsenz; Braunstute „Anna". 3. Horn, Heinrich I., Richen; Rotschimmelstute „Hella". 4. Gräßle, Andreas, Gemmingen; Fuchsstute „Gretel". 5. Schnetzer, Otto, Ittlingen; Braunstute „Rosa". 6. Mayer, Karl, Elsenz; Dunkelfuchsstute „Rosa". 7. Lansche, Konrad, Eppingen; Fuchsstute „Flora". 8. Rebel, Julius, Rohrbach; Schweißfuchsstute „Ella". 9. Ries, Karl, Tiefenbach; Braunstute „Aurelia". 10. Eisenhut, Bürgermeister, Rohrbach; Braunstute „Eulalia". 11 Hahn Wilhelm, Adelshofen; Braunstute „Flora". 12. Stiefel, Karl, Adelshofen; Braunstute „Lisette". 13. Imhof, Martin Landshausen; Rotschimmelstute „Berta". 14. Heitlinger, Karl, Rohrbach; Braunstute „Lora". 15. Sitzler, Friedrich, Eppingen; Fuchsrotschimmelstute „Martha". 16. Johnitz, Alexander, Rohrbach; Fuchsstute „Selma". 17. Sitzler, Jakob, Adelshofen; Braunstute „Erna". 18. Bodmer, Bürgermeister, Eichelberg; Fuchsrotschimmelstute, Lia". 19. Uhler, August, Ittlingen; Stichelfuchsstute „Flora". 20. Veit, Josef, Rohrbach; Braunstute „Fidelia" 21. Rupp, Adolf, Gemmingen; Braunstute „Flora". 22. Seitz, Gustav, Ittlingen; Dunkelfuchsstute „Flora" 23. Mehl Gottfried, Sulzfeld; Braunstute „Lotte" 24. Weiland, Hermann, Rohrbach; Braunstute „Flora". 25. Bock, Immanuel, Adelshofen; Kohlfuchsstute „Mauschel". 26. Ege, Wilhelm jg., Sulzfeld; Braunstute „Herta". 27. Rupp, Heinrich, Rohrbach; Fuchsrotschimmelstute „Dora". 28. Ries, Heinrich, Rohrbach; Braunstute „Lydia". 29. Mayer, Heinrich, Wwe., Sulzfeld; Rappstute „Gertrud". 30. Thoma, Jakob, Eppingen; Braunstute „Flora".
IX **Pferdezuchtgenossenschaft Heidelberg 1:** 1. Bauer Jakob, Handschuhsheim; Fuchsstute „Lotte". 2. Bechtel, Heinrich, Handschuhsheim; Fuchsstute „Liese".
X. **Pferdezuchtgenossenschaft Heidelberg 2:** 1. Kaiser, Wilhelm, Lobenfeld; Stichelfuchsstute „Lotte". 2. Schoder, Ewald, Mauer; Dunkelbraunstute „Lotte". 3. Vogt, Wilhelm Karl, Mauer; Schweißfuchsstute „Hella". 4. Sommer, Gustav, Mauer; Braunstute „Ella".
XI. **Pferdezuchtgenossenschaft Mosbach:** 1. Schumacher, August, Unterschefflenz; Eisenschimmelstute „Olga". 2. Frank, Karl, Robern; Dunkelfuchsstute „Lies". 3. Knaus, Philipp, Obrigheim; Braunstute „Betty". 4 Schoch, Wilhelm, Breitenbronn; Fuchsstute „Lies".
XII. **Pferdezuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim:** 1. Gebrüder Dürrstein, Helmstadt; Fuchsstute „Elsa". 2. Junker, Michael, Eulenbergerhof; Fuchsstute „Misel". 3. Kreß, Friedrich, Epfenbach; Braunstute „Lise". 4. Hofmann, Ernst Edmund, Siegelsbach; Braunstute „Lore". 5. Wirth, Hermann, Siegelsbach; Fuchsstute „Maria". 6. Braun, Adam, Ludwig, Helmstadt; Braunschimmel „Lotte". 7. Schick, Karl II., Helmstadt; Fuchsstute „Olga".
XIII **Pferdezuchtgenossenschaft Pforzheim:** Klumpp, Gottlieb III., Dürren; Braunstute „Erika".
XIV. **Pferdezuchtgenossenschaft Schwetzingen:** 1. Gieser, Josef, Oftersheim; Rotschimmelstute „Lotte". 2. Kolb, Georg, Plankstadt; Fuchsstute „Liese".
XV. **Pferdezuchtgenossenschaft Sinsheim:** 1. Grittmann, Otto Reihen; Fuchsstute „Amanda". 2. Uhler, Jakob, Reihen; Fuchsstute „Hilde". 3. Bär, Jakob, Ehrstädt; Rappstute „Nymphe". 4. Kaiser, Heinrich A. S., Hoffenheim; Braunstute „Berta". 5. Boll, Georg jg., Reihen; Lehmfuchsstute „Ida". 6. Hockenberger, Johann, Steinsfurth; Fuchsstute „Lies". 7. Horn, Georg, Adersbach; Braunstute „Alma". 8. Speer, Friedrich, Dühren; Braunstute „Lerche".
XVI. **Pferdezuchtgenossenschaft Tauberbischofsheim:** 1. Derr, Ludwig, Wilchband; Fuchsstute „Fanni". 2. Steinam, Hubert, Impfingen; Braunstute „Lies". 3. Gramlich, Michael, Hof Marstadt; Fuchsstute „Alma". 4. Maag, Ludwig, Hof Marstadt; Fuchsstute „Flora". 5. Wöppel, Fridolin, Hof Steinbach; Fuchsstute „Alma". 6. Konrad, Eugen Ilmspan; Fuchsstute „Flora". 7. Zipf, Heinrich, Gerlachsheim; Fuchsstute „Lies". 8. Seubert, Andreas, Poppenhausen; Rotschimmelstute „Flora". 9. Marquard, Martin, Schönfeld; Stichelfuchsstute „Babette". 10. Roth, Michael, Schönfeld; Fuchsstute „Fanny". 11. Kraus, Heinrich, Gerchsheim; Fuchsstute „Olga".
XVII. **Pferdezuchtgenossenschaft Weinheim:** 1. Schmitt, Georg, Leutershausen; Braunstute „Fanny". 2. Bitzel, Karl, Großsachsen; Fuchsstute „Caldarola I." 3. Müller, Klaus, Heiligkreuz; Fuchsstute „Rosel" 4. Schmitt, Adam, Leutershausen; Fuchsstute „Elsa". 5 Klemm, Josef, Heddesheim; Braunstute „Lotte". 6. Edelmann, Hermann, Leutershausen; Braunstute „Lora". 7. Hoppner, Georg, Heddesheim; Braunstute „Bella". 8. Moos, Gustav, Heddesheim; Kohlfuchsstute „Kora". 9. Schmitt, Jakob, Oberflockenbach; Rappstute „Liese". 10. Weygold, Peter, Ritschweier; Fuchsstute „Lotte". 11. Schröder, Peter, Großsachsen; Braunstute „Liese".
XVIII. **Pferdezuchtgenossenschaft Wiesloch:** 1. Keller, Nikolaus, Horrenberg; Dunkelrotschimmelstute „Alma". 2. Zahn, Gustav, Unterhof; Rotschimmelstute „Lina". 3. Tonwarenindustrie Wiesloch; Lehmfuchsstute „Liesel".

Bei der genossenschaftlichen Schau

wurden zuerkannt:

I. **Pferdezuchtgenossenschaft Adelsheim:** 12 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 3 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert, 1 Sachpreis.

II. **Pferdezuchtgenossenschaft Boxberg:** 2 Aufmunterungspreise zu 25 RM. und Freideckschein im Werte von 20 RM., 11 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 2 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert, eine Anzahl Sachpreise.

III. **Pferdezuchtgenossenschaften Bretten, Bruchsal, Durlach, Pforzheim (Pfinzgau):** 9 Aufmunterungspreise zu 25 RM. mit Freideckschein gleich 20 RM., 31 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 3 Freideckscheine von je 20 RM. Wert.

IV. **Pferdezuchtgenossenschaft Buchen:** 7 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 3 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert

V. **Pferdezuchtgenossenschaft Eberbach:** 2 Aufmunterungspreise zu 25 RM. und Freideckschein, 2 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 3 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert.

VI. **Pferdezuchtgenossenschaft Eppingen:** 6 Aufmunterungspreise zu 25 RM. und Freideckschein von je 20 RM. Wert, 26 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 17 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert

VII. **Pferdezuchtgenossenschaft Heidelberg 1:** 2 Aufmunterungspreise zu 25 RM. und Freideckschein im Wert von je 20 RM., 5 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 4 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert.

VIII. **Pferdezuchtgenossenschaft Heidelberg 2:** 3 Aufmunterungspreise und Freideckschein, 6 Aufmunterspreise zu 25 RM., 2 Freideckscheine zu 20 RM. im Wert.

IX. **Pferdezuchtgenossenschaft Mosbach:** 9 Aufmunterungspreise von je 25 RM., 5 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert, 1 Sammlungspreis zu 75 RM.; zuerkannt dem Schoch, Wilhelm, in Breitenbronn für eine Sammlung von 3 Stuten und 3 Fohlen.

X. **Pferdezuchtgenossenschaft Neckarbischofsheim:** 4 Aufmunterungspreise und Freideckschein, 11 Aufmunterungspreise zu 25 RM.

XI. **Pferdezuchtgenossenschaft Schwetzingen:** 7 Aufmunterungspreise mit Freideckschein.

XII. **Pferdezuchtgenossenschaft Sinsheim:** 6 Aufmunterungspreise und Freideckschein, 9 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 6 Freideckscheine von je 20 RM. im Werte, 8 Sachpreise.

XIII. **Pferdezuchtgenossenschaft Weinheim:** 17 Aufmunterungsscheine und Freideckschein, 2 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 6 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert.

XIV **Pferdezuchtgenossenschaft Tauberbischofsheim:** 11 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 4 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert.

XV. **Pferdezuchtgenossenschaft Wiesloch:** 4 Aufmunterungspreise und Freideckschein, 3 Aufmunterungspreise zu 25 RM., 6 Freideckscheine von je 20 RM. im Wert.

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt Aufschluß über die Zahl und den Geldwert der zuerkannten Preise überhaupt. Es wurden vergeben:

7 Siegerehrenpreise im Betrage von	350 RM.
Staatliche Stutenschau:	
5 Züchterpreise zu 150 RM. =	750 RM.
18 Große Staatspreise zu 100 RM. =	1800 RM.
118 Kleine Staatspreise zu 50 RM. =	5900 RM.
	8450 RM.

Genossenschaftliche Schau:

62 Aufmunterungspreise und Freideckscheine	2790 RM.
145 Aufmunterungspreise	3625 RM.
64 Freideckscheine	1280 RM.
1 Sammlungspreis 75 RM.	75 RM.
	7770 RM.

Insgesamt 420 Preise im Betrage von 16 570 RM.

Die Schauen haben ergeben, daß wieder ein recht guter Stamm von Stuten vorhanden ist, auf dem sich sehr wohl weiter bauen läßt. Die Genossenschaften werden die Schauen auch im Jahr 1927 veranstalten und dabei die Unterstützung des Ministeriums des Innern genießen. Ob damit wieder staatliche Prämiierungen in so reichem Ausmaße oder überhaupt verbunden sein werden, ist eine andere Frage. Die Mittel der Regierung zur Förderung der Pferdezucht sind vom Landtag leider erheblich herabgesetzt worden und die Erhaltung, bezw. Verbesserung des Hengstmaterials lastet zurzeit auch schwer auf der Staatskasse. Gute Hengste sind aber erste Vorbedingung der rationellen Zucht. Die Züchter sollten es sich angelegen sein lassen, bei jeder Gelegenheit dem Landtagsabgeordneten des Bezirkes vorzustellen, daß es falsch ist, diesen wichtigen Zweig der Land- und Volkswirtschaft schlechter als früher zu behandeln. Ohne reichliche Hilfe des Staates kann die Pferdezucht in keinem Lande auskommen oder gedeihen.

Veterinärrat Hock, Zuchtinspektor.

Nachrichten aus dem Lande.

= **Pforzheim**, 10. Febr. **(Eisgang.)** Infolge der starken Kälte (— 10 Grad Celsius) ist die Enz oberhalb der Roßbrücke zugefroren.

= **Mannheim**, 10. Febr. **(Vereinshaus.)** Der hiesige Lehrergesangverein erwarb von der Aktiengesellschaft Weinzentrale für den Kaufpreis von 570 000 Mark ein Grundstück, das zu einem Vereinshaus umgebaut werden soll.

= **Offenburg**, 10. Febr. **(Zugsentgleisung.)** In Offenburg entgleisten gestern abend bei der Hildebrand'schen Mühle vom Lokalzug Richtung Schutterwald die Lokomotive und der Packwagen. Nach etwa dreistündiger Arbeit war der Schaden behoben und der Zug konnte seine Fahrt fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt.

= **Haslach i. K.**, 9. Febr. **(Autounfall.)** Heute nacht gegen 10 Uhr wurde vom Zuge aus beobachtet, wie an der Kurve zwischen Haslach und Hausach ein Auto sich zweimal überschlug und die Böschung hinabstürzte. Die Reisenden meldeten den Autounfall sofort dem Stationsamt in Haslach, das die Sanitätskolonne und Gendarmerie von dem Unfall in Kenntnis setzte. Bei dem Unfall handelte es sich um das Auto der Gebrüder Prinzbach, Zementröhrenfabrik in Haslach. Das Auto wurde von dem Fabrikanten Prinzbach selbst gesteuert und kam in der Kurve zu nahe an die Böschung heran. Glücklicherweise verlief der Unfall ohne jede Verletzung für die Autoinsaßen. Das Auto konnte später abgeschleppt werden.

= **St. Peter**, 10. Febr. **(Bürgermeisterwahl.)** Nach drei erfolglosen Wahlgängen hat die Regierung den Landwirt Pius Blattmann (Hornhof) auf die Dauer von 2 Jahren zum Bürgermeister von St. Peter ernannt. Der neue Bürgermeister ist bereits in sein Amt eingeführt worden.

= **Lörrach**, 8. Febr. **(Vergiftet.)** Gestern morgen fand man in einer Wohnung in der Dornacherstraße in Basel ein älteres Ehepaar tot im Bett auf. Wie die sofort eingeleitete gerichtsärztliche Untersuchung ergab, sind die beiden durch ausströmendes Kohlenoxyd vergiftet worden, da der Rauchabzug eines Ofens nicht richtig funktionierte.

= **Schönau**, 9. Febr. **(Brand.)** In der im Kellergeschoß gelegenen Werkstätte des Malermeisters Brenzinger in der Ledergasse entstand aus bisher noch unaufgeklärter Ursache Feuer, das in den Lack- und Oelvorräten reiche Nahrung fand. Durch rasches Eingreifen konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt und größeres Unheil verhütet werden.

= **Eschbach** bei Waldshut, 9. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar Bohlander feiert am kommenden Samstag die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 78 Jahre, die Jubilarin 75 Jahre alt.

= **Bad Boll**, 9. Febr. **(Ehrenpatenschaft.)** Der Reichspräsident hat bei dem elften lebenden Kind der Familie Josef Legenbacher die Ehrenpatenstelle übernommen und die übliche Ehrengabe überwiesen.

= **Villingen**, 10. Febr. **(Wieder ausgerissen.)** Vor kurzem war es der Villinger Polizei gelungen, einen Gauner festzunehmen, der sich erst Henry Toffolon di Guglielmettie aus Freemantle (Australien), dann Hermann Otto Rinnebach aus Berlin nannte. Nachdem es ihm anderorts gelungen war, verschiedene Behörden auf Grund gestohlener Papiere zu hintergehen, wurde er in das hiesige Amtsgefängnis gebracht. Bevor die weiteren Untersuchungen zu einem Ergebnis geführt hatten, ist es jedoch dem Gauner gelungen, aus dem Amtsgefängnis zu entfliehen. Wahrscheinlich wird er sich durch Bettel fortzuhelfen suchen.

= **Villingen**, 10. Febr. **(Wiederaufnahme des Postkraftwagenverkehrs Villingen—Vöhrenbach.)** Nach etwa zweimonatiger Unterbrechung wird der Postkraftwagenverkehr auf der Strecke Villingen-Vöhrenbach heute wieder fahrplanmäßig aufgenommen, falls die Schneeverhältnisse sich nicht abermals verschlechtern. Die Strecke Vöhrenbach—Neustadt kann vorläufig durch die Postkraftwagen immer noch nicht befahren werden.

= **Tennenbronn**, 10. Febr. **(Schulschluß wegen Grippe.)** Da die Grippe unter den Schulkindern immer noch zunimmt, mußte die obere Schule geschlossen werden. Die Krankheit hat jedoch auch hier keinen bösartigen Charakter.

= **St. Georgen** (Schwarzwald), 8. Febr. **(Förderung des Sparsinns.)** Auch hier wird mit Wirkung vom 1. April ab jedes neugeborene Kind von der Stadtgemeinde eine Spareinlage von 4 M erhalten, die bis zur erreichten Volljährigkeit des Kindes gesperrt wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Grippe wird, wie eine amtliche Belehrung aus dem Volkswohlfahrtsministerium besagt, durch ein mikroskopisch kleines Lebewesen hervorgerufen. Sie ist außerordentlich leicht übertragbar und befällt oft in kurzer Zeit Hunderttausende. Die Ansteckung erfolgt durch die Atemluft. Darum ist es wichtig, Mund und Rachen ständig antiseptisch zu halten durch Formamint, das bekannte zuverlässige Desinfektionsmittel für Mund und Rachen. Formamint-Tabletten kann man jederzeit und überall anwenden. Formamint löst sich im Speichel und dringt so auch in die kleinsten Falten und Winkel des Rachens. Man sollte Formamint immer bei sich führen. A82

Kalkarmut
des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

Kalzan
beugt vor!

Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk.

In Packungen von 90 und 45 Tabletten M. 2,50 und M. 1,50, sowie in Pulverpackung zu 100 g (M. 2,75) in Apotheken und Drogerien. Probe und aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehaltes unserer Nahrung kostenlos durch

Johann A. Wülfing, Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

A82

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. Februar 1927.

Das Jahr 1927 ein „Baujahr“?

Nach dem Krisenjahr 1925 und dem Erholungsjahr 1926 wird das Jahr 1927 voraussichtlich ein Baujahr werden. Die finanziellen Möglichkeiten für eine verstärkte Bautätigkeit sind schon im vorigen Jahre dadurch geschaffen worden, daß der Anleihemarkt seine normalen Funktionen wieder aufnehmen konnte. Vor allem auf dem Gebiete der Verkehrsbauten zeigt sich eine Fülle von Ausgaben. Innerhalb der Großstädte zwingt die rapide Steigerung des Verkehrs zur Verbesserung der vorhandenen Straßen und zur Schaffung neuer Straßendurchbrüche. Auch der Ueberlandverkehr soll weiter vervollkommnet werden, Automobilstraßen Berlin—Leipzig — München, Hamburg — Frankfurt — Basel — Mailand — Genua und Stuttgart—Zürich sind geplant. Endlich dürfte auch Deutschland und namentlich das außereuropäische Ausland der Ergänzung der Eisenbahnnetze verstärkte Aufmerksamkeit zuwenden. Im rheinisch-westfälischen Industrierevier sind große Zentralkokereien teils fertiggestellt, teils geplant. Auch im Zusammenhang mit der Kohlenveredelung und der Gasversorgung sollen bedeutende industrielle Neubauten entstehen. Bekannt sind auch die gewaltigen Neuanlagen, die für die Elektrizitätsversorgung des Reiches geschaffen werden sollen. Der Bedarf an Wohnhausbauten kann in absehbarer Zeit gedeckt werden, da Geldmittel jetzt schon reichlicher zur Verfügung gestellt werden können. Durch Einheitsbauweisen können die Gestehungskosten außerdem noch wesentlich verringert werden. Letztere Bauweise rationell durchzuführen, eignet sich zwar nur für große Unternehmer oder für Gemeinden. Der Verband deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten hat zur Frage der Finanzierung des Wohnungsneubaues dem Verbande angeschlossenen beteiligten Grundkreditanstalten empfohlen, ihren Emissionskredit soweit als möglich für den Wohnungsneubau zur Verfügung zu stellen und hat hierfür schon bestimmte Richtlinien vorgeschlagen. Der Verband ist der Auffassung, daß eine günstige Entwicklung des Kapitalmarktes einsetzt und die Aufbringung der erforderlichen Hypothekenkredits keine Schwierigkeiten bereiten wird

* •

Keine Verzugszinsen bei Umsatzsteuerzahlungen bis 15. Februar und 15. März. Wie der Hansa-Bund aus dem Reichsfinanzministerium erfährt, werden die Finanzämter durch einen besonderen Erlaß angewiesen, Verzugszinsen bei der Zahlung der Umsatzsteuer dann nicht zu erheben, wenn die Umsatzsteuer bis zum 15. Februar oder 15. März bei den Finanzämtern eingeht. Damit ist die Zahlung der Umsatzsteuer für Februar praktisch auf den 15. Februar und für März auf den 15. März verlegt worden.

△ **Der Anmarsch des Vogelheeres.** Die Rückkehr der Zugvögel beginnt bereits im Februar. Schon in der ersten Hälfte des Monats trifft gewöhnlich der Bussard aus dem südlichen Europa ein. Mitte Februar beobachtet man auch hie und da den Star, den Verkünder des Frühlings, den man nach in diesen Tagen eingelaufenden Meldungen auch jetzt schon gesehen hat. Auch die Feldlerche und die Gabelweihe kehren jetzt zurück. Wenige Tage darauf folgt die Ringeltaube und der Kiebitz. Zu den Ankömmlingen im März gehört die kleine Bekassine, die Waldschnepfe, das Hausrotschwänzchen, der Turmfalke, der graue Steinschmätzer und die Singdrossel. Anfang April zieht der Wiedehopf, die Rauchschwalbe, die große Rohrdrommel und die Bachstelze wieder ein. Dann folgen Grasmücke, Gartenrotschwanz, Wachtelkönig, Nachtigall, Goldammer und Wendehals. Ende April wird uns Gelegenheit geboten, den Plattmönch, den Sprosser, den Kuckuck, die Hausschwalbe, die kleine Rohrdrommel, den Schilfrohrsänger zu begrüßen Im Mai treffen die letzten Zugvögel ein, zuerst der Drosselrohrsänger, dann die Nachtschwalbe, die Mandelkrähe, die Turmschwalbe, der Neuntöter, die Gartengrasmücke, der Pirol, der graue Fliegenfänger und zuletzt die Wachtel. Ein reichliches Vierteljahr dauert demnach der Anmarsch des großen Vogelheeres.

+ **Zum Tode des Glockengießers Grüninger.** Der in Villingen im Alter von 54 Jahren verstorbene Benjamin Grüninger war Inhaber einer Glockengießerei, die sich seit 1625 im Besitz der Familie befindet. Von den über 5000 Glocken, die die Firma für das In- und Ausland geschaffen hat, befinden sich auch einige der größten und besten in Karlsruhe. So stammt das erst kürzlich eingeweihte neue Geläute der Stefanskirche aus der Werkstätte Grüningers; außerdem stammt auch die 130 Zentner schwere große Glocke der evangelischen Stadtkirche aus der Grüningerschen Glockengießerei. Diese wurde von einem Vorfahren des Verstorbenen mit 14 anderen Glocken für das Kloster St. Blasien gegossen und kam später nach Aufhebung des Klosters nach Karlsruhe. Aus der Hand des verstorbenen Benjamin Grüninger sind allein 3000 Glocken hervorgegangen.

‡ **Unfälle.** Gestern rutschte ein 16 Jahre alter Schüler in der Hilfsschule im Stadtteil Daxlanden auf dem Linoleumboden aus und kam zu Fall. Er erlitt hierbei einen Unterschenkelbruch und mußte in das Städtische Krankenhaus aufgenommen werden. — Ein 11 Jahre alter Knabe aus der Oststadt brachte am 6. d. M. eine mit Sprengstoff gefüllte Blechdose zur Entzündung, wodurch diese explodierte. Der Knabe trug Brandwunden im Gesicht davon und mußte in das Kinderkrankenhaus aufgenommen werden.

)(**Im Mozart** (Kaiserstraße) findet heute Donnerstag Abend großer Faschings-Rummel mit Tanz statt, bei dem u. a. auch die erstklassigen Kabarettkräfte mitwirken

Aus der Karlsruher Studentenschaft.

In letzter Zeit sind verschiedentlich Presseäußerungen erschienen, die sich mit der Stellung der Karlsruher Studentenschaft in studentischen Verfassungsfragen beschäftigten, teilweise in Zusammenhang mit dem Ausschlusse der Heidelberger aus der Deutschen Studentenschaft. Diese Aeußerungen lassen einige Aufklärungen über die tatsächlichen Verhältnisse als wünschenswert erscheinen. Der Umstand, daß die Unterzeichner der nachfolgenden Erklärung verschiedenen politischen Parteien (von der Sozialdemokratie bis zur Deutschnationalen Volkspartei) angehören, bürgt für die Objektivität der Darstellung:

Die Karlsruher Technische Hochschule umfaßt zwei, in Studium, Prüfungen usw. durchaus gleichberechtigte Hauptgruppen von Studierenden, die Mitglieder der „Studentenschaft“ und die übrigen Studierenden. Um Fragen der zuerst genannten Gruppe handelt es sich im folgenden.

Die Satzung der Studentenschaft der Technischen Hochschule bestimmt: „Mitglied der Studentenschaft ist jeder volleingeschriebene Studierende der Technischen Hochschule, soweit er die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt.

Die Mitgliedschaft steht außerdem zu:

1. den Studierenden deutscher Muttersprache, die die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen;

2. den Studierenden deutscher Muttersprache, die aus den abgetrennten Gebieten stammen, und vor dem 11. 11. 1918 die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen;

3. allen Studierenden deutscher Muttersprache, sofern sie von Studentenschaft und Rektorat als Auslandsdeutsche anerkannt sind.“

Dazu ist als erläuternder Zusatz beim Unterrichtsministerium beantragt:

„Ueber die Mitgliedschaft als Auslandsdeutsche beschließt die Studentenschaft; der Senat ist Berufungsinstanz, seine Entscheidung endgültig.“

Die Satzung der Heidelberger Studentenschaft bestimmt: „Mitglied der Studentenschaft ist jeder immatrikulierte Studierende deutscher Staatsangehörigkeit.

Die Mitgliedschaft steht außerdem zu:

a) den Studierenden deutsch-österreichischer Staatsangehörigkeit,

b) den auslandsdeutschen Studierenden, sofern sie vom Rektorat als Auslandsdeutsche anerkannt sind.“

Nach der Heidelberger Fassung können demnach z. B. Tschechen, Polen, Slowaken, welche die deutsch-österreichische Staatsang hörigkeit besitzen, Mitglieder der Studentenschaft werden, nach der Karlsruher nicht. Die Karlsruher Studentenschaft fordert die deutsche Muttersprache, ohne aber an einem Abstammungsprinzip festzuhalten. Man kann sie daher weder als konfessionell noch als rassenpolitisch intolerant bezeichnen. Die Unterzeichneten sind der Ueberzeugung, daß gegen die maßvolle und staatsbürgerliche Haltung der Karlsruher Studentenschaft nichts einzuwenden ist.

Die Studentenschaften der deutschen Hochschulen und die deutschen Studentenschaften Danzigs, Deutsch-Oesterreichs sowie der Tschechoslowakei sind in der „Deutschen Studentenschaft“ vereinigt. Der z. Zt. schwebende Konflikt innerhalb der Deutschen Studentenschaft wie auch zwischen dem preußischen Unterrichtsminister und den ihm unterstehenden Studentenschaften wird, so hoffen die Unterzeichneten, in Bälde beigelegt werden. Die Karlsruher Studentenschaft hat dabei durch ihr besonnenes Verhalten eine Verschärfung dieses Konfliktes vermieden.

gez. Prof. Dr. Baldus, Prof. Dr. Th. Brauer, Prof. Dr. Dr. h. c. Bredig, Prof. Dr. Holl, Prof. Dr.-Ing. Probst (z. Z. Rektor), Prof. Dr. Teichmüller, Prof. Dr. Zschimmer.

Abnahme der Gewalttaten.

Einer der bemerkenswertesten Aufschlüsse der Kriminalitätsstatistik wird soeben durch das Statistische Reichsamt für die alljährlichen Sterbefälle durch Mord, Totschlag und Hinrichtung gegeben. Diese Angliederung der Hinrichtung an die Gewalttaten erfolgt durch das Reichsamt selbst. Vorweg darf gesagt werden, daß die Hinrichtungen auf die Gesamtzahlen des Gewalttodes keinen wesentlichen Einfluß üben. 1923 wurden 77, im Jahre 1924 sogar 112 Todesurteile gefällt. Aber nach den statistischen Feststellungen werden höchstens zehn Prozent der gefällten Todesurteile auch tatsächlich vollzogen.

Die Sterbefälle durch Mord und Totschlag haben heute schon jenen Höhepunkt weit hinter sich gelassen, der nach langen Kriegen bisher immer eingetreten ist. Während es im letzten vollen Friedensjahr 1913 insgesamt 1446 Sterbefälle durch Mord, Totschlag und Hinrichtung gab, starben in Deutschland 1924 nur noch 1373 Menschen den Gewalttod gegen 1604 in dem schlimmen Jahre 1923. Allerdings wurden 1923 insgesamt 419 Fälle von Mord und Totschlag abgeurteilt, 1924 dagegen 602. Aber diese Morde gehörten meist schon dem Vorjahre an.

Der Ausartung der Gewaltstimmung in diesem Jahre des Ruhreinbruchs, des Münchener Hitlerputsches, des Kommunistenaufstandes in Hamburg und der Separatistenumtriebe im besetzten Gebiet ist schon 1924 ein erheblicher Abfall unter den Friedensstand gefolgt. Für die Jahre 1925 und 1926 erfährt man aus dem Statistischen Reichsamt, daß diese traurigen Vorgänge eine weitere kräftige Senkung erfahren haben.

Besonders wissenswert ist die Beteiligung der Geschlechter und der Altersklassen an den Sterbefällen durch Gewalt. Nimmt man für eine kritische Betrachtung dafür wieder die Jahre 1913, 1923 und 1924 als Grundlage, dann ergibt sich übereinstimmend, daß ungefähr doppelt so viel Männer als Frauen eines Gewalttodes sterben. An den 1373 Toten im Jahre 1924 waren 912 Männer und 461 Frauen beteiligt. An den 1604 Toten von 1923 hatten die Frauen aber einen geringeren Anteil, und zwar 435. Das Statistische Reichsamt erklärt dazu auf Anfrage ausdrücklich, daß in den letzten Jahren, also auch 1925 und 1926, die Gewalttodesziffern der Frauen tatsächlich gestiegen sind. Das „gefährliche Alter“ der Frau in dieser Hinsicht sind die Jahre von 15 bis 30.

Sehr hohe Todesziffern durch Gewalt weist die Altersschicht der Säuglinge bis zum ersten Jahre auf Im Jahre 1924 wurden 157 Knaben und 165 Mädchen dieses Alters getötet, diesen 322 gewaltsam gestorbenen Säuglingen stehen im Jahre 1923 nur 210 gegenüber.

Nach einer Auskunft des Statistischen Reichsamts hat in den allerletzten Jahren die Zahl der Getöteten im schulpflichtigen Alter und der Erwachsenen über 60 Jahre noch weiter abgenommen. Neben dem Zusammendrängen der Getöteten in die anderen Altersklassen gab es aber eine erhebliche Verstärkung der Säuglingstode. Trotz allem darf man dieses sehr unerfreuliche Kapitel der Statistik mit der Erwartung abschließen, daß die Achtung vor dem Menschenleben, die sichtlich in starkem Zunehmen ist, in den nächsten Jahren weitere Fortschritte machen wird.

„Gemeinde und Wirtschaft“.

In der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin behandelte der Präsident des Deutschen Städtetages, Ministerialdirektor a. D. Mulert, das Thema „Gemeinde und Wirtschaft“. Der Redner betonte, daß jede Gemeinde in ihrem Gedeihen unmittelbar abhängig von der Wirtschaft sei. Die Voraussetzung für eine gesunde Gemeinde sei eine gesunde Wirtschaft. Der Redner erörterte dann die Tätigkeit der Gemeinden als Hoheitsverwaltungen, die beispielsweise auf dem Schulen-, Polizei- und Sozialgebiet ebenfalls in stärkstem Maße unmittelbar der Wirtschaft dienten. Ein Drittel bis die Hälfte der gesamten Ausgaben einer Gemeinde würden heute zur sozialen Fürsorge benötigt; das sei das Sechs- bis Achtfache der Vorkriegszeit. Diese starke Belastung der Gemeinden mit sozialen Aufgaben mache notgedrungen auf den übrigen Gebieten starke Einschränkungen erforderlich. Im Verlaufe der weiteren Ausführungen kam Dr. Mulert auf die Gewerbesteuer zu sprechen, die in ihrer heutigen Form allenthalben als untragbar angesehen werde. Wenn auf der einen Seite die Reichsgesetzgebung in ihrer Ausgestaltung und Bindung der Steuern dazu geführt habe, daß die Einnahmen der Gemeinden stark herabgemindert würden, so sei das Bestreben verständlich, den Fehlbetrag durch andere Einnahmen zu decken und diejenigen Quellen heranzuziehen, die in gewisser Beziehung noch für die Gemeinden frei gewesen seien, nämlich die Gewerbesteuer und die Tarife. Die Gewerbesteuer sei solange tragbar gewesen, als sie nur zur Abdeckung der Lasten der einzelnen Gemeinden gedient habe. Jetzt dagegen sehe man sie schlechthin als Ventil für den kommunalen Finanzbedarf an. Die Ursache dafür liege letzten Endes beim Reichsfinanzausgleich. Zum Schlusse wies der Redner darauf hin, daß die Gemeinden heute wichtige Faktoren unseres Wirtschaftslebens geworden seien. Die Anbahnung und Herstellung eines guten Verhältnisses zu der Privatwirtschaft sei das Ziel, das bei zunehmender Erkenntnis sehr bald erreicht werden könne.

Karlsruher Filmschau.

)(**Ben Hur.** Das zur Zeit in den Residenz-Lichtspielen laufende Filmwerk „Ben Hur“ hat einen Zuspruch, wie ihn selbst die kühnsten Hoffnungen wohl kaum erwartet hatten. Obwohl der Bildstreifen bereits in der fünften Woche läuft, sind noch täglich sämtliche vier Vorstellungen (Sonntags fünf) vollständig ausverkauft. Der Direktion liegen Kartenbestellungen von weither, u. a. aus dem Murg-, Elz- und Kinzigtal und der Pfalz vor.

:: **Im Union-Theater** (Kaiserstraße 211) gelangt ab heute das Filmwerk „Der Schrei aus den Lüften“ zur Vorführung Die Hauptrolle spielt der uns gut bekannte deutsche Polizeihund Rin-Tin-Tin, der aus einem deutschen Schützengraben während des Krieges nach Amerika gebracht wurde. Rin-Tin-Tin ist nicht nur ein Wunder der Dressur, es ist geradezu erstaunlich, mit welcher fast menschlichen Ausdrucksfähigkeit er seine schwierige Rolle durchführt. Der Film erreicht seinen Höhepunkt, als ein riesiger Adler, der aus einer Schafherde schon verschiedene Schafe geraubt hat, ein Kind durch die Lüfte entführt und auf einem Felskamm absetzt. Rin-Tin-Tin rettet das Kind und hat mit dem Adler einen Kampf zu führen, der mit dem Tode des Adlers seinen Ausgang nimmt.

Rudolf Günther
Damen- und Herren-Salon
Kriegsstraße 3a — Ecke Rüppurrerstraße — Telefon Nr. 692
Große Auswahl in Perücken

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Verliehen: Dem planmäßigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr Stefan Goldschmidt, die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		−2	3	−6	–	heiter
Königstuhl	775.2	−3	−1	−3	4	heiter
Karlsruhe	775.2	−2	3	−3	–	heiter
Baden-Baden	774.1	−5	4	−6	–	heiter
Villingen	778.7	−13	−3	−13	24	Nebel
St Blasien	–	−12	−1	−13	46—50	heiter
Feldberg	641.3*	−2	−2	−5	121—130	heiter

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte auch gestern heiteres und trockenes Frostwetter. Die heutigen Morgentemperaturen liegen etwas höher als gestern.

Das Hochdruckgebiet ist ziemlich stabil, sodaß in der Wetterlage seit gestern noch keine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Das Eindringen kleiner Mengen Warmluft aus den atlantischen Zyklonen in die Kaltluftmasse des Hochdruckgebietes führt zu strichweiser Wolkenbildung

Wetteraussichten für Freitag, den 11. Februar. Meist trocken und vorwiegend heiter. Tagsüber milder, aber noch Nachtfröste und örtliche Frühnebel.

Außerbadische Wettermeldungen vom 10. Febr 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	534.5	−9	ESE	frisch	heiter
Berlin	773.5	−1	NE	leicht	bedeckt
Hamburg	779.0	−2	Stille	—	halbbed. Reif
Spitzbergen	753.3	−16	E	leicht	bedeckt
Stockholm	775.0	−1	NW	-	heiter
Skudenes	776.3	3	W	-	bedeckt
Kopenhagen	777.7	2	W	-	bedeckt
Croydon (London)	776.2	0	Stille	—	Nebel
Brüssel	—	–	—	—	—
Paris	774.5	−4	NE	leicht	heiter
Zürich	774.7	−7	ENE	-	bedeckt
Genf	774.5	−7	N	-	bedeckt, Dst
Lugano	775.4	−3	N	-	wolkenlos
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	771.5	−1	NE	leicht	wolkenlos
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	776.9	−2	NE	leicht	wolkenlos
Budapest	773.3	−2	W	-	heiter
Warschau	774.0	1	NNW	mäßig	bedeckt
Algier	—	–	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 10. Februar, morgens 6 Uhr: 173 Ztm., gest. 2 Ztm.
Schusterinsel, 10. Februar, morgens 6 Uhr: 43 Ztm., gef. 7 Ztm.
Kehl, 10. Februar, morgens 6 Uhr: 174 Ztm., gest. 1 Ztm.
Maxau, 10. Februar, morgens 6 Uhr: 350 Ztm., gef 3 Ztm.
Mannheim, 10. Februar, morgens 6 Uhr: 222 Ztm., gef. 7 Ztm.

Die weiße und farbige Frisur
ist für die Ball- und Karneval-Saison
tonangebend!
In fachmännischer Ausführung erhalten Sie diese bei nachstehenden Haarformern
Robert Mayer
Im städt. Friedrichsbad Kaiserstraße 136
Mathilde Zimmermann
Zähringerstr. 17 / gegenüber den Wiener-Hofspielen / Telefon 995
Leopold Finda
Rüppurrerstraße 12
Aug. Birk
Eckladen Yorkstraße 19 Telefon 4934
A. Hinderberger
Am Ludwigsplatz — neben Krokodil — Telefon 3759
Franz Bickel
Adlerstraße 7 — Schloßseite — Telefon 3287
Otto Schwörer
Kriegsstraße 96 — Alter Bahnhof — Neuer Markt
Wilh. Schmitt
Herrenstraße 17 — neben Palast-Kino — Telefon 1583
Oswald Schiemann
Karlstraße 39 Telefon 392

Frauenzeitung der Badischen Presse

Der Schal um die Schultern.

Von
Lisa Honroth-Loewe.

Der Neigung der Mode, ein jedes für Zimmer und Ballsaal bestimmte Kleid irgendwie zu komplettieren, entspricht die wachsende Neigung für den Schal um die Schultern. Denn die eigentliche Komplettierung des eleganten Abendkleides, das Cape aus edlen Pelzen, Brokat oder Velourschiffon ist für die Allgemeinheit zu kostspielig. Wer also nicht imstande ist, sich so etwas zu leisten, der wird gerne, der Modetendenz folgend, den Schal wählen.

Hier haben wir die verschiedensten Abarten in bezug auf Material, Größe und Farbe. Der Schal erscheint besonders geeignet für Frauen, welche einigermaßen geschickt sich diesen Teil der Garderobe selbst herstellen können. Da haben wir erst einmal den kleinen Schal, welcher nur Hals und Oberarme zu bedecken braucht. Es empfiehlt sich, zu jedem Tanz- und Abendkleidchen ein wenig Stoff mehr zu kaufen, um ein jedes durch einen solchen passenden Schal zu ergänzen. Gerne nimmt man ihn dann zweifarbig, zum Beispiel grau mit rosa abgefüttert zu einem grauen oder rosa Kleid. Schwarzjade zu einem schwarzen oder jadegrünen. Dieser Schal hat als Material immer Crepe Georgette, denn seine Kleinheit verlangt nach einem leichten Stoff. Sehr hübsch sieht es aus, wenn man die für den Abend unerläßliche Blume an dem Schal selbst befestigt und ihn beim Sitzen so über die Stuhllehne hängt, daß die Blume als Farbfleck allein wirkt. Ist das Kleid mit Perlen oder Pailletten bestickt, so kann man diese Perlen in einem sehr leichten unregelmäßigen Muster am Ende des Schales wiederkehren lassen, aber nur so, daß sie wie eine lichte Belebung wirken, nicht aufdringlich als Garnitur für sich.

Sehr hübsch wirkt es auch, wenn man an einem größeren Abendkleide den kleinen Schal direkt am Kleide anschneidet. Er ist dann unterhalb der Achselblume festgenäht und kann nach Belieben um den Hals, um die Schultern geschlagen werden oder auch als eine Art seitliche Garnierung rückwärts an der Hüfte herabhängen. Durch diese Machart gewinnt selbst ein sehr einfach geschnittenes Kleid eine bewegtere Linie, die besonders beim Tanzen gut aussieht. Außerdem hat der angeschnittene Schal den Vorteil, daß er nicht bei Tisch herunterrutscht, auf dem Fußboden liegt oder vergessen wird.

Neben diesem kleinen Schal sieht man in diesem Jahre mehr denn je den großen Schal, der die ganze Figur wie ein Cape einzuhüllen imstande ist. Ja, oft wird er sogar in Capeform geschnitten. Nur trägt man nicht mehr die großgemusterten, großblumigen Schals, sondern auch nur ungemusterte in Georgette oder Crepe de Chine. Eine reizvolle Neuheit bilden die Schals, welche in verschiedenen Abtönungen der gleichen Farbe zusammengesetzt sind. Zum Beispiel zu einem fliederfarbenen Kleide ein Schal in fliederfarbenem und dunklerem Heliotrop, und zwar in zwei gleichmäßig breiten Streifen, welche durch Handhohlsaum verbunden sind. Das hat neben dem Reiz der Variation den Vorteil, daß man nicht die breiteste Seide nehmen muß, welche ja immer teurer ist. Abgegrenzt werden die Schals am Rande, entweder wieder mit Hohlsaum, was fast am feinsten aussieht, ferner mit Fransen, die aber schon ein wenig zu ausgeflogen wirken und mit schmalen Marabustreifen in gleicher Farbe. Die gestickten Chinatücher sind nur modern, wenn sie einfarbig sind.

Als Neuheit zu weißen Abendkleidern, welche die große Mode sind, sieht man viele Schals mit Handmalerei, in zartesten Pastellen, aber immer Ornamentmuster, niemals Blumen. Wer sich das aber nicht selbst herstellen kann und feinsten künstlerischen Geschmack beweist, der versucht es am besten mit einem solchen zweifarbig abgetönten Crepe de Chineschal. Man wird durch ihn jedes Kleid moderner und interessanter gestalten können.

Die Mode an der Riviera.

Cannes, im Februar.

Ganz Frankreich leidet unter der Ungunst dieses Winters und nur hier, auf diesem Fleckchen Erde zwischen Ventimiglia und Marseille, bleibt der Himmel blau und die Sonne gnädig. So ist es denn natürlich, daß selbst in dieser Saison, die den Einheimischen schlecht erscheint, eine große Fremdenwelle sich hierher wälzt. Besonders ist es Cannes, das immer mehr zu dem Sammelpunkt aller Großen dieser Welt und besonders aller Reichen beider Kontinente wird. Deshalb ist wohl Cannes jener Ort, an dem man mehr konzentrierte Eleganz zu sehen bekommt als in Paris oder sogar Nizza, wo sie im Volksmeer gleichsam aufgelöst wird. Die Strandpromenade in Cannes, jene weltberühmte Croisette, ähnelt in den Vormittagsstunden einem Modesalon, in dem auserlesen schöne und graziöse Frauen die Modelle der großen Pariser Schneider vorführen, so daß die Herren, die sie begleiten, Figuranten in diesem lebendigen Film zu sein scheinen. Und der Film wird doch um irretwillen vorgeführt.

Schauen wir uns diese Vorführung an. Was vorwiegt, ist die neue Kombination „quatres pieces" benannt. Das Complet oder „trois pieces" wurde so genannt, weil man entweder das Kleid allein, oder das Kleid mit dem Mantel allein tragen konnte, so daß man eigentlich drei Kleidungsstücke besaß. Zu dem neuen Complet, quatres pieces", gehört nun auch eine Weste oder ein Wollsweater, so daß eine neue Möglichkeit dazukommt. Das leichte Kleid aus Seide oder Georgette wird mit dem gleichfarbigen Sweater oder mit der Weste auch ohne Mantel getragen. Nachmittags aber, wenn sich die heiße Sonne versteckt und plötzlich Kälte eintritt, ist man nicht mehr gezwungen, das leichte Kleid gegen ein wärmeres umzutauschen oder einen Pelzmantel zu holen, man kann im gleichen Ensemble wie am Vormittag auch zum „thé dansant" gehen. Die Weste behält man sogar manchmal beim Tanzen an, schon weil sie eben so modern ist und auch weil man seinen individuellen Geschmack gerade an diesem Kleidungsstück am besten zu beweisen glaubt. So sieht man denn auch wirklich ganz reizende Sachen aus Velour, Seide und Leder, zu denen man die Farbe und oft auch den Stoff des noch immer turmhohen Hutes anpaßt. Neben diesem Modell sehen wir eine Reihe anderer in der Linie stets noch schlanker Modelle, sehr oft aus hellem Kaschastoff oder Rips, der auch viel zu Mänteln angewandt wird. Die Eleganz dieser Vormittagstoilette besteht in ihrer Einfachheit, aber es sind gewisse und sogar ziemlich starke Farbeneffekte gestattet, eine grüne Bordüre bei einem hellen Trikotkleid, ein gelber Rock zu einem dunkelblauen Sweater und so weiter.

Für die Nachmittagstoilette wird am häufigsten einfarbiger Georgettestoff verwendet, aber es werden in diesem Lande der Blumen auch gerne Kleider aus blumigem Mousseline de soie getragen. Sie sind häufig drapiert. Die geometrischen Muster, die man in der letzten Sommersaison einzuführen versuchte, sind nicht durchgedrungen, wenigstens nicht hier, wo alles Milde atmet und jede Eckigkeit störend wirkt.

Und abends? Abends trägt man das gleiche wie in Paris, das heißt allerlei. Mousselinekleider mit langen schmalen Schleppen und Boleros, in ganz zarten, ganz feinen Schattierungen, reiche perlenbestickte Kleider in Samt und Seide und panzerartige Gewänder aus goldenen und vielfarbigen Flitter?

Da aber die Eleganz der Pariserin, ebenso wie aller mit ihr wetteifernden Frauen von dem Füßchen abhängig gemacht wird, so ist die Scala der Fußbekleidung hier eine auffallend große. Des Morgens sieht man sehr viele geschlossene Schuhe, die in der Form an den früher getragenen Halbschuh erinnern, sie sind entweder aus zwei Arten von Leder oder aus Leder und Lack verarbeitet, sehr viel wird Krokodil- und Eidechsenleder getragen. Der Nachmittagsschuh weist die verschiedensten Zusammenstellungen auf und ist mehr oder weniger ausgeschnitten, mit einer Spange, die verschiedenartig angebracht wird und oft nur den Knöchel umspannt. Abends werden meistens Sandalen getragen und zwar ebenso aus schwarzer wie aus weißer Seide, aus Brokat, Silber-, Gold- und Phantasiestoffen. Sie sind stark mit glänzenden Steinen, Spangen usw. verziert.

Den Glücklichen an der Riviera schlägt keine Stunde und so kann sich in dem Müßiggang der Stunde eine raffinierte Eleganz entwickeln, die dem Zuschauer zu einem köstlichen Schauspiel wird.

S. K.

Wohin mit dem Taschentuch?

Das Taschentuch ist ja nicht nur ein nützlicher und in manchen Fällen sehr notwendiger Gegenstand, sondern schon bald nach seiner „Erfindung" oder „Einführung" auch als Schmucksache verwendet worden. Das „Galanterie-Taschentuch" aus köstlicher Seide und mit buntester Ornamentik ist viel zu schön, als daß man es mit der Nase in Berührung bringen dürfte; es wird von Damen und Herren in der Brusttasche des Mantels getragen oder sonst irgendwie auffällig befestigt. Besonders die Damen haben in den letzten Jahren alle Möglichkeiten der Verwertung des Taschentuchs als Zierde erschöpft. Man trug das Taschentuch überall, nur nicht in der Tasche. Entzückende Gebilde aus Crêpe de Chine oder Chiffon wurden überall getragen; bald waren sie an der Seite des Rocks festgesteckt oder durch das Armband und den Armring gezogen; bald wurden sie rund um das Handgelenk gewickelt, am Strumpfhalter befestigt oder sogar bei der großen Abendtoilette in der Fußspange getragen; sie fanden einen Unterschlupf im Hutband, an dem sie als eigenartige Kokarde hervorragten, und stets war das bunte Tuch mit seinen exotischen Verzierungen ein pikanter Farbfleck, der der Toilette einen neuen Reiz gab. In diesem Jahr sind nun die Gesetzgeber der Mode auf einen neuen Einfall gekommen, der sich — wie so oft in der Modegeschichte — als ein alter erweist. Da man gar nicht mehr weiß, wo man das Taschentuch am Kleid tragen kann, so wird es in die rechte Hand genommen, und die Dame erscheint auf dem Spaziergang im Pelz oder bei den Festen in großer Toilette mit dem feinen Tüchlein aus Georgette oder Crêpe de Chine in der Hand, wie es bereits in der Biedermeierzeit der Fall war. Wie in jenen Großmuttertagen wird sie wohl auch jetzt mit dem Taschentuch diskret zu kokettieren wissen. Der Hauptzweck des Taschentuches bleibt aber auch in der Hand, der Farbensymphonie der Toilette eine neue Note zu verleihen, und deshalb muß es in Kolorit und Ornament aufs feinste mit der übrigen Kleidung abgestimmt sein.

Peter und Margit.

Von
Hermann Heine.

Peter ist ein kleiner Kavalier. Voll Aufmerksamkeit für seine vierjährige Schwester. Ist immer galant, überlegen und bedacht, Margit auf jede Weise zu unterhalten.

Nur in einem Punkte ist Peter Egoist.

Wenn Margits Geburtstag oder ansonsten festlicher Anlaß ihr Schokolade spendet, wiederholt sich das gleiche Spiel.

Peter sagt: „Wir wollen Zoologischer Garten spielen! Löwen!"

Margit lacht. Läßt Peter über Tisch und Schränke klettern.

Peter macht „Uhuhuhahahah" — und ordnet jede drei Minuten „Raubtierfütterung" an.

Margit lacht noch mehr!

Einen Bonbon nach dem andern darf Peter aus den kleinen Händen seiner Schwester schnappen. So ein Löwe hat Appetit. Aber dabei geht der ganze süße Reichtum Margits drauf.

Peter macht immer wieder „Uhuhuahahah!" — und „Raubtierfütterung!"

Bis der Karton leer ist. Peter merkt das sofort.

„Spiele nicht mehr mit!" ruft Peter vom Schrank! —

Margit sieht den Bruder, der plötzlich kein Löwe mehr sein will, versteint an. Untersucht fassungslos die leere Bonbonschachtel. Ahnt einen dunklen Zusammenhang zwischen dieser und dem Löwen.

Dann weint Margit.

Peter erklärt: „Ein Löwe ist doch auch mal müde, wenn er viel gefressen hat, und muß ausschlafen!"

★

Margit hat Freunde.

Peter spielt nicht mit ihnen. Mit so kleinen Jungen nicht!

Es sind zwei Brüder, Günther und Rudi. Margit erzieht sie; ist mütterlich, lobt und straft. Dabei kommt es einmal zum Streit.

Weiße Woche!
Nur noch bis Samstag diese
außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit!
Burchard

Weiße Woche
Ganz außergewöhnlich billige und gute Einkaufsgelegenheit
Auf sämtliche reguläre Preise in allen Abteilungen, auch für
Karneval-Sachen
mit Ausnahme einiger Markenartikel
Nur noch bis 12. Februar
Sonder-Rabatt 10%
Julius Strauß

Während der Weißen Woche!
Sonder-Angebot in Teppichen!
Velour-Teppiche Ia Marke Anker mit Fransen

57×120	64×135	170×235	200×300	230×315	250×350	300×400 cm
13.75	17.75	88.–	129.–	172.–	209.–	282.– Mk.

Tournay-Velour Ia durchgew. mit Fransen
bester Gebrauchsteppich

70×150	90×180	200×300	250×350	300×400 cm
25.70	41.50	160.–	243.–	320.– Mk

Maschinen-Perser durchgew. mit durchgeh. Franse
hochwertig, von besonderer Schönheit

70×160	90×180	120×225	200×300	250×350	300×400 cm
31.50	51.30	85.50	189.–	279.–	378.– Mk.

Mech. Smyrna besonders preiswert hochwertig durchgew.
licht-, farb- und mottenecht

70×160	90×180	200×300	250×350	300×400 cm
36.75	54.–	225.–	329.–	450.– Mk.

Teppichhaus Carl Kaufmann
Kaiserstraße 157. KARLSRUHE 1 Treppe hoch.
gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Aussteuerartikel
Große Auswahl. Billige Preise. 10% Rabatt während der Weißen Woche
Carl Büchle Inh. Gebrüder Kohlmann
Erbprinzenstraße 28 am Ludwigsplatz.

Mayer's Kur- und Kindermilch
die reichhaltige, wohlschmeckende, hygienisch einwandfreie
Rohmilch
von geimpften Kühen unter bezirksärztlicher Kontrolle gewonnen.
Milchkuranstalt Ludwig Mayer
Rüppurrerstraße 102 Gegr. 1898 Telefon 2740.
Aerztlich empfohlen 22138

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit.
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Neue Kleider, neue Wäsche

Hemdhose mit Taschenverschluß W 1285. Hellblauer Chinakrepp ist mit in Bogen angesetzter gelblicher Spitze verarbeitet. Schmale Biesen und gestickte Blumenranken. Der Steg an der Hose ist eine Handbreit über dem Saum angebracht.

Die Wäschemode ändert sich immer in einer gewissen Parallelbewegung zu den Aenderungen der Kleidmode. Sie ist nicht immer ihr vollkommenes Echo, sonst hätte man jetzt, wo die Kleider nicht mehr nach dem strengen Stil, sondern wieder weicher und fraulicher gearbeitet werden, an Hemdhose und Unterkleid wahrscheinlich einen wahren Reichtum an Rüschen und Spitzen. Doch die schlanke Linie, die nach wie vor gewahrt werden muß, läßt nichts aufkommen, was aufträgt oder absteht. Dafür zeigt sich, korrespondierend zum neuen Kleidstil, eine sorgfältigere Ausarbeitung der Einzelheiten, ein erhöhter Aufputz in Form von Spitzen, Tüll und mit der Hand ausgeführten Plattstichstickereien, Fältchen, Biesen und zwischengesetzten Teilen, immer unter Voraussetzung, daß sie die modische Silhouette nicht beeinflussen.

Nachthemd mit langem Kimonoärmel W 1277. Das Nachthemd ist in ganz schlichter Form aus zartrosa Chinakrepp gearbeitet. Als einziger Aufputz eine Handhohlnaht. Die Aermel sind über dem Ellbogen angesetzt.

Schlafanzug mit Treffenverschluß W 1220. Gearbeitet aus blaßblauem Zephir mit einem schmalen Schalkragen und Aufschlägen am Beinkleid, an den Aermeln und an den Taschen in leuchtend-roter Farbe.

Seitdem sich viele Frauen entschlossen haben, Hemd und Hose mit der Hemdhose zu vertauschen, ist man von baumwollenen Wäschestoffen, Leinen und Leinenbatist mehr und mehr zu Seide und seidigen Geweben übergegangen. Denn bei diesem Minimum an Unterkleidung, das die moderne Frau noch trägt, muß natürlich der Hauptwert darauf gelegt werden, daß das Wenige zumindest aus dem Stoff ist, der für den Körper am wärmsten und angenehmsten ist. Chinakrepp steht an erster Stelle und auch glänzende waschbare Seiden. Aber auch künstliche Seiden werden jetzt in solcher Vollkommenheit hergestellt, daß sie kaum mehr hinter der klassischen Wäscheseide, der Milanese-Seide, zurückstehen. Diese seidenen Hemdhöschen arbeitet man in allen zarten Pastellfarben, während man Hemd und Hose vorwiegend in Weiß und in baumwollenen, leinenen und Batist-Wäschestoffen ausgeführt sieht.

Durch das Unterkleid mit dem eingearbeiteten Höschen hat man eine weitere Vereinfachung in der Unterkleidung der eleganten Frau erzielt. Sie besitzt damit Hemd, Hose und Unterrock vereint in einem Wäschestück. Gewöhnlich näht man das Höschen vorne fest gegen das Unterkleid und läßt es rückwärts lose an einem Gummizug.

Nachthemden arbeitet man viel mit langen Aermeln. An dem sogenannten „Bubinachthemd" mit der eingesetzten Weste und dem Hemdkragen trägt man sie mit einem Bündchen als Abschluß, ähnlich wie bei der Hemdbluse. Daneben aber sieht man auch kleidähnlichere Formen mit einer runden Spitzenpasse und leicht gebauschten Spitzenpüffchen am Unterarm.

Hemd und Hose aus weißem Batist W 1238. Die Hose ist mit einem Bund und zum Aufknöpfen gearbeitet. Das Hemd hat angeschnittene Schulterstücke. Aufputz ist ein breiter Einsatz aus Klöppelspitze.

Kleidsamer, warmer Morgenrock K 3318. Material ist zartlila Flausch. Die Aermel sind sehr tief angesetzt. Der lange Schalkragen und die Aermelaufschläge sind aus durchsteppter Seide in derselben Farbe.

In der Morgenkleidung wetteifern Pyjama und Morgenrock miteinander. Letzterer am schönsten aus wattierter Seide oder in japanischem Stil mit langen weiten Aermeln.

Heddy Hadank.

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster vorrätig bei Hermann Tietz.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Schnittmuster
Neue Frühjahrs- u. Sommer-Modelle
sind eingetroffen
Schnittmuster nach jedem Bild
Hendrina Urmetzer
Waldstraße 4

Sämtliche Erzeugnisse der Uhren-Industrie
Spezialität: Hausuhren
finden Sie in reichster Auswahl bei
Uhrmachermeister
KITTEL
Am Hauptbahnhof

P. Bächtold
Amalienstr. 47
b. Hirschstr.
Damenhüte
zeigt den Eingang eleganter u. einfacher Frühjahrs-Hüte an

Bevor Sie sich einen
„MOP"
kaufen, lassen sie sich bei mir unverbindlich den verbess. u. leicht zu handhab. „Mop" vorführ. Preis ℳ 8.50 u. 5.50. Ununterbr. Vorf. v. 8—7 Uhr
Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3
Bitte auf Nummer u. Firma achten!

Kinderwagen

RIFFEL
am Ludwigsplatz
ältestes Spezialgeschäft für Kinderwagen

Damenschuhe

sehr hübsche Modelle zu sehr niedrigen Preisen.
Schuhhaus Simon
Kaiserstraße 201.

Gesundheitsplatz
Für Rheumatis, Gicht, Ischias, Asthmaleidende empfehle ich die so sehr beliebten
Elektrische Hochfrequenz-Heilapparate „Bögro"
zur erfolgreichen Selbstbehandlung im Preise von Mk. 45.— an
L. Engelhard
Karlsruhe, Gartenstraße 11

Möbel
aller Art
kaufen Sie bei
grosser Auswahl
in guter Qualität
auffallend billig
bei
Heinrich Karrer
KARLSRUHE - MÖHLBURG
Philippstrasse 19
Kein Laden
Zahlungserleichterung
Lieferung frei Wohnung auch nach auswärts

Küchen-Aussteuer
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Glas, Porzellan, Steingut, Email, Kupfer, Nickel, Aluminium, Holz- und Bürstenwaren, schwer versilb. u. Solinger Bestecke, Geschenkartikel.
Edmund Eberhard Nachf.
Ludwigsplatz 40b.

Kayser- und Viktoria-Nähmaschinen
Langjähr. Garantie. Günstige Zahlung, bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen und Zubehör billigst.
Franz Mappes
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

Installations-Büro

el. Haus-Geräte sanitäre Einrichtungen / Klosettstühle / Bidets Gasherde / Brat- u. Back - Apparate. Größte Auswahl. Projektierung u. Ausführ. von Neuanlagen.
Konrad Schwarz
50 Waldstrasse 50 — Telefon 352

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe in nur guten Qualitäten und zu anerkannt billigsten Preisen kaufen Sie nur bei
WEINTRAUB
52 Kronenstr. Telefon Nr. 3747 52

Fische / Wild / Geflügel
Alle Sorten See- und Rheinfische sowie Wild und Geflügel jeder Art zum billigsten Tagespreis.
— Eigene Rheinfischerei. —
EMIL SCHINDELE
VIEFELD NACHF.
Markgrafenstr. 45. Telef. 5325 u. 98
Verkaufsstand auf d. Wochenmarkt

Kunstgewerbe
Ihr Heim wird behagl. durch schöne
Seiden-Lampen
Solche kaufen Sie bei uns äußerst preiswert für jeden Raum passend! Zahlungs - Erleichterung gestattet.
Anfertigung nach Wunsch in eigener Werkstätte
Badische Handwerkskunst G. m. b. H.
2 Min. v. Marktpl., Friedrichsplatz 4
Telephon 1752.

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Telef. 219. Karlsruhe, Kaiserstr. 215
Postscheck-Konto Karlsruhe 6875.

Modellhaus Kohlmeier
Elegante Damen-Moden
Empfiehlt seine vornehmen Modelle zur Ballsaison
Karlsruhe *Karlstrasse 7*

Schirme u. Stöcke
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
nur Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. gegr. 1840

Der Staubsauger für Alle
ist der
Rotarex
Nur Mk. 90.— m. norm. Zubehör. Ferner: Sämtliche elektr. Heiz- und Kochapparate zu günstigsten Preisen u. Zahlungserleichterungen, da kein Laden. 1654
Hermann Stoll, Ing.
Philippstraße 20 Telefon 6277

Füße nicht abschneiden!
Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Macco etc
Alte Strickjacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet.
Neuanfertigung v. Strickwaren aller Art nach Maß.
Englmann
Maschinenstrickerei
Kaiserstraße 81—83

Günther will fortgehen und zieht den weinenden Rudi mit zur Tür. Zufällig kommt das neue Kinderfräulein, das Günther noch nicht kennt. Ernst, grollend und männlich spricht er zu ihr:

„Ich bin der Bubi, und das ist mein Bruder, der heißt Diki, und den hat sie gekniffen, und er hat ihr nichts getan!“

Rudi weint zur Bekräftigung. Günther steht entschlossen da. Margit kramt nervös im Puppenwagen. Peter steckt die Hände in die Hosentaschen. Und das Fräulein sagt: „Margit, komm einmal her. Warum hast du den kleinen Jungen gekniffen?“

„Ach Fräulein, er war so ganz entsetzlich unartig!“

Da sagt Günther empört mit zitternder Stimme: „Die, die schwindelt.“

*

Draußen schmilzt Schnee. Vor jedem Hause zergehen die aufgetürmten Hügel. Peter ist oben drauf. Steht bis zu den Knien im Schnee. Die Nachbarin sagt besorgt zum Peter:

„Peter, du hast schon nasse Füße, wirst dich erkälten und ganz ganz krank werden. Dann mußt du immer, Tag und Nacht, im Bett liegen. Sei lieb, geh von dem Schnee.“

Peter sagt: „Och.“

„Wenn du heruntergehst, bekommst du etwas Schönes von mir.“

Peter hebt den Kopf. Ueberlegt einen Augenblick und stellt das Schneetreiben ein.

Dann sagt er: „Och!“

„Schau Peter, ich schenke dir einen dicken roten Apfel. Komm, geh' mit.“

Nun nimmt Peter wütend sein Schneetreten wieder auf und sagt frech: „Einen Apfel!! Aepfel haben wir selber!“

*

Peter ist Monteur, Chauffeur, Unternehmer, Landwirt — kurz, so eigentlich alles. Und da er überall Hand mit anlegt, kann niemand verlangen, daß er stets sauber ist. Ihn selbst geniert das überhaupt nicht. Händewaschen hält er für überflüssig. Nach seiner Ansicht werden sie doch immer wieder schmutzig.

Am Mittagstisch. — Peter hat Hände wie ein Schornsteinfeger. Ist in das Haus geschlichen, und so der Kontrolle vor dem Essen durch „Fräulein“ entgangen. Löffelt unbekümmert die Suppe. Dabei fällt er auf. „Peter schämst du dich garnicht, mit solchen Händen an den Tisch zu kommen? Wo hast du dich herumgetrieben? Was hast du angestellt, daß du so schwarz bist?“

Peter sieht seine Hände nun genauer an. Schaut vorwurfsvoll im Kreise umher, als sei ihm wieder einmal Unrecht geschehen.

Dann sagt er unergründlich tief:

„Die schwarzen Hände?! Die sind von ganz alleine gekommen!“

Der Schönheitsbegriff der Negerin.

Ueber das, was schön und was häßlich ist, gehen bekanntlich die Begriffe der einzelnen Völker so weit auseinander. Die Negerinnen Afrikas z. B. huldigen einem ganz anderen Schönheitsideal als die weißen Schönen Europas, obgleich auch da der Schönheitsbegriff keineswegs einheitlich ist. So erzählt Karl Friederich, der während des Krieges in Ostafrika Land und Leute zu studieren gründlich Gelegenheit hatte, in seinem soeben erschienenen Werke „Uterewe“ von der eigentümlichen Art, in der sich die Negerin zu kleiden und zu putzen beliebt. Das Hauptbekleidungsstück des armen Negerweibes ist ein Stück Tuch, das einfach gerafft und unter den Armen befestigt ist. Es reicht der Trägerin immerhin bis über die Waden, so daß sie mit Berechtigung das Wort des Kanadiers: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen“ aussprechen kann. Auf der anderen Seite freilich will auch die vermögende schwarze Dame zeigen, was sie sich leisten kann. Hat sie mehrere Tuchstücke zur Verfügung, so muß das unbedingt bei jedem einzelnen Gewand zur Geltung kommen. Das wird in ganz naiver Weise dadurch bewerkstelligt, daß die Stoffe derart übereinander geschichtet werden, daß von jeder Stoffart wenigstens ein schmaler Rand zu sehen ist. Ein solches „Stockwerkkleid“ gilt bei den Negern als besonders schön. Jedermann weiß dann gleich, wie reich die betreffende Negerdame ist: je mehr „Stockwerke“ das Gewand hat, desto mehr Stoffe sind verwandt, also desto reicher ist die Trägerin.

Auch in der Farbengestaltung prägt sich die Wohlhabenheit der Ostafrikanerin aus. Weiß gilt als ärmlich, hingegen sind blau, rosa, grün, gelb, orange, feuerrot Farben, die von den Vornehmen bevorzugt werden. Das Schönste und Feinste ist es aber, ein Kleid zu besitzen, das keine andere Eingeborene hat.

Was den Schmuck der ostafrikanischen Negerin anbetrifft, so unterscheiden sich in ihm schon die weiblichen Angehörigen der einzelnen Stämme. Da finden sich die weitesten Abweichungen von unserem Schönheitsbegriff. Friederich fand Stämme, bei denen die Frauen und Mädchen ein fingernagelbreites Knöpfchen in der Nase oder auf der Oberlippe trugen, was wohl unserem früheren Schönheitspflästerchen entspricht. Bei anderen Stammesangehörigen gibt es Frauen, die in den geweiteten Ohrläppchen bunte Hölzchen trugen.

Auch beim Schmuckder Negerin ist deren Reichtum in der Hauptsache an der Masse des Schmuckes zu erkennen. Die Arme sind bei wohlhabenden Schönen oft mit Spangen so dicht besetzt, daß sie einer mittelalterlichen Ritterrüstung gleichen. Seltsamerweise legen sie auf die Haarpflege gar keinen Wert. Eine effektvolle Frisur paßt nicht in ihren Begriff von „uzuri“ (Schönheit). Für sie ist der Bubikopf nicht Mode, sondern altherkommliche Tracht. Länger wie fünf Zentimeter lassen die Vertreterinnen des „schönen Geschlechts“ ihre Haare niemals wachsen. Sie rasieren sich dann ratzekahl, meist mit einer einfachen Glasscherbe. Die Männer tragen dann dafür mitten auf dem Kopf ein kleines — Zöpfchen. Auch das ist nach dem Begriff der Damen Afrikas der Inbegriff männlicher Schönheit.

Lyons Mode-Journale
neu erschienen!
Modenschau
Moderne Toiletten
Deutsche Modelle
Ferner:
Lyons Saison-Ausgaben
für Frühjahr und Sommer 1927, u. a.:
Lyons Modenalbum 2881
Lyons „Mäntel und Kostüme“
„Elite“ (Wiener Verlag).
Schnittmuster zu allen Modellen.
Otto Widmann, Karlsruhe
Tel. 4325 Kaiserpassage 48—52 Tel. 4325

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für STOFFE
BEYER-SCHNITTE

10679

Heute lächeln wir darüber, aber wie gesagt, Schönheitsbegriffe wanken. Den weiblichen Bubikopf haben wir ja bereits und ebenso beim starken Geschlecht den abrasierten Hinterkopf. Wer weiß, ob nicht auch dem europäischen Gent noch einmal ein Zöpfchen auf dem Haupte wackelt! Arthur Iger.

Die Modetänze vor 200 Jahren.

Eine hübsche Eintragung aus dem Tagebuch ihres Urahnen Elbert Schulze Hüttinghausen vom Jahre 1730 veröffentlicht Maria Viehmeyer in den „Heimatblättern der Roten Erde“. Dieser Urahn hat sich die damaligen Modetänze, das Menuett und die Courante, aufgezeichnet, wie man sie damals tanzte. „Also gehet der Mihneweh-Tanz“, schreibt er, „sie gehen rechts um, als die Sonne umgeht, und am Ende kehren sie sich einander zu — und gehen dann vier- oder fünfmal um; dann reicht man sich die Hände und läuft erst rechts um und dann links — dann entlangtanzen — dann tuet man der Jungfer beide Hände oder eine und lauft dann rechts und links um und machet ein Ende von dem Tanz. Corante geht im Anfang wie der Mihneweh, aber nicht lang. Dann reicht man der Jungfer beide Hände, als vor ihrem Leib her in das Kreuz und läßt sie nicht los, sondern tanzet lustig links und rechts herum, oder man tanzet wie den Mihneweh im Anfang, dann legt man seine linke Hand hinter sich, als dann der Mann und die Dirn sich siehet an und tanzet dann lustig links und rechts herum.“

Die praktische Hausfrau.

Weißen Cheviot, der vergilbt ist, kann man ohne Gefahr des Einlaufens wieder schneeweiß bekommen, wenn man in einem Eimer kalten Wassers etwas Seifenpulver restlos auflöst und zwei Eßlöffel Salmiakgeist hinzugibt. Nun taucht man den Cheviot hinein und drückt ihn nach 1—2 Stunden mit den Händen gut durch ohne zu reiben.

Um auf Glas zu malen, schmilzt man eine beliebige Menge reines Kolophonium in einem eisernen Topfe und setze ihm — etwas erkalter — soviel Terpentinöl zu, bis es flüssig genug ist. Diese Mischung versetzt man mit den üblichen Oelfarben, die dann auf Glas haften.

Abgekochte Chinarinde ist ein erprobtes Mittel gegen Haarausfall. Man wasche damit die Haare jeden zweiten Abend.

Gegen das Brüchigwerden der Haare. Fünf Teile Ochsenmark und drei Teile gelbes Wachs läßt man über mäßigem Feuer zergehen und mischt dann etwas verdünnten Chinarinden-Extrakt hinzu. Es ergibt sich ein altmodisches, aber bewährtes Mittel gegen das Brüchigwerden und Spalten der Haare.

Für die Küche.

Weiße Kalbsbrust. 8 Pfund schöne Kalbsbrust wird in kochendem Wasser blanchiert, in kaltem abgekühlt und in eine gut passende Kasserole gelegt. Dazu fügt man zwei geschälte, in Scheiben geschnittene Petersilienwurzeln, einige Sellerieschelben, etwas Zitronenschale, Salz, Gewürzkörner sowie 50 Gramm Butter und soviel dünne Brühe, daß das Fleisch eben bedeckt ist und läßt auf gleichmäßigem Feuer langsam weichdünsten. Hin und wieder muß etwas Brühe nachgefüllt werden. Wenn das Fleisch weich und herausgenommen ist, wird die Brühe durch ein Sieb gerührt, mit einer hellen Mehleinbrenne sämig gekocht und mit einem Eßlöffel Weißwein und ½ Teelöffel Würze vollendet. Dann legt man das in Scheiben zerlegte Fleisch wieder in die Soße, es darf aber nur darin heiß werden, nicht mehr kochen.

Gebackene Seezungenspeise. Die abgezogenen Seezungen werden von den Gräten gelöst und jede Hälfte in zwei Teile zerlegt, die man kurze Zeit in etwas Oel, Zitronensaft und Gewürzen einlegt, dann abtrocknet. Ganz kleine Champignons putzt man und schmort sie in Butter im eigenen Safte gar. Eine feuerfeste Form wird dick mit Butter bestrichen, mit den Seezungenfilets und den Champignons bis zur halben Höhe gefüllt. Ein helles Buttermehl wird mit Kalbsfleischbrühe und viel saurer Sahne zu gebundener Tunke gekocht, mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt, mit drei Eidottern abgezogen und über Fisch und Pilze gleichmäßig verteilt. Man legt Butterflöckchen obenauf, streut eine Mischung von Parmesankäse und Semmelkrumen darüber und bäckt die Speise bei langsamer Hitze lichtbraun.

Fruchtomelette. 5 Eier, 5 Gramm Mehl, 2 Löffel Milch, 1 Löffel Zucker. Man schlägt den Schnee der 5 Eiweiß, rührt in denselben das gut mit Mehl, Zucker und Milch verquirlte Eigelb und schlägt die Masse noch etwas. In einer mittelgroßen Pfanne läßt man Butter zergehen, gibt von der Masse hinein und bäckt sie goldgelb, ohne zu wenden. Dann bestreicht man sie mit einer Mischung von Eierschnee und eingekochtem Obst und trägt die Omelette sofort zu Tisch.

Borsch (ein russisches Nationalgericht). Diese kräftige Gemüsesuppe verdient auch bei uns in Deutschland recht bekannt zu werden. 2 Pfund Rindfleisch ohne Knochen läßt man in 3 Liter Wasser ununterbrochen drei Stunden gelinde kochen mit folgenden Beigaben: Rote Rübchen, Sellerie, Poree, Wurzeln, Tomaten und Kartoffeln, die man vorher in Würfel oder Scheiben schneidet. Auch fein gehobelten Weißkohl, dessen Rippen man zurückgelassen hat, gibt man in die Suppe, die gesalzen und mit wenig Paprika gewürzt wird. Nach dreistündigem, ununterbrochenem Kochen nimmt man ein eigroßes Stück Butter, läßt es auf dem Herd zergehen, tut Mehl hinzu und rührt es zu einem glatten Brei, den man der fertigen noch kochenden Suppe beigibt. Zum Schluß fügt man noch feingehackte Kräuter: Petersilie, Dill, Estragon und Schnittlauch hinzu. Zu dieser Suppe wird geröstetes Brot und dick gerührte Sahne gereicht.

Fastnacht! 2883
Vorzügliches Gebäck
Allgemeine Anerkennung und Bewunderung wird Ihre Backkunst finden, wenn Sie sparsam sind und auch für die Fastnachtsbäckerei nur ein reines Naturprodukt, die bekannte geschmeidige „Hensola“ Palmkernbutter verwenden. „Hensola“ enthält 100 Prozent Fett, ist daher sehr ausgiebig und befriedigt den verwöhntesten Geschmack. ½ und 1 Pfund-Packungen in allen besseren Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Mitteilungen.

Haar und Persönlichkeit. Wenn Verwandlungskünstler verschiedene berühmte Personen darstellen, dann ist die Haartracht — in diesem Falle die Perücke — das wichtigste Requisit, mit welchem sie in der Hauptsache die Porträtähnlichkeit erzielen. Man betrachte daraufhin nur einmal die Köpfe bekannter Persönlichkeiten wie Beethoven, Napoleon, Schiller, Wilhelm I., Richard Wagner, Ibsen, Björnson usw., immer ist es die Haartracht, die Frisur, die der äußeren Erscheinung der betreffenden Persönlichkeit ihr charakteristisches Gepräge verleiht. Das wissen auch unsere modernen Damen, die nicht zuletzt auch deshalb für den Bubikopf schwärmen, weil gerade dieser, namentlich wenn das Haar durch regelmäßige Waschungen mit „Pixavon“ weich und geschmeidig erhalten wird, die eigenartigsten, abwechslungsreichsten und entzückendsten Frisurmöglichkeiten bietet. A28

Ueberall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die praktischen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmucken gelbroten Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den vielen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerläßlich, sich stets genau an die Vorschrift zu halten. Denn, richtig gekocht, schmecken Maggi's Suppen vorzüglich. 466a

Kleider-Stoffe Während der Weissen Woche zu den niedrigen Preisen **10% Rabatt.**
Aussteuer-Artikel — Qualitätswaren.
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Parfümerien
Der Einkauf von Parfümerien, Gesundheits- u. Schönheits-Pflegemittel ist eine große Vertrauenssache. Fachmännische Beratung. Reelle Bedienung. Verkauf erstklassiger Spezialitäten.
Puppen-Haus
mit erster Karlsruher Puppen-Klinik. Größte Auswahl in Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. Ersatzteile aller Art. Solide Arbeit — Billigste Preise
Stets Neuheiten 19387
Hermann Bieler, Kaiserstr. 223 (westlich der Hauptpost)

In der Weißen Woche **10% Rabatt**
Christ. Oertel, Kaiserstraße 101/103 Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

SPEZIALGESCHÄFT
OSKAR BEIER
KARLSRUHE Gegr. 1877 KAISERSTR 174
WÄHREND DER „WEISSEN WOCHE“
besonders günstige Kaufgelegenheit in Stickereien, Klöppel-, Filet- und Kirchenspitzen, Weißstoffe, Motiven u. Einsätze
Fertige Wäsche, Strümpfe, Taschentücher, Spitzen- und Stickereireste
2903

Achtung Züchter! Samstag den 12. Februar, nachmittags von 3—6 Uhr: **Vogel-Abnahme** im Café Nowack, Wilhelmstr. 5541

Argentinien! Suche zur Gründung einer sicheren Existenz einen gemeinsamen Auswanderung nach Argentinien. **Reiche Freunde.** Gefl. Angebote unter Beifügung des Rückportos unter 676a an die Badische Presse.

Kapitalien
Hypothekengelder und **Häuser sucht** und empfiehlt August Schmitt, Karlsruhe, Hirschstr. 45 Tel. 2117

800 bis 1000 M auf kurze Zeit gegen gute Sicherheiten und reelle Bürgschaften zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 696a an die Badische Presse.

Auf ½ Jahr **500 Mark** aufzunehmen ges. Ang. m. Bedingungen unt. T8044 an die Badische Presse.

Hypothekengelder von Deutschen u. Schweizer Geldinstituten, sowie von Privaten vermittelt zu den jetzigen, **wesentlich herabgesetzten** Bedingungen, auf städt. und ländliche Wohn- und Industrie-Objekte an erster Stelle. 672a
H. Schick, Häuser- u. Hypothekenmakler Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Dauerwellen Damenhaarpflege bei 1051 **Hildenbrand** Erbprinzenstr. 31

Tapezierarbeit Malerarbeiten werd. gut und billig ausgeführt. Angebote u. Nr. E8030 an die Badische Presse.

Hülsenfrüchte Erbsen — Linsen Perlbohnen in frischer guter Ware **Dürrobst** den sch. u. californier **Teigwaren** in großer Auswahl empfiehlt 3009 **Bernhard Oser** Waldstraße 5 Telefon 4551

Viefeld Nacht. Inh.: Emil Schindele Markgrafenstr. 45 Telefon 5325 u. 98
Frisch eingetroffen: **Cabliau** per Pfd. 23 Pfg. im Anfch. 25 Pfg. sowie sämtl. Sorten **Seefische** aller Art Lebende **Rheinfische** Ferner prima **Mastgeflügel** in großer Auswahl Lieferung frei Haus **Verkaufsstand auf dem Wochenmarkt**

Visitenkarten werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Immobilien
Suche **Wirtschaft** zu pachten od. zu kaufen. 4—5000 M stehen z. Verfügung. Ang. m. Pr. u. Nr. 705a a. d. Bad. Pr.

Geschäftshaus zu verk. 50% vom Steuerwert. Laden bei Kauf frei. Anzeb. unt. Nr. U8070 an die Bad. Presse.

Villa in Bruchsal 10 Zimmer mit vielen Nebenräumen, schöner, großer Garten, schön gelegen, zu verkaufen oder gegen ein Haus, auch Etagenhaus, in Karlsruhe zu vertauschen. Das Anwesen hat ein schönes Hintergebäude, zu Büroräumen oder Aehnlichem geeignet. Eignet sich als Erholungsheim, Sanatorium, auch für Privatleute, welche ein beschauliches Heim suchen. Angebote unter Nr. 5534 an die Badische Presse.

Villa oder **Herrschaftshaus** von Dr. sofort zu kaufen gesucht. Größere Anzahlung wird geleistet. Angebote sind unter Nr. 3029 an die Bad. Presse erbeten.

Häuser Für 2 Aerzte suche ich **Häuser mit 6—7 Zimmer** im Stock womöglich Südseite. Kaiserstraße Stefanienstr., Westendstr., Karl- od. Kriegsstr. bevorzugt. Hohe Anzahlg. **Günterl, Effenweinstr. 19** Telefon 4077.

Fabrikgebäude direkt am Haupt- und Güterbahnhof, Nähe Karlsruhe, zirka 400 qm Arbeitsraum, Steuerwert 24 Tausend Mark, ist für 16 Tausend Mark zu verkaufen, bei Anzahlung von 4/7 Tausend Mark. Dasselbe ist auch als Lagerraum zu verwenden, billige Arbeitskräfte am Platze. Angebote nur von Selbstreflektanten unter Nr. 701a an die Badische Presse.

Großes Geschäftshaus 1400 qm, Nähe Karlstor, teils sofort beziehbar, geeignet für **Spedition-Auto-Fa.** billigst, 80 000 M, Anz. 20 000 M zu verkauf. **Einfamil.-Häuser** je 3 od. 5 Z.-Wohng. beziehb., v. 2000 M Anzahlung an. **Lebensmittel-Geschäft** in Bad.-Baden, mit Wohnung, beziehb., erfordl. 3500 M bar. Ackermann, Kriegsstr. 86.

Villa Weststadt, mit 7 Zimm., 4 Mans., Küche, Bad, Zentralheizung, etwas Gart., auf 1. April 1927 beziehbar, bei mäß. Anzahlung, sof. zu verkauf. Angebote u. Nr. V8040 an die Badische Presse.

Bauplatz ca. 300 qm (Weiheräcker od. Albsiedlung bevorz.) zu kaufen ges. Angebote mit Preisang. u. W8047 an die Bad. Presse erb.

Hauskauf. Haus m. Einfahrt und Hof, ev. Werkstätte, bei hoher Anz. gesucht. Ang. unter Nr. 2989 an die Badische Presse erb.

Achtung! Geschäftshaus Nähe Hauptpost, mit 3×7 Zimmer u. groß. breiter Einf. z. v. 600 qm unbebaute Fläche. Beste Stadtlage. Besond. geeign. f. Autobranche. Anzahl. 15—20 000 M. Ang. u. K8010 a. d. Bad. Pr.

Lebensmittel-Geschäft sehr schön eingerichteter Laden, ev. m. Wohnung, krankh. sof. zu verk. Erfordl. 4—5 Mille in bar. Es kommen nur ernstl. Bewerber in Frage. Vermittl. verb. Angeb. unt. E7980 an die Bad. Pr.

Teilhaber zum weiteren Ausbau des Geschäftes mit einer Einlage von 3—5000 Mark per sofort. Angebote unter Nr. 709a an die „Badische Presse“.

WEISSE TIETZ WOCHE

AK

Samstag, den 12. Februar:

Letzter Tag

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Kaffee Grüner Baum
Samstag, 12. Februar
Kostümball
Motto: *Was mainsch jetz Nissel?*
— Ende 3 Uhr. — 5554

Für 2 M. elegant.
Ihre Kleidung wird wie neu valetiert. Nur Kreuzstr. 22, Tel. 6607 (B619)

Metzg.-Filiale
von gew. Ehepaar zu übernehmen gesucht, ev. auf eig. Rechnung. Gefl. Angebote u. Nr. Q8041 an die Bad. Presse erb.

Ein Piano nur gut. Instrument als wirkl. Gelegenheitskauf
gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten mit Fabrikmarke und äußerstem Preis unter Nr. 720a an die „Badische Presse" erbeten

Eine gut erhaltene
Meistergeige
(deutsche oder franz.) zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe unter Nr. B7996 an die Badische Presse erbeten.

Amtliche Anzeigen

Brennholz-Versteigerung.

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen am Mittwoch, den 16. Februar d. J., vormittags ½9 Uhr, im Gasthaus „Schönblick" in Marxzell aus Staatswalddistrikt I. „Mittelberg" Abt. 2, 7, 8, 10, 11, 14, 18 und 19: 813 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 35 Ster buchene Reisprügel; aus Staatswalddistrikt II. „Großklosterwald" Abt. 32, 37 und 54: 394 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 40 Ster buchene u. tannene Reisprügel. Forstwart Kratz, Moosbronn, zeigt das Holz in Distrikt I., Oberforstwart Blöth, Metzlinschwand, jenes in Distrikt II vor.

Nutzholz-, Stangen- und Brennholz-Versteigerung.

Das **Badische Forstamt Gernsbach** versteigert am **Mittwoch, den 16. Februar**, vormittags ½11 Uhr im Rathaus in Sulzbach (Bahnstation Gaggenau) aus dem Staatswald Distrikt I u. II „Schwarzegehren und Bruhberg" (am Fuße des Bernstein): **1. Nutzholz:** 24 Eichen II. bis V. Kl., 38 Buchen III bis V. Kl., 3 Eschen V. Kl., 10 Ster eichene und 4 buchene Nutzscheiter; **2. Stangen:** 60 Baustangen I. u. II. Kl., 145 Hopfenstangen I. u. II. Kl., 275 Hopfenstangen III. u. IV. Kl., 700 Rebstecken I. u. II. Kl., 450 Bohnenstecken; **3. Brennholz:** Scheiter: 62 buchene, 94 eichene, 7 Nadel; Prügel II. Kl.: 15 buchene, 37 eichene, 2 weidene, 15 Nadel. Die Verbürgung der Holzgeldschuldigkeiten wird unmittelbar nach der Versteigerung vorgenommen. Oberforstwart Detischer in Sulzbach (Post Gaggenau) zeigt das Holz vor. (712a)

Stammholz- und Stangen-Versteigerung

Die **Gemeinde Oberweier**, Amt Rastatt, versteigert in ihrem Gemeindewald folgende Hölzer.

Am Montag, den 14. d. M.:
Eichen 103 Stück III bis VI. Klasse,
Buchen 57 Stück II. bis IV. Klasse,
Sonstige Laubhölzer 3 Stück V. und VI. Klasse,
Nadelholzstämme 61 Stück V. und VI. Klasse,
Abschnitte 20 Stück II. und III. Klasse,
Pappeln 2 Stück I. Klasse.

Am Dienstag, den 15. d. M:
Baustangen 221 Stück I. und II. Klasse,
Hopfenstangen 240 Stück I. bis IV. Klasse,
Rebstecken 535 Stück I. und II. Klasse,
Bohnenstecken 650 Stück.

Die Zusammenkunft ist jeweils vormittags 10 Uhr beim Rathaus. Auszüge werden nur auf vorherige Bestellung gefertigt.

Oberweier, den 9. Februar 1927.

Der Gemeinderat.
Stolz, Bürgermeister.
(694a) Kappenberger, Ratschreiber.

Stammholz-Versteigerung

Die **Gemeinde Forchheim** versteigert am **Montag, den 14. Februar 1927,**
aus ihrem Gemeindewald:
28 Eichen von 1,48 Festmeter abwärts.
36 Rotbuchen von 2,86 Festmeter abwärts.
46 Forlen von 2,76 Festmeter abwärts.
Zusammenkunft vormittags 8½ Uhr im Walde am Staatsbahnhof. (702a)
Forchheim, den 8. Februar 1927.
Der Gemeinderat.
Nagel.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich folgende Fundhunde: 1 Airedale m., 1 Setter m., 1 Fox w., 1 Rehpinscher w., 1 Schäfer m., 1 Dackel w., 1 Spitzbastard w., zwei Deutsche Kurzhaar m. Nicht innerhalb drei Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet bzw. versteigert. **Karlsruhe**, den 10. Februar 1927. (5562)
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Zwangs-Versteigerung
Freitag, den 11. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenst. 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Warenschränke, 3 Kleiderschränke, 1 Ladentisch, 1 Auslegpult, 1 Chiffonnier, 1 Sekretär, 2 Kommode, 2 Sofa, 2 Schlafzimmer, 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschinentisch, 3 Damentoiletten, 2 Paar Bettstellen, 4 Nachttische, 2 Wanduhren, 1 Schreibtisch, 1 Meyer's Konversationslexikon, 1 Grammophon und eine Partie Tuchschuhe.
Karlsruhe, den 10. Februar 1927. (3077)
Noë,
Gerichtsvollzieher.

Achtung Vogel-Abnahme
im **Kaffee Nowack Samstag, 12. Februar, von 3–6 Uhr.**
Der Vorstand:
B621 Rob. Schmidt.

Musik
3–4 Mann (mögl. Jazzband od. Streichmusik) f. 3 Tage an Fastnacht v. Wein-Wirtschaft gesucht. Angebote u. Nr. S7918 an die Badische Presse.

Stimmungs-Kapelle
für 20. u 27. Febr. und 1. März gesucht. Nur gute Kräfte. (5542)
Zum Augustiner.

Jazz-Band
gesucht für Fastnachtmontag-Ball, 3 Mann nach auswärts. Angebote unter Nr. 706a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

5210
Küchen
in altbekannter Güte und Preiswürdigkeit
Teilzahlung gestattet
Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs
Steinstr. 23.

Schreibmaschinen Büromöbel
u. sonst. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 826
Hoff, Bürobedarf, Waldstraße 6.

Laden mit Einrichtung
für Kolonialwaren, Ztr., **beziehb. 23-Wohnung** zu 1200 ℳ bar i. A. abzug. **Ackermann,** Kriegsstr. 86

Schränke 1-, 2- u. 3-tür., mit u. ohne Spiegel, billigst b. **Hischmann,** Zähringerstr. 29. B1358

Gr. Küchenschrank
zu verkf. (B596)
Rheinstr. 60, I., links.

Keine Filiale! Keine Filiale!

CARL PFEFFERLE
nur Erbprinzenstr. 23 **nur** Telefon 1415
ein Waggon mit ca. **10000 Stück**
ff. Ungarischem Milchmast-Geflügel
ist eingetroffen u. empfehle: junge Hahnen von 1 Pfd. an; **Poulets, Suppen- u. Fricassee-hühner, Hafermastgänse, Enten, Capaunen Poularden, Puter** etc., bei Abnahme ganzer Kistchen zu 12 Stück Vorzugspreise.

Ferner empfehle: **Rehrücken, Schlegel, Büge und Ragout. Hasen** ganz und zerlegt. **Fasanen, Wildenten.** 3067
ff. Holländer Angelschellfische, Cabliau, Seehecht, Rotzungen, Carbonade, Heilbutt, Rheinzander, Stockfische, Rhein- und Nordsalm, lebende Forellen

Malossol u. Deutscher Caviar, Gänseleberpasteten, Terrinen und Galantine
Nordd. Wurst- und Fleischwaren
Div. Sorten Käse
Fisch-Räucherwaren und Marinaden
Rot- und Weißweine
10 % Rabatt auf: Obst- u. Gemüse-Konserven, Liköre, Punsche, Spirituosen

Brennholz (trocken)
aller Art liefert prompt und **billig.** 5556
Lieferung von 1 Ztr. an frei Keller
Paul Wegener, Gerwigstraße 16. Telefon 6605.

Schlafzimmer
mit großem 3türigen Spiegelschrank und weißem Marmor
selten preiswert!
Ebenfalls außerordentlich günstig alle anderen Sorten Schlafzimmer.
Möbel- und Bettenhaus **Krämer**
Kaiserstraße 30
Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Eßzimmer, eich. Tisch, 4 eich. Stühle, Büfett, Diwan, fein. Qualitätsmöbel, Hirsch- u. Rehgeweihe, Küchenherd, Gasherd etc., Waschtisch mit Marmorpl. zu vkf. B612 E. Schüßler, Marienstr. 1.

2 Sofa, in Stoffbezug sehr gut erhalten,
4 Sessel in Seidestoff, gut erhalten,
4 Sessel in Cretonbezug, gut erhalten,
alles sehr geeignet für **Büro** oder Privat-Bedarf,
im Auftrag billigst abzugeben.
E. Schütz, Club-Möbel,
Kaiserstraße 227.
Telefon 2498.

Schlafzimmer
sehr billig, poliert und eichen, schöne Küchen 180–210 ℳ. **Barth,** Schreinerei, Grenzstr. 6. (2795)

Matratzen und Röste Neuanfertigung
in jeder Preislage, Umarbeitung sorgfältig. Ev. Zahl.-Erl. (2207)
L. Kehrsdorf,
Karlstr. 68, Tel. 875.

Herrenzimmer
in dkl. gw. schw. Ausführ. m. schönen Schnitz. u. Kristallgl., best. 1 Bücherschr., 2 m, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 2 Lederstühlen, 1 Schreibsessel z. Ausnahmepreis von 720 ℳ. Schreinerei **Aug. Bastian,** Nuitsstr. 3. Tel. 3051.

Ladengestelle
Fenstervorsätze, Mehlkasten, Lagerständer von Blech, kleine leere Kartons, Bretter billig zu verkaufen. (2971)
Gebrüder Scharff,
Kriegsstraße 200.

Zuschneidetisch
3,20×1 m, neu, billig abzugeben. Angebote u. Nr. F8031 an die Badische Presse erbeten.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer
solide Arbeit und schöne Modelle. (3071)
Klub-Möbel
in Leder und Gobelin, Diwan, Chaiselongue, Metallbetten, wird sehr billig verkauft. Günstige Zahlungsbedingungen.
Julius Weinheimer
Kaiserstraße 81/83.

Einzelne
Küchen-Schränke
75, 85, 100 Mark.
kompl. Küchen
sehr billig, nur bei
Schweitzer
Marienstr. 13. (1463)

Herrenzimmer
kompl. mit 2,20 m br. **Bücherschrank** zu verkaufen wegen Platzmangel. — Angebote unter Nr. 719a an die „Badische Presse".

Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe
ein Pferd
(braun Wallach), prima gut im Zug, Alter zirka 10 Jahre, mittelschwer, mit guter Garantie, ebenso zwei sehr gut erhaltene
Kastenwagen
mit je 40 und 70 Zentner Tragkraft, ca. 100 Ztr. **Dickrüben** u. ca. 20 Ztr. **Gelbrüben** bei **Stephan Müller in Grötzingen** (bei Durlach), Friedrichstraße 31, I. Stock. (711a)

Eichen-Schlafzimmer 2525
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 37/39
(Zahlungserleichterung)

FEURICH
und
Rich. Lipp & Sohn
PIANOS
werden vom Kenner bevorzugt
Seit Generationen bewährt 5290
Besonders preiswert kleine Salon-Modelle
Teilzahlung gestattet!
Alleinvertretung:
MUSIKHAUS
SCHLAILE
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 • TEL. 339

Für Gesangvereine passend ist ein noch gut erhaltener
Flügel
Biedermeierstil, außerordentlich billig abzugeben. Näheres bei:
E. Krämer,
Karlsruhe,
Kaiserstr. 30. (5512)

PIANOS
unt. günst. Bedingung. bei: (5372)
Ph. Hottenstein Sohn
Karlsruhe, Sofienstr. 8

Sehr feines
elektrisches
Piano
zu verkaufen. Günstige Beding. Auch ev. Tausch. Gefl. Angebote unter Nr G 8057 a d. Bad. Presse

Radio
4 Röhren kompl., erstkl. Ausführ., billig zu verkaufen. R8060
Emil Friederich,
Weingarten,
Bruchsalerstraße 49.

Gut erhaltene
Dampfwaschmaschine
mit Herd billig abzugeben. (B604)
Leopoldstr. 38, 1. Stock.

Nikotinfreie Zigarren bill. zu verkf. E. Schützler, Marienstr. 1. (B611)

Elektr. Brut-Apparat
für 60 Eier wird billig abgegeben. Angebote u. Nr. 5458 an die Badische Presse.

Pappelpflanzen
junge kanadische, hat zu verkaufen. (703a)
Franz Jehle jr.,
Hügelsheim.

Zu verkaufen:
50 PS. Benz-Gagg-Lastwagen,
4 T. verstärkt, Baujahr 1924, m. elektr. Licht und Anlasser, beinahe neuwertig, da wenig gefahren, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr 657a an die Bad. Presse.

Die altrenommiert-Solinger
Patria Fahrräder
Ia Marken-Fabrikate
mit Garantieschein über
3 Jahre Rahmen-Garantie
bevorzugt der Kenner, weil die Fabrikmarke schon
jahrzehntelang Gewähr bietet für elegante Form und gediegene Qualität
sowohl in Material wie in Arbeit.
Meine sämtlichen Fahrräder sind aus nahtlosen Stahlrohren hergestellt und mit Ia Hartlötung versehen. Sie finden bei mir die reichste Auswahl in
Touren- u. Luxusräder für Damen, Herren, Buben, Mädels u. Kinder
Renn- u. Halbrenn-Maschinen, Geschäftsräder
zu bekannt soliden Preisen. — — Wer sich über seine Person und Zahlungsfähigkeit ausweist, erhält solche sofort ausgehändigt gegen
Anzahlung . . . von Mark 20.— an
u. wöchentl. Raten von Mark 3.— an
oder monatl. Raten v. Mark 15.— an
Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung!
P. Bernards, Karlsruhe
Passage 56 Ecke Akademiestr.

Auto
schöner 4 Sitzer, 6/20 PS., Falcon, 8 fach bereift, in bester Verfassung zu Mk. 2400.— bar aus Privathand **abzugeben.**
Angebote unter Nr. 5492 an die Badische Presse

Opel-Auto
3-Sitzer, wenig gefahren, Bereifung w. neu, versteuert, Licht, Anlasser, Horn, bill. z. vkf. Zu erfr. u. Nr. 3063 i. d. B. Pr.

Dürkopp
8/30 PS. Viersitzer, moderner Wagen, billig zu verkaufen. 698a
O. Hatz, Achern Baden
Telefon Nr. 286.

Lastwagen
Benz, 3-Tonner, im besten Zustande, billig zu verkaufen. Tausche auch auf Lieferwagen. Zu erfragen unter Nr Z8034 in der Badischen Presse.

Motorrad
„Snob", 1½ PS, steuerfrei, durchrepariert, neue Wicklung gegen bar, für ℳ 130 zu verkauf.: Philippstr. 20, IV., r. (B528)

Triumph-Motorrad und elektr. Lichtanlage
f. Motorrad auf Teilzlg. z. vk. **Beile**, Waldstr 66

N. S. U.-Pony
neues Modell, zu verk. **D. K. W. 26** nehme in Zahlung 3061
Schützenstr. 55 II.

Herrenrad,
erstkl. Markenrad, zu vk. Schützenstr. 40, **Irion.**

Damenrad,
wie neu, 65 ℳ verk. **Schleifer, Rintheim,** Hauptstr. 100. (B620)

Kinderwagen und Sportwagen
billig zu verkf. (B602)
Werderstr. 9, 1. Stock.

Moderner Kinderwagen
zu verkaufen. Augartenstraße 69, I. r. (B618)

Eleg. Maske
(1. Pr.) zu verl. Anzuf. Peter u. Paulsplatz 5. (B608)

Maskenkostüm
Seide, eleg., schl., mittl. Größe, sehr bill. zu verkauf. ev. zu verl. (B598
Zirkel 33, 1 Treppe.

Massenverkauf
von
Schuhwaren
vom einfachsten Kinderstiefel bis zum elegantest. Herren- und Damen-Schuh erster Marken, zu fabelhaft
billigen Preisen
Ein kleines Beispiel
Kinderschuhe u. -Stiefel zu 2.75 ℳ
Knaben u. Mädchen 4.75 ℳ, Herrenstiefel 6.75, 8.50 u. 10.50 ℳ, Damenlackschuhe 6.75 ℳ, Damen-Spangen in Wildleder, Chevreaux, Boxcalf, modernster Form, eleganteste Ausführung, zu nur 10.50 und 11.50 ℳ. Da wir nur Konkurs-Restlagerposten und ganze Lagerposten zusammenkaufen, so finden Sie fast täglich Neues vor. (5122)
Gelegenheitskäufe.
Kaiserstraße 49,
Herrenstraße 11, II.

Militärspaten
neu, 1,20 m lg., 70 Stück hat billig abzugeben.
Franz Jehle jr.,
Hügelsheim. (704a)

Smoking-Anzug
Gehrock-, Frack- u. Joppenanzug (fast neu), billig zu verkaufen. **J. Silbermann,** Brunnenstr 1, Laden. B1786

100 Herren-Anzüge
prima Sachen, zu 28, 35 u. 45 ℳ, 150 Hosen 2.75, 3.75, 6.75 u 8.50 ℳ. 14.50, Gelegenheitskäufe, Herrenstraße 11 II. Seitenbau. (5120)

Cutaway m. Weste u. gestr. Hose, Maßarb., f. große schl. Figur bill. zu verkaufen (5608)
Stapper Körnerstr. 11.

Tiermarkt

Erstklassige (B587)
Nutz- u. Fahrkuh
30 Wochen trächtig, unt. jed. Gar. preisw. z. vkf. b. Lang, Bulach, Bahnübergang bei Scheibenhardt.

Sehr schöne
Schnauzerhündin
¼ Jahr alt, mit Ia. Stammb. abzug. (B609)
Bulach, Hauptstr. 68 pt.

Wohin man auch hört:
-Grippe-Grippe-Grippe-
Warten Sie nicht, bis dieser hinterlistige Feind auch Sie am Kragen hat.
Vorbeugen ist besser, als heilen!
Ein geschwächter Organismus ist naturgemäß besonders empfänglich für jede Art von Influenza. Achten Sie daher darauf, Ihren Körper widerstandsfähig zu erhalten. Gesundes Blut und ein geregelter Stoffwechsel sind hierfür Voraussetzung.
Stuvkamp-Salz
sorgt für normalen Stoffwechsel, hilft das Blut sowie die anderen Organe von schädlichen Ablagerungen rein erhalten und verbürgt dadurch das Gefühl von Gesundheit und Lebensfreude.
Die tägliche kleine Dosis kostet Sie nur 3 Pfennige.
Originalgläser zu RM. 3.— u. RM. 2.— in Apotheken u. Drogerien. A1829
Generalvertreter:
Fritz Störzinger, Karlsruhe, Karlstraße 40